

# FINANZ BERICHT

2018  
JAHRESABSCHLUSS NACH HGB





**Landesbank Saar (SaarLB)**

Landesbank Saar  
Ursulinenstraße 2  
66111 Saarbrücken  
HRA 8589 Saarbrücken

# Inhalt

<b>LAGEBERICHT DER SAARLB FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2018</b> .....	<b>7</b>
<b>Übersicht</b> .....	<b>7</b>
Die SaarLB.....	7
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen .....	10
Finanzsektor .....	12
<b>Geschäftsverlauf</b> .....	<b>13</b>
Neugeschäft .....	13
Ertragslage.....	14
Finanzlage .....	18
Rating .....	21
Vermögenslage.....	23
<b>Risikobericht</b> .....	<b>24</b>
Grundlagen der Risikosteuerung und -überwachung.....	24
Kapitalmanagement .....	25
Adressenrisiko (Kreditrisiko).....	29
Marktpreisrisiko .....	38
Liquiditätsrisiko .....	40
Operationelles Risiko .....	44
Reputationsrisiko .....	46
Strategisches Risiko/Geschäftsrisiko .....	47
Zusammenfassung der Risikolage .....	47
<b>Rechnungslegungsbezogenes internes Kontroll- und Risikomanagementsystem</b> .....	<b>48</b>
<b>Prognose- und Chancenbericht</b> .....	<b>50</b>
Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen .....	50
Prognose zur Ertragslage der Bank .....	52
Prognose zur Entwicklung der Geschäftssegmente.....	54
Erwartete Kapital- und Risikopositionen.....	55
Prognose aus regulatorischen Verfahren .....	55
Gesamtaussage zum Jahresabschluss .....	56
<b>HGB-JAHRESABSCHLUSS DER SAARLB FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2018</b> .....	<b>58</b>
<b>Bilanz zum 31.12.2018 der Landesbank Saar</b> .....	<b>58</b>
<b>Gewinn- und Verlustrechnung der Landesbank Saar</b> für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018.....	<b>64</b>
<b>Eigenkapitalspiegel</b> .....	<b>67</b>
<b>Kapitalflussrechnung</b> .....	<b>68</b>
<b>Anhang</b> .....	<b>71</b>
<b>Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden</b> .....	<b>71</b>

(1) Grundlagen .....	71
(2) Währungsumrechnung.....	71
(3) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	71
<b>Angaben zur Bilanz .....</b>	<b>75</b>
(4) Allgemeines .....	75
(5) Aktiva .....	75
(6) Passiva .....	79
(7) Fristengliederung der Bilanzpositionen nach Restlaufzeiten.....	81
(8) Latente Steuern .....	82
<b>Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung.....</b>	<b>82</b>
<b>Sonstige Angaben .....</b>	<b>83</b>
(9) Gewinnverwendung.....	83
(10) Nachtragsbericht.....	83
(11) Angaben zu sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz enthalten sind .....	84
(12) Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten .....	85
(13) Angaben zu nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzgeschäften .....	85
(14) Angaben zu ausschüttungsgesperrten Beträgen.....	87
(15) Zahl der Beschäftigten.....	87
(16) Bezüge des Vorstandes und des Verwaltungsrates .....	88
(17) Honorar für den Abschlussprüfer .....	88
(18) Dritten gegenüber erbrachte Dienstleistungen.....	89
(19) Pensions- und Wertpapierleihegeschäfte .....	89
(20) Deckungsrechnung für das Hypotheken- und das Kommunalkreditgeschäft .....	89
(21) Anteilsbesitz.....	96
(22) Verwaltungsorgane der SaarLB.....	97
(23) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen .....	99
(24) Mandate von Vorstandsmitgliedern und Mitarbeitern in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien .....	100
<b>Versicherung der gesetzlichen Vertreter .....</b>	<b>101</b>
<b>Anlage zum Jahresabschluss .....</b>	<b>102</b>
<b>BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS .....</b>	<b>103</b>
Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts .....	103
Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen .....	108
Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer .....	108
<b>BERICHT DES VERWALTUNGSRATES .....</b>	<b>109</b>
<b>GEWINNVERWENDUNGSBESCHLUSS .....</b>	<b>112</b>
<b>ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS .....</b>	<b>113</b>



# Lagebericht der SaarLB für das Geschäftsjahr 2018

## ÜBERSICHT

### DIE SAARLB

Die Landesbank Saar (im Folgenden „SaarLB“ genannt) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saarbrücken. Die Trägerstruktur der SaarLB stellt sich zum 31.12.2018 wie folgt dar:

Saarland:	74,90 %
Sparkassenverband Saar, Saarbrücken:	25,10 %

Die Geschäftsfelder der SaarLB umfassen im Wesentlichen die Schwerpunkte Firmenkunden- und Immobiliengeschäft, Projektfinanzierungen, insbesondere im Bereich Erneuerbare Energien, Betreuung von institutionellen Kunden, der öffentlichen Hand/Kommunen, von Privatkunden sowie von Sparkassen im Verbundgeschäft.

Die zur SaarLB gehörende Landesbausparkasse Saar (LBS) finanziert im Rahmen des Bauspargeschäftes überwiegend privat genutzte Immobilien.

Aufgrund ihrer Historie und ihrer Eigentümerstruktur ist die SaarLB Bestandteil der Sparkassen-Finanzgruppe und räumt der Verbundarbeit insbesondere mit den saarländischen Sparkassen bei gleichzeitiger Konzentration auf die Kernkompetenzen hohe Priorität ein. Die SaarLB ist Zentralbank der Sparkassen und übt die Hausbankfunktion für das Saarland aus.

Der Zielmarkt der SaarLB umfasst Deutschland, Frankreich und Luxemburg. Ihre Regionalmärkte weist die Bank wie folgt aus:

Regionalmarkt Deutschland:

Saarland und Rheinland-Pfalz, Regierungsbezirke Darmstadt und Karlsruhe sowie Luxemburg

Regionalmarkt Frankreich:

Grand Est, angrenzende Regionen Hauts-de-France, Île-de-France und Bourgogne-Franche-Comté sowie Auvergne-Rhône-Alpes

Für einzelne Geschäftsaktivitäten können Abweichungen bzw. Ergänzungen bezüglich des definierten Zielmarktes gelten.

Die SaarLB verfügt auf der Grundlage ihres Geschäftsmodells als deutsch-französische Regionalbank über segmentspezifische Zielkundengruppen. Die Kriterien für Zielkunden und Zielgeschäft werden in Teilstrategien auf Ebene der Geschäftsaktivitäten definiert.

Das Geschäftsmodell der Bank ist geprägt von der Vergabe langfristiger Kredite. Insbesondere vor dem Hintergrund der restriktiven Vorgaben hinsichtlich Kernkapitalquote und Liquiditätssteuerung hat die Bank ein stringentes RWA-Management im Rahmen der risiko- und ertragsorientierten Gesamtportfoliosteuerung etabliert. Damit einhergehend werden mit dem Syndizierungsgeschäft bereichsübergreifende Risiken aus Bestands- und/oder Neugeschäft auf Basis kurz- und mittelfristiger Planziele an geeignete Kooperationspartner (Kreditinstitute/Sparkassen, Institutionelle Kunden etc.) ausplatziert.

Die Produkte und Dienstleistungen der SaarLB entsprechen im Wesentlichen der eines universell tätigen Kreditinstituts. Produktseitig konzentriert sich die SaarLB in erster Linie auf marktgängige und bedarfsgerechte Produkte. Komplexe und hoch spezialisierte Produkte und Dienstleistungen werden überwiegend über Kooperationspartner dargestellt.

Die SaarLB ist gemessen an der Bilanzsumme das größte Kreditinstitut mit Sitz im Saarland und fühlt sich der Region in besonderem Maße verbunden und verpflichtet.

Die SaarLB ist regional verwurzelt und fördert u. a. die regionale Wissenschaft und Forschung sowie kulturelle Angebote. Dies kommt auch durch umfangreiche Dauerleihgaben an das Saarländermuseum zum Ausdruck.

Zur Intensivierung bestehender und Eingehung neuer Kundenbeziehungen im Raum Rhein-Main-Neckar, insbesondere mit Blick auf das mittelständische Firmenkundengeschäft, hat die Bank im zweiten Halbjahr 2017 ein Vertriebsbüro in Mannheim eröffnet. Für das französische Geschäft unterhält die Bank eine Zweigniederlassung, die unter dem Namen SaarLB France firmiert, in Straßburg sowie ein Vertriebsbüro in Paris.

Die SaarLB hat ihr Geschäft in die nachfolgenden Segmente untergliedert, die im Wesentlichen auch die Aufbauorganisation widerspiegeln.

Wie im Prognosebericht zum Jahresabschluss 2017 bereits vermerkt, wurden Anfang 2018 moderate Anpassungen in der Segmentstruktur als Ergebnis einer geänderten Aufbauorganisation vorgenommen. Neben Umgliederungen einzelner Geschäftsaktivitäten innerhalb der Segmente wurde das Segment Verbundbank aufgelöst. Die darin enthaltene Landesbausparkasse (LBS) wird seit Anfang 2018 wieder als eigenständiges Segment geführt. Insgesamt bestehen sechs Kundensegmente und das Segment Treasury & Syndizierung, dem die „Eigenanlagen“ der Bank zugeordnet sind.

### **Firmenkunden**

Das Segment Firmenkunden umfasst das gesamte Mittelstandsgeschäft der SaarLB in den Zielmärkten Deutschland und Frankreich mit Priorität auf die Regionalmärkte. Im Segment Firmenkunden werden neben der klassischen Kreditfinanzierung vor allem Produkte des Anlage- sowie des Zins- und Währungsmanagements, aber auch aus den Bereichen Außenhandel und Zahlungsverkehr angeboten und die Kunden bei der Unternehmensfinanzierung betriebswirtschaftlich beraten. Ein wichtiges Geschäftsfeld in Frankreich ist darüber hinaus die Kreditvergabe an die öffentliche Hand (Kommunen und kommunalnahe Unternehmen) sowie die Begleitung von PPP-Finanzierungen, die im vergangenen Geschäftsjahr noch dem Segment Projekte zugeordnet waren.

### **Immobilien**

Das Segment Immobilien umfasst die Finanzierung gewerblicher Immobilien. Die geschäftlichen Aktivitäten beschränken sich auf die Zielmärkte Deutschland und Frankreich mit Priorität auf die Regionalmärkte. Geschäftsabschlüsse erfolgen auf bilateraler Basis oder in Form von Club Deals unter Federführung der Bank. Im Fokus der Marktbearbeitung stehen institutionelle Investoren als Zielkunden, die ihrerseits insbesondere in Büro-, Handels- und großflächige Wohn- und Gewerbeimmobilien investieren. Im deutschen Zielmarkt begleitet die SaarLB als Dienstleister auch Developer-Maßnahmen sowie Public Private Partnership (PPP)-Maßnahmen für Investitionen in Infrastruktur, Bildung oder sonstige öffentliche Baumaßnahmen.

### **Projektfinanzierungen**

Das Segment Projektfinanzierungen beinhaltet in der SaarLB die Finanzierung von Projekten primär im Sektor Erneuerbarer Energien (EE). Im EE-Sektor begleitet die SaarLB als Finanzdienstleister mittelständische Projektinitiatoren und Hersteller, die in Wind- und/oder Solarparks investieren. Viele Kunden des Geschäftssegmentes werden grenzüberschreitend betreut. Hierbei werden Kunden auf der deutschen Seite regional mit Fokus auf den deutschen Regionalmarkt (Saarland und Rheinland-Pfalz, die Regierungsbezirke Darmstadt und Karlsruhe



sowie Luxemburg) sowie auf der französischen Seite landesweit betreut. Offshorewindparks finanziert die Bank nicht.

#### **Private und Institutionelle**

In dem Segment Private und Institutionelle erfolgen die ganzheitliche Vermögensberatung und -verwaltung sowie der Vertrieb von Geld- und Kapitalmarktprodukten. Der Schwerpunkt des Teilsegmentes Institutionelle liegt in der Sicherstellung der Refinanzierung der SaarLB, der Intensivierung bestehender Kundenverbindungen sowie im Ausbau der Kontakte und Geschäftsbeziehungen zu Versicherungen, Versorgungswerken und Regionalbanken. Das ehemals in der Verbundbank enthaltene Geschäft mit Sparkassen wurde dem Segment Private und Institutionelle zugeordnet. Im Geschäftsfeld Vermögende Private steht die ganzheitliche Betreuung und Beratung von vermögenden Privatkunden im Vordergrund. Gleichzeitig werden die Firmen- und Immobilienkunden der SaarLB in allen Fragen des Anlagemanagements beraten.

#### **Kommunalkunden Deutschland**

Innerhalb des Geschäftsbereichs Kommunalkunden Deutschland werden sowohl klassische deutsche Kommunalkunden als auch deutsche kommunalnahe Unternehmen betreut. Klassische Kommunalkunden sind Städte, Gemeinden, Gemeindeverbände, Landkreise, kommunale Zweckverbände sowie kommunale Eigengesellschaften in öffentlich-rechtlicher Rechtsform im deutschen Zielmarkt der SaarLB mit Priorität auf den Regionalmarkt (Saarland und Rheinland-Pfalz, die Regierungsbezirke Darmstadt und Karlsruhe sowie Luxemburg). Voraussetzung für die Betreuung von kommunalnahen Unternehmen durch die SaarLB ist, dass diese eine öffentliche Trägerschaft von mindestens 50% besitzen. Der ganzheitliche Ansatz umfasst hierbei insbesondere die Bereitstellung von Liquidität, die Betreuung im Schuldenportfoliomanagement und das Arrangieren von kommunalen Schulscheindarlehen. Dabei arbeitet die SaarLB eng mit den ansässigen Sparkassen zusammen.

#### **LBS Landesbausparkasse Saar (LBS)**

Die LBS ist organisatorisch als unselbstständige Abteilung in die SaarLB eingegliedert. Sie hat jedoch einen eigenständigen Marktauftritt. Kerngeschäft ist die Vermittlung von Bausparverträgen sowie die Finanzierung von Wohneigentum.

Des Weiteren werden Finanzierungen von energetischen Maßnahmen bei Immobilien sowie Investitionen im Rahmen des Erneuerbare Energien-Gesetzes übernommen. Ebenfalls werden KfW-Förderkredite als eigene Kredite der LBS angeboten.

#### **Treasury & Syndizierung**

Neben der Steuerung des Zinsbuchs der Bank erfolgen in diesem Segment das Deckungsstock- und Collateral Management sowie die Liquiditätssteuerung und -bepreisung. Treasury & Syndizierung ist zuständig für die Betreuung der strategischen Eigenanlagen der Bank (Direktanlagen und Spezialfonds). Darüber hinaus sind hier das aktive RWA-Management und die Syndizierungsaktivitäten gebündelt. Im Fokus der Syndizierungsaktivitäten steht das Ausplatzen (Syndizieren) von mittel- und langfristigen Krediten oder Kredittranchen im Wege der Arrangierung von „Club Deals“ oder durch nachträgliche Syndizierung.

#### **Steuerungssystem der Bank**

Die strategische Steuerung der SaarLB in 2018 erfolgte – auf Grundlage der Geschäftsstrategie auf Gesamtbank- sowie auf Segmentebene – durch die nachfolgenden finanziellen Leistungsindikatoren:

Steuerungsgröße	Definition
Return on Equity (RoE)	(Annualisiertes) Ergebnis vor Steuern, bereinigt um Zuführungen (Auflösungen) zu den versteuerten Reserven gem. § 340 f/g HGB im Verhältnis zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital des Berichtszeitraumes. Dieses ist definiert als Summe aus Stammkapital, Kapitalrücklage, Gewinnrücklagen und Fonds für allgemeine Bankrisiken.
Cost Income Ratio (CIR)	Verwaltungsaufwendungen im Verhältnis zur Summe der operativen Erträge. Die Verwaltungsaufwendungen sind definiert als die Summe aus Personalaufwand, Sachaufwand und Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen. Die operativen Erträge sind definiert als die Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Nettoergebnis aus Finanzgeschäften zzgl. sonstigem betrieblichen Ergebnis (exkl. a.o. Ergebnis)
RWA-Rentabilität	Bei dieser Kennzahl werden die operativen Erträge in Relation zu den durchschnittlichen Risikopositionen dargestellt.

Bei der Berechnung der RWA-Rentabilität wurde die Definition zum Jahresanfang 2018 dahingehend angepasst, dass nun ebenfalls auf die operativen Erträge abgestellt wird und somit auch die Handelserträge in der Kennzahl angerechnet werden. Die entsprechenden Vorjahreswerte wurden angepasst, die Auswirkungen sind aufgrund des geringen Ergebnisbeitrags aus dem Handelsbestand von untergeordneter Bedeutung.

Die bisherigen Definitionen der CIR und des RoE wurden im Rahmen der Aktualisierung der Geschäftsstrategie 2019 zum Jahresende 2018 ebenfalls angepasst. Während nach bisheriger Definition die Erträge beider Kennzahlen noch um den Zinsaufwand aus stillen Einlagen bereinigt wurden, wird in der neuen Definition darauf verzichtet.

Des Weiteren wird für den RoE nicht mehr wie bisher das regulatorische Kernkapital zur Relation des Ergebnisses herangezogen, sondern das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital. Hierdurch wird eine bessere Vergleichbarkeit im Bankenumfeld sichergestellt.

Die Änderungen in den Kennzahlen haben sich auf die Vergleichswerte aus 2017 wie folgt ausgewirkt:

Kennzahl JA 2017 in %	Ergebnis gem. bisheriger Definition	Ergebnis gem. neuer Definition
RoE	9,8	10,1
CIR	62,5	70,2
RWA-Rentabilität	2,12	2,14

### Offenlegung des gesonderten nicht finanziellen Berichts gemäß § 289b Abs. 3 HGB

Die SaarLB erstellt zum 31. Dezember 2018 einen gesonderten Bericht gem. § 289b Abs. 3 HGB. Der Bericht wird auf der Homepage der SaarLB veröffentlicht und kann unter [www.saarlb.de](http://www.saarlb.de) abgerufen werden.

## WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

### Deutschland

In 2018 war die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland zweigeteilt. Im ersten Halbjahr konnte die Wachstumsdynamik der Vorjahre mit einem preisbereinigten BIP-Wachstum von

1,4 % im ersten Quartal bzw. 2,3 % im zweiten Quartal fortgesetzt werden. Hingegen hat sich die wirtschaftliche Entwicklung im zweiten Halbjahr mit einem preisbereinigten BIP-Wachstum von 1,1 % im dritten Quartal und 0,9 % im vierten Quartal abgeschwächt. Die Eintrübung der Wachstumsdynamik ist auf die handelspolitischen Unsicherheiten der Weltwirtschaft und Sondereffekte (z. B. neue Zulassungsverfahren in der Automobilindustrie sowie lange Trockenheit und niedrige Wasserstände in den Branchen Landwirtschaft, Transport und Energie) zurückzuführen. Für das gesamte Jahr 2018 ergibt sich ein Anstieg des BIP (preisbereinigt) von 1,4 % (Vorjahr: 2,2 %). Im Vorjahresvergleich hat sich somit das Wirtschaftswachstum verlangsamt.

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte fielen mit einem Anstieg von 1,0 % deutlich schwächer aus als noch zu Beginn des Jahres 2018 prognostiziert und erbrachten somit nur einen unterproportionalen Wachstumsbeitrag. Die staatlichen Konsumausgaben stiegen ebenfalls um 1,0 %. Die deutsche Wirtschaft hat 2018 von zunehmenden Ausrüstungs- (+4,2 %) und Bauinvestitionen (+2,4 %) profitiert. Der aktuelle Bauboom dient als Stabilisator der Gesamtnachfrage in der reifen Phase des fast ein Jahrzehnt andauernden wirtschaftlichen Aufschwungs. Nahezu alle Wirtschaftsbereiche konnten positiv zur ökonomischen Entwicklung beitragen. Ein überdurchschnittliches Wachstum war in den Bereichen Information und Kommunikation (+3,5 %), Baugewerbe (+3,0 %) sowie Handel, Verkehr und Gastgewerbe (+2,1 %) zu verzeichnen. Die deutschen Ausfuhren (+2,0 %) stiegen zwar erneut, die Wachstumsdynamik gegenüber dem Vorjahr hat jedoch nachgelassen. Die Importe (+3,3 %) verzeichneten einen höheren Anstieg als die Exporte, sodass der Außenbeitrag rein rechnerisch das BIP-Wachstum leicht bremste. Die Zahl der Erwerbstätigen lag am Jahresende 2018 bei rd. 45 Millionen. Die Arbeitslosenquote betrug 4,9 %.

Die saarländische Wirtschaft entwickelte sich 2018 durchwachsen. Dies ist insbesondere auf eine schwächere Geschäftstätigkeit in der Automobilindustrie (produktionstechnische Umstellungen im Fahrzeugbau) und in einigen Teilen des Maschinenbaus zurückzuführen. Aufgrund der strukturellen Abhängigkeit der Automobilbranche und der überdurchschnittlichen Exportabhängigkeit haben die anhaltenden handelspolitischen Unsicherheiten, der ungeklärte Brexit und die abkühlende Weltwirtschaft stärkeren Einfluss auf die saarländische Wirtschaft als im restlichen Deutschland. Eine positive Entwicklung hingegen konnten sowohl die Bauwirtschaft als auch die Stahlindustrie verzeichnen. Die Verbraucherpreise im Saarland sind 2018 durchschnittlich um 1,8 % im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, was insbesondere der Preisentwicklung für Lebensmittel geschuldet war. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzverfahren lag per Ende September 2018 14 % über dem Vorjahreszeitraum.

Im Jahr 2018 wurde in Deutschland ein Brutto-Zuwachs an Windenergieanlagen an Land – ein Finanzierungsschwerpunkt der SaarLB – in Höhe von 2.402 Megawatt realisiert (Vorjahr: 5.333 Megawatt). Nach mehreren Jahren mit deutlichem Zuwachs an Windenergieanlagen wurde damit mehr als 50 % weniger Leistung installiert. Unter Berücksichtigung von regelmäßigen Rückbauten konnte der erfasste kumulierte Anlagenbestand seine Gesamtleistung dennoch auf rd. 53.000 Megawatt ausweiten.

### **Frankreich**

Das französische Statistikinstitut Insee hat Ende Januar 2019 die Zahlen zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Frankreich 2018 veröffentlicht. Insgesamt fiel das BIP-Wachstum von 1,5 % für das Gesamtjahr 2018 deutlich geringer aus (Vorjahr: 2,3 %). Insbesondere der Außenhandel hat gegenüber dem Vorjahr positiv zur BIP-Steigerung beigetragen. Hingegen haben sich die privaten Konsumausgaben gegenüber 2017 verlangsamt.

Der französische Immobilienmarkt lag 2018 weiterhin insbesondere in den Segmenten Wohnen, Logistik und Büro auf hohem Niveau, sowohl im Hinblick auf Neuvermietungen als auch im Hinblick auf die Investitionsvolumina. Lediglich das Teilsegment Handel sah sich Änderungen und Unsicherheiten aufgrund eines sich ändernden Verbraucherverhaltens ausgesetzt (insbesondere Onlinehandel).

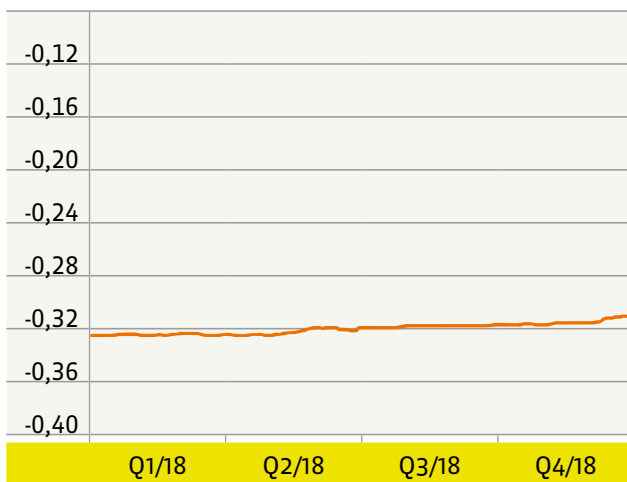
Laut der Studie Panorama für Strom, die u. a. der französische Verband für Erneuerbare Energien (Syndicat des énergies renouvelables) herausgegeben hat, deckten die Erneuerbaren Energien im Jahr 2018 rund 23 % des französischen Stromverbrauchs (Vorjahr: 18 %). Die Gesamtleistung aus Wind und Solar überschritt 2018 23,6 GW (Vorjahr: 21 GW). Der Anteil von Wind- und Solarenergie an der Gesamtproduktion aus regenerativen Quellen beträgt 46 % (Vorjahr: 44 %).

## FINANZSEKTOR

Die Europäische Zentralbank hat ihre Leitzinsen 2018 unverändert gelassen. Für die Verzinsung für Guthaben der Geschäftsbanken auf der Einlagefazilität und für Überschussreserven gilt weiterhin eine Negativverzinsung von -0,4 %.

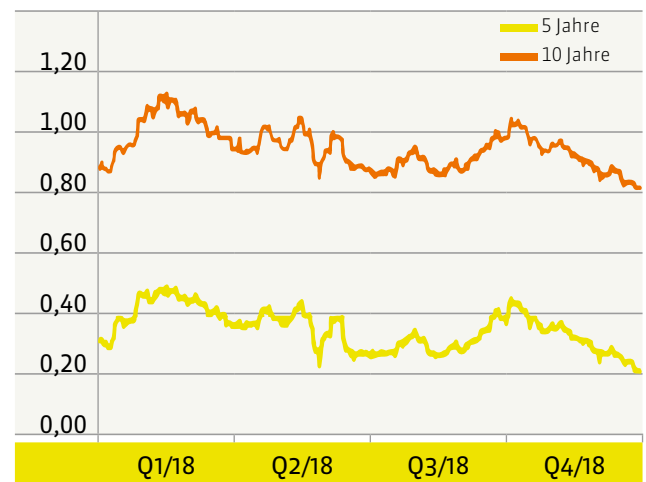
Der durchschnittliche 3-Monats-Euribor hat sich im Berichtsjahr 2018 seitwärts entwickelt. Der Schlusskurs lag bei -0,31 % (Vorjahr: -0,33 %). Die Entwicklung der langfristigen Zinsen zeigt ein leicht abweichendes Bild. Sie sind im Jahresverlauf leicht gesunken (5-Jahres-Zins -0,108 %-Punkte auf 0,205 %; 10-Jahres-Zins -0,08 %-Punkte auf 0,815 %). Insgesamt verblieben die Zinsen weiterhin auf historisch niedrigem Niveau.

**3-Monats-Euribor Q1/18 – Q4/18 in %**



Quelle: Deutsche Bundesbank

**Swap-Sätze Q1/18 – Q4/18 in %**



Quelle: Reuters

Der Bondmarkt war weiterhin geprägt durch Ankäufe im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP). Im Juni 2018 beschloss der EZB-Rat, den Ankauf von Vermögenswerten im derzeitigen Umfang von monatlich EUR 30 Mrd. bis Ende September 2018 fortzusetzen und danach den Nettoerwerb von Vermögenswerten bis Ende Dezember 2018 auf einen Umfang von monatlich EUR 15 Mrd. zu reduzieren. Im Dezember 2018 wurde die Einstellung des Ankaufprogramms beschlossen. Gleichzeitig erweiterte der EZB-Rat seine Reinvestitionsphase, d. h. der EZB-Rat beabsichtigt, die Tilgungsbeträge der im Rahmen

des APP erworbenen Wertpapiere nach Abschluss des Nettoerwerbs von Vermögenswerten bei Fälligkeit weiterhin vollumfänglich wieder anzulegen, um günstige Liquiditätsbedingungen und eine umfangreiche geldpolitische Akkommodierung aufrechtzuerhalten.

An den Devisenmärkten verringerte der Euro im Jahresverlauf, insbesondere gegenüber dem Dollar, seinen Außenwert. Zum Jahresende fiel der Wechselkurs zum Dollar auf einen Wert von 1,147 USD/EUR (Vorjahr: 1,20 USD/EUR). Er lag damit deutlich unter dem Jahreshoch von 1,251 USD/EUR.

Der DAX beendete das Börsenjahr 2018 mit einem Punktestand von 10.559. Im Vergleich zum Endstand 2017 von 12.918 verlor das deutsche Leitbarometer damit um 18% an Wert. Über den Jahresverlauf hinweg pendelte der DAX zwischen 13.560 und 10.382 Zählern.

## GESCHÄFTSVERLAUF

### NEUGESCHÄFT

Das Geschäftsjahr 2018 war geprägt von einer insgesamt sehr erfreulichen Neugeschäftsentwicklung. Bereits im 1. Quartal des Geschäftsjahres 2018 wurde ein gutes Kreditneugeschäft (EUR 510 Mio.) in den Kundensegmenten (ohne LBS) erreicht und übertraf damit bereits den Vergleichszeitraum 2017 (EUR 444 Mio.). Das 1. Halbjahr 2018 konnte mit EUR 1,0 Mrd. abgeschlossen werden (Delta zum Vorjahr EUR + 234 Mio.). Dieser positiven Entwicklung schloss sich ein ebenso starkes 2. Halbjahr an. Das Geschäftsjahr 2018 wies insgesamt ein Neugeschäftsvolumen i. H. v. EUR 2,3 Mrd. auf und übertraf dadurch den Vorjahresvergleichswert um EUR 366 Mio. Aufgrund hoher außerplanmäßiger Rückführungen konnte trotz des guten Neugeschäftes unser geplanter Kreditbestand zum Jahresende für die Kundensegmente nicht erreicht werden.

Das Kredit-Neugeschäftsvolumen verteilt sich im Berichtsjahr 2018 wie folgt auf die Kundensegmente:

In Deutschland (EUR 1,3 Mrd.) wurde das Neugeschäft zu 38% im Bereich Immobilien valutiert. 30% konnten im Segment Firmenkunden und 22% im Segment Kommunen abgeschlossen werden. Der Rest verteilt sich auf die Segmente Projekte (4%) sowie Private und Institutionelle (6%).

In Frankreich verteilen sich die rund EUR 1,0 Mrd. zu 50% auf das Segment Projekte, gefolgt vom Segment Firmenkunden (44%), wovon 29%-Punkte auf Kommunal- und kommunalnahe Unternehmen und 15%-Punkte auf sonstige Firmenkunden entfallen. Die verbleibenden 6% wurden im Bereich der Immobilienfinanzierung generiert.

Rückläufig hingegen sind die Bestandsmargen, die sich im Durchschnitt um 4 BP verschlechterten. Dies ist neben dem erhöhten Tilgungsvolumen auch auf leicht rückläufige Neugeschäftsmargen zurückzuführen.

Die RWA-Rentabilität hingegen entwickelte sich in den Kundensegmenten (ohne LBS) deutlich positiver und stieg um 4 BP auf 2,51% an (Gesamtbank 2,20%). Trotz der deutlichen Volumensteigerung konnte im Neugeschäft eine gleichbleibende Portfolioqualität erreicht werden.

Die LBS liegt bei den Kredit-Neuvaluierungen mit EUR 0,2 Mrd. auf Vorjahresniveau. Das Bau-sparneugeschäft ist mit -2,2% leicht rückläufig.

Beim Passiv-Geschäft konnten sowohl die Sichteinlagen als auch das Geldgeschäft leicht an Volumen zulegen. Die dabei erzielten Margen lagen aufgrund des weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus mit zum Teil negativen kurzfristigen Zinsen produktübergreifend leicht über Vorjahresniveau.

### **ERTRAGSLAGE**

Das Ergebnis vor Steuern liegt mit EUR 39,3 Mio. zwar um EUR -11,2 Mio. unter dem Ergebnis des Vergleichszeitraumes 2017 (EUR 50,5 Mio.), jedoch deutlich höher als im Vorjahr prognostiziert. Positive Entwicklungen im Zinsergebnis sowie im Verwaltungsaufwand leisteten dazu einen Beitrag. Dementgegen steht ein aperiodischer Ergebniseffekt aus der geänderten Erfassung von Provisionen, die von der SaarLB für die Vermittlung von Kommunalkrediten gezahlt wurden.

Darüber hinaus ergaben sich im Vergleich zum Vorjahr höhere Belastungen im Bewertungsergebnis, die, entgegen unserer letztjährigen Prognose, jedoch deutlich geringer ausgefallen sind und sich auf einem nach wie vor sehr niedrigen Niveau befinden.

Das Ergebnis nach Steuern wird in 2018 gegenüber dem Vorjahr durch Wegfall eines einmaligen Steuereffektes in 2017 wie erwartet deutlich entlastet.

Der Return on Equity vor Steuern zum 31.12.2018 beträgt 6,37% und liegt aufgrund des guten Vorsteuerergebnisses über unserer Prognose für das Geschäftsjahr 2018, jedoch unter Vorjahresniveau (10,14%).

Die Cost Income Ratio hat sich durch den geringeren Verwaltungsaufwand mit 66,07% (Vorjahr: 70,17%) besser entwickelt als erwartet. Die RWA-Rentabilität ist mit 2,20% gegenüber dem Vorjahr (2,14%) leicht gestiegen und damit etwas höher als in der Prognose für das Geschäftsjahr 2018 angenommen.

Das Ergebnis zum 31.12.2018 setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR		2018	2017	Δ Mio.	Δ in %
Zinsüberschuss	[1]	125,5	112,4	13,1	11,7 %
Provisionsüberschuss**	[2]	8,2	13,6	-5,4	-39,7 %
Ergebnis des Handelsbestandes	[3]	0,2	0,5	-0,3	-60,0 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis**	[4]	-5,7	-0,1	-5,6	0,0 %
<b>Operative Erträge</b>	<b>[5]</b>	<b>128,2</b>	<b>126,4</b>	<b>1,8</b>	<b>1,4 %</b>
Verwaltungsaufwand	[6]	-84,7	-88,7	4,0	4,5 %
Bewertungsergebnis	[7]	-3,9	13,1	-17,0	129,8 %
<b>Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>[8]</b>	<b>39,6</b>	<b>50,8</b>	<b>-11,2</b>	<b>-22,0 %</b>
Außerordentliches Ergebnis	[9]	-0,3	-0,3	0,0	0,0 %
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>[10]</b>	<b>39,3</b>	<b>50,5</b>	<b>-11,2</b>	<b>-22,2 %</b>
Steuern	[11]	-15,9	-38,6	22,7	-58,8 %
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>[12]</b>	<b>23,4</b>	<b>11,9</b>	<b>11,5</b>	<b>96,6 %</b>
<b>Ø bilanzielles Eigenkapital</b>	<b>[13]</b>	<b>702,1</b>	<b>695,4</b>	<b>6,7</b>	<b>1,0 %</b>
<b>Ø Risikopositionen</b>	<b>[14]</b>	<b>5.816,5</b>	<b>5.911,9</b>	<b>-95,4</b>	<b>-1,6 %</b>
<b>RoE* (([10])/([13]))</b>	<b>[15]</b>	<b>6,37 %</b>	<b>10,14 %</b>	<b>-3,77 %</b>	
<b>CIR ([6])/([5])</b>	<b>[16]</b>	<b>66,07 %</b>	<b>70,17 %</b>	<b>-4,10 %</b>	
<b>RWA-Rentabilität ([5])/([14])</b>	<b>[17]</b>	<b>2,20 %</b>	<b>2,14 %</b>	<b>0,07 %</b>	

\* vor Zuführung von Reserven

\*\* Die aperiodischen Effekte aus der Umstellung der Vermittlungsprovision im Kommunalgeschäft (EUR -3,9 Mio.) werden abweichend zur Darstellung im Jahresabschluss nicht im Provisionsergebnis, sondern aufgrund der einmaligen Umstellung im sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt.

Der **Zinsüberschuss** der SaarLB ist in 2018 gegenüber dem Vorjahr um EUR 13,1 Mio. von EUR 112,4 Mio. auf EUR 125,5 Mio. gestiegen und liegt deutlich über unseren Erwartungen. Der Anstieg entspricht einer Veränderung von 11,7%. Hierbei war neben dem Rückgang der Zinsaufwendungen von EUR 170,2 Mio. auf EUR 156,7 Mio. (entspricht -7,9%) eine Steigerung der Zinserträge von EUR 265,7 Mio. auf EUR 274,1 Mio. (entspricht 3,2%) zu verzeichnen. Die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften stiegen moderat um EUR 13,1 Mio. auf EUR 256,4 Mio. Gleichzeitig haben sich die absoluten Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden mit EUR -98,8 Mio. um EUR 4,2 Mio. bzw. um -4,1%, die verbrieften Verbindlichkeiten mit EUR -31,5 Mio. um EUR 2,1 Mio. bzw. -6,3% verringert.

Die Zinsaufwendungen für Stille Einlagen und Nachrangkapital liegen aufgrund entsprechender Fälligkeiten und Zinsanpassungen mit EUR 15,0 Mio. in 2018 unter Vorjahresniveau (EUR 15,9 Mio.).

Negative Zinsen wurden aktivisch in Höhe von EUR 6,4 Mio. (Vorjahr: EUR 5,7 Mio.) gezahlt und passivisch in Höhe von EUR 6,2 Mio. (Vorjahr: 8,1 Mio.) vereinnahmt.

Die laufenden Erträge aus Spezialfonds sind im Geschäftsjahr 2018 um EUR 5,6 Mio. auf EUR 6,9 Mio. gesunken.

Geprägt ist die Entwicklung des Zinsüberschusses vor allem durch das weiter gesunkene, teils deutlich negative Zinsniveau und folgende Faktoren:

Die Erträge und Aufwendungen aus vorzeitig gekündigten Geschäften (Vorfälligkeitsentschädigungen) erreichten 2018 einen Saldo in Höhe von EUR 9,2 Mio. (Vorjahr: EUR 3,3 Mio.). Dem stehen Nettoaufwendungen von rund EUR 2,2 Mio. (Vorjahr: EUR 5,7 Mio.) aus der Auflösung von Derivaten (nominal EUR 2,9 Mrd., Vorjahr: nominal EUR 0,2 Mrd.) gegenüber. Des Weiteren sind im Zinsüberschuss periodenfremde Erträge angefallen, die aus der Prämie aus langfristigen Refinanzierungsgeschäften mit der Deutschen Bundesbank (GLRG II) für 2016 und 2017 (EUR 0,9 Mio.) resultieren.

Bei der Verteilung des Zinsergebnisses auf die Segmente hat das Segment Projektfinanzierungen mit rd. 27% den größten Anteil am Bruttozinsüberschuss erwirtschaftet. Es folgen die Segmente Firmenkunden mit rd. 22% und Immobilien mit ca. 20%. Die LBS ist für 15% des Zinsüberschusses verantwortlich. Auf die Kommunalkunden entfallen rund 10%. Die restlichen Anteile liegen in den Nicht-Kundensegmenten wie Treasury oder dem Overhead.

Der **Provisionsüberschuss** liegt mit EUR 8,2 Mio. deutlich unter dem Vorjahresniveau (EUR 13,6 Mio.) und bleibt auch weit hinter dem erwarteten Rückgang gemäß unserer letztjährigen Planung zurück. Neben dem in 2017 positiven Sondereffekt der LBS im Zusammenhang mit der Umstellung bei Riesterprämien (ca. EUR 1,4 Mio.) waren insbesondere die Kreditprovisionen rückläufig.

Der Provisionsüberschuss im Kreditgeschäft, der sich von EUR 9,7 Mio. in 2017 um EUR -6,6 Mio. auf EUR 3,1 Mio. verringerte, ist auch beeinflusst durch Aufwendungen aus Risikounterbeteiligungen (ca. EUR 0,8 Mio.), die sich positiv im Zinsergebnis widerspiegeln.

In der Segmentsicht konnten Private und Institutionelle sowie das Segment Firmenkunden, gefolgt von den Segmenten Projektfinanzierungen und Immobilien, einen deutlich positiven Beitrag zum Provisionsüberschuss leisten. Die gezahlten Provisionen des Vermittlungsgeschäftes der LBS sowie des Segmentes Kommunalkunden Deutschland reduzierten den Provisionsüberschuss der Segmente merklich.

Die aperiodischen Effekte aus der Umstellung der Vermittlungsprovision im Kommunalgeschäft (EUR -3,9 Mio.) werden abweichend zur Darstellung im Jahresabschluss nicht im Provisionsergebnis, sondern aufgrund der einmaligen Umstellung im sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt. Die Vermittlungsprovisionen wurden bislang entsprechend der Fälligkeit im Aufwand berücksichtigt. Sie werden nunmehr vollständig zum Zeitpunkt des Zustandekommens des vermittelten Vertrags erfolgswirksam erfasst.

Das **Ergebnis des Handelsbestandes** beträgt im Berichtszeitraum EUR 0,2 Mio. und liegt damit unter Vorjahresniveau (EUR 0,5 Mio.).

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** liegt bei EUR -5,7 Mio. und ist somit um EUR 5,6 Mio. schlechter als im Vorjahr. Begründet ist dies in hohem Maße durch den dargestellten Sondereffekt aus Vermittlungsprovisionen. Die sonstigen betrieblichen Erträge sind dabei im Vergleich zum Vorjahr von EUR 4,9 Mio. auf nunmehr EUR 3,7 Mio. gesunken. Sie beinhalten vor allem Buchgewinne aus Optionen in Höhe von EUR 1,5 Mio. (Vorjahr: EUR 1,9 Mio.) sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von EUR 0,7 Mio. (Vorjahr: EUR 1,6 Mio.).



Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (ohne Sondereffekt) haben sich im Vergleich zum Vorjahr in 2018 mit EUR -5,5 Mio. um EUR -0,4 Mio. verschlechtert (Vorjahr: EUR -5,1 Mio.). Darin enthalten sind überwiegend Aufwendungen aus der Aufzinsung der langfristigen Rückstellungen in Höhe von EUR -3,2 Mio. (Vorjahr: EUR -2,5 Mio.) sowie Abschreibungen auf Optionen bei Fälligkeit i. H. v. EUR -1,2 Mio. (Vorjahr: EUR -1,3 Mio.).

Der **Verwaltungsaufwand inkl. Abschreibungen auf Sachanlagen und andere immaterielle Vermögensgegenstände** hat sich von EUR -88,7 Mio. im Vorjahresvergleichszeitraum auf EUR -84,7 Mio. deutlich verringert.

Der Personalaufwand ist gegenüber 2017 (EUR -43,7 Mio.) mit EUR -46,7 Mio. erwartungsgemäß gestiegen, liegt jedoch unter unserem Erwartungswert. Die Steigerung ist im Wesentlichen durch Restrukturierungsaufwendungen (Rückstellungen für Altersteilzeit) induziert.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen liegen mit EUR -36,4 Mio. um EUR 6,8 Mio. unter dem Vorjahresniveau von EUR -43,2 Mio. und damit ebenfalls deutlich besser als unsere Erwartungen aus der letztjährigen Prognose.

Wesentlicher Treiber sind dabei geringere Beratungsaufwendungen für IT-Beratungen, für Umsetzungen von Regulatorik sowie für das seit 2016 laufende Strategie- und Strukturprojekt „SaarLB2020“. Die europäische Bankenabgabe, die ebenfalls einen wesentlichen Bestandteil des anderen Verwaltungsaufwandes ausmacht, liegt mit EUR 3,9 Mio. leicht über Vorjahresniveau (EUR +0,1 Mio.).

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und andere immaterielle Vermögensgegenstände liegen mit EUR -1,6 Mio. geringfügig unter Vorjahresniveau (EUR -1,8 Mio.) und entsprechen unseren Erwartungen.

Das **Bewertungsergebnis aus dem Kredit-, Beteiligungs- und Wertpapiergeschäft** hat sich in 2018 von EUR 13,1 Mio. analog unserer letztjährigen Erwartung auf EUR -3,9 Mio. verschlechtert, ist jedoch signifikant besser als unser Prognosewert und spiegelt damit die nach wie vor ungewöhnlich positive Risikolage wider. Diese ist von Nettoauflösungen sowohl bei den Einzelwertberichtigungen als auch bei den Pauschalwertberichtigungen sowie durch Eingänge auf abgeschriebene Forderungen geprägt.

Neben dem Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft, das sich im Berichtsjahr um EUR -11,1 Mio. reduziert hat, belasten auch stichtagbezogene Niederstwertabschreibungen auf Spezialfonds das Bewertungsergebnis aus Wertpapieren maßgeblich, das um EUR 9,9 Mio. zurückging. Dagegen stehen realisierte Kursgewinne aus der Veräußerung von nicht mehr benötigten Collateral-Papieren. Darüber hinaus gingen die Veräußerungsgewinne aus Beteiligungen um EUR 5,6 Mio. zurück. Im Berichtsjahr wurden dem Fonds für allgemeine Bankrisiken EUR 9,6 Mio. weniger zugeführt als im Vorjahr.

Nach Berücksichtigung des Steueraufwandes in Höhe von EUR 15,9 Mio. beläuft sich der Jahresüberschuss in 2018 auf EUR 23,4 Mio. (Vorjahr: EUR 11,9 Mio.) und übertrifft damit unsere letztjährige Prognose deutlich. Der Steueraufwand umfasst neben den tatsächlichen Steuern i. H. v. EUR -25,2 Mio. (Vorjahr: EUR -43,1 Mio.) ein latentes Steuerergebnis von EUR 9,3 Mio. (Vorjahr: EUR 4,6 Mio.).

Die Kapitalrendite nach § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss nach Steuern und Bilanzsumme, erreicht im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 1,5‰ das Niveau des Vorjahres.

## **FINANZLAGE**

Auch in 2018 war die Finanzlage der SaarLB unverändert gut.

Die Hypothekendeckung nach § 28 PfandBG zum 31.12.2018 liegt mit EUR 679 Mio. um EUR 66 Mio. unter dem Vorjahreswert (EUR 745 Mio.). Bei einer Erhöhung des Pfandbriefumlau- fes i. H. v. EUR 51 Mio. hat die Entwicklung der Deckungsmasse dazu geführt, dass die Überde- ckung in 2018 mit ca. 49% um 35 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau liegt (2017: 84%) – jedoch weiterhin deutlich über den regulatorischen Anforderungen.

Die öffentliche Deckungsmasse nach § 28 PfandBG zum 31.12.2018 hat sich mit EUR 2.982 Mio. erhöht (2017: EUR 2.852 Mio.). Begründet ist dies durch das Neugeschäft im Kommunalbereich. Der Umlauf der öffentlichen Pfandbriefe hat sich von EUR 2.033 Mio. auf EUR 2.211 Mio. eben- falls erhöht. Die Überdeckung liegt mit rund 35% zum 31.12.2018 leicht unter dem Vorjahres- niveau (40%) und damit weiterhin deutlich über den regulatorischen Anforderungen.

Die Situation am Kapitalmarkt ist aus Sicht der SaarLB weiterhin stabil. Mit EUR 1.222 Mio. (2017: EUR 1.557 Mio.) liegt das platzierte Volumen im Jahresverlauf 2018 leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Das Kapitalmarktfunding in 2018 befand sich damit sowohl für unbesi- cherte Emissionen als auch für Pfandbriefe auf dem geplanten Niveau.

Zum 21.07.2018 ist eine Änderung des § 46f KWG in Kraft getreten, durch die eine Anpassung der Insolvenzrangfolge bei Verbindlichkeiten von Banken erfolgt ist. Institute haben sicher- zustellen, dass Neuemissionen im Vertrag sowie im Prospekt einen Hinweis auf die nachran- gige Stellung gegenüber anderen unbesicherten Forderungen erhalten, wenn sie in die Klasse der „non-preferred senior“-Instrumente fallen und im Rahmen von TLAC (Total Loss Absorbing Capacity) und MREL (Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities) anrechen- bar sein sollen. Von den insgesamt platzierten unbesicherten Emissionen fielen in 2018 rd. 65% in die Emissionsklasse „non-preferred“ und rd. 35% in die Emissionsklasse „preferred“. Die vor diesem Zeitpunkt erfolgten Emissionen gehören zur Klasse „non-preferred“.

Das Kapitalmarktfunding erfolgte, wie in den vergangenen Jahren, fast ausschließlich im Rah- men von Private Placements bei Kunden und Finanzpartnern. Nahezu zwei Drittel der Mittel- aufnahmen konnten im Sparkassen- und Landesbankenverbund erfolgen. Die Investorenbin- dung im Verbund, aber auch außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe, ist für die SaarLB daher nach wie vor von zentraler Bedeutung.

Die Entwicklung der Refinanzierungskonditionen hängt neben dem Bonitätsaufschlag maßgeb- lich von der Entwicklung der Swap- bzw. Geldmarktkurve ab.

Um die jederzeitige Zahlungsbereitschaft sicherzustellen, hat die SaarLB Sicherheiten in Höhe von ca. EUR 962 Mio. bei der Deutschen Bundesbank hinterlegt (Vorjahr: EUR 862 Mio.). Zah- lungsverpflichtungen können somit unabhängig von anderen Refinanzierungsquellen abge- deckt werden.

Zur Darstellung der **Liquiditätssteuerung** verweisen wir auf den Risikobericht. Aufgrund der auf Deutschland und Frankreich fokussierten Geschäftstätigkeit der SaarLB ist der Anteil der Absicherung von Nettopositionen in Fremdwährungen unbedeutend. Sowohl Darlehensneuausreichungen als auch die entsprechenden Refinanzierungen erfolgen primär in EUR.

Die Verbindlichkeiten der SaarLB stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017	Veränderung	
			Mio. EUR	%
Kreditinstitute	4.017,4	4.097,8	-80,4	-2,0
Kunden	6.083,7	5.550,6	533,1	9,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.678,5	3.672,4	6,1	0,2
Nachrangkapital	59,8	25,5	34,3	134,5
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>13.839,4</b>	<b>13.346,3</b>	<b>493,1</b>	<b>3,7</b>

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** sind im Vergleich zum Vorjahr um EUR 80 Mio. (2%) auf EUR 4.017 Mio. geringfügig gesunken. Aus der nachfolgenden Tabelle „Struktur der Verbindlichkeiten“ ist die Entwicklung im Detail nach Produktart ersichtlich.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** haben sich in 2018 um EUR 533 Mio. auf EUR 6.084 Mio. erhöht. Der Anstieg resultiert vor allem mit EUR 266 Mio. aus Geldmarktgeschäften und mit EUR 129 Mio. aus Giroeinlagen.

Die **verbrieften Verbindlichkeiten** sind in 2018 bei einem Anstieg von EUR 6 Mio. auf EUR 3.679 Mio. nahezu unverändert. Im Hinblick auf die Struktur ergab sich eine Erhöhung der gedeckten Schuldverschreibungen, die durch eine Bestandsreduktion der ungedeckten Schuldverschreibungen weitgehend kompensiert wurde.

Das **Nachrangkapital** ist mit EUR 60 Mio. deutlich erhöht. Bei einer Fälligkeit i. H. v. EUR 5 Mio. zum 26.03.2018 wurden im vierten Quartal 2018 EUR 39,3 Mio. neu aufgenommen.

Die Struktur der Verbindlichkeiten stellt sich im Einzelnen wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2018	31.12.2017	Veränderung	
			Mio. EUR	%
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>4.017,4</b>	<b>4.097,8</b>	<b>-80,4</b>	<b>-2,0</b>
ungedeckte Schuldscheindarlehen	844,7	738,3	106,4	14,4
gedeckte Namensschuldverschreibungen	354,9	294,9	60,0	20,3
Geldmarktgeschäfte	949,1	1.258,0	-308,9	-24,6
Weiterleitungsdarlehen	1.171,9	1.097,2	74,7	6,8
sonstige langfristige Mittelaufnahmen	194,6	223,4	-28,8	-12,9
Giroeinlagen	169,9	229,6	-59,7	-26,0
sonstige kurzfristige Termineinlagen	22,5	2,1	20,4	971,4
Spareinlagen	31,2	20,2	11,0	54,5
Pensionsgeschäfte	200,0	200,0	0,0	0,0
Sonstiges	78,6	34,1	44,5	130,5
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>6.083,7</b>	<b>5.550,6</b>	<b>533,1</b>	<b>9,6</b>
ungedeckte Schuldscheindarlehen	1.020,4	970,6	49,8	5,1
von anderen finanziellen Organisationen	879,4	865,5	13,9	1,6
von nicht finanziellen Organisationen	140,7	105,1	35,6	33,9
durch das EinSiG privilegierte Schuldscheindarlehen	0,3	0,0	0,3	-
gedeckte Namensschuldverschreibungen	1.255,3	1.174,7	80,6	6,9
von anderen finanziellen Organisationen	1.065,6	988,2	77,4	7,8
von nicht finanziellen Organisationen	179,7	186,5	-6,8	-3,6
durch das EinSiG privilegierte Namensschuldverschreibungen	0,0	0,0	0,0	-
Geldmarktgeschäfte	1.050,5	784,9	265,6	33,8
von anderen finanziellen Organisationen	16,0	0,0	16,0	-
von nicht finanziellen Organisationen	1.033,8	784,2	249,6	31,8
durch das EinSiG privilegierte Geldmarktgeschäfte	0,7	0,7	0,0	0,0
sonstige langfristige Mittelaufnahmen	267,1	314,8	-47,7	-15,2
von anderen finanziellen Organisationen	203,0	243,7	-40,7	-16,7
von nicht finanziellen Organisationen	63,9	71,1	-7,2	-10,1
durch das EinSiG privilegierte sonstige langfristige Mittelaufnahmen	0,2	0,1	0,1	100,0
Giroeinlagen	1.401,2	1.272,4	128,8	10,1
von anderen finanziellen Organisationen	402,6	353,7	48,9	13,8
von nicht finanziellen Organisationen	859,1	864,8	-5,7	-0,7
durch das EinSiG privilegierte Giroeinlagen	139,5	53,9	85,6	158,8
sonstige kurzfristige Termineinlagen	273,5	257,8	15,7	6,1
von anderen finanziellen Organisationen	35,0	0,0	35,0	-
von nicht finanziellen Organisationen	236,5	257,8	-21,3	-8,3
durch das EinSiG privilegierte kurzfristige Termineinlagen	2,0	0,0	2,0	-
Spareinlagen	812,7	775,0	37,7	4,9
von anderen finanziellen Organisationen	0,0	0,0	0,0	-
von nicht finanziellen Organisationen	4,5	5,3	-0,8	-15,1
durch das EinSiG privilegierte kurzfristige Spareinlagen	808,2	769,7	38,5	5,0
Sonstiges	3,0	0,4	2,6	650,0
<b>verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>3.678,5</b>	<b>3.672,4</b>	<b>6,1</b>	<b>0,2</b>
ungedeckte Inhaberschuldverschreibungen	2.560,7	2.629,6	-68,9	-2,6
gedeckte Inhaberschuldverschreibungen	1.117,8	1.042,8	75,0	7,2
<b>nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>59,8</b>	<b>25,5</b>	<b>34,3</b>	<b>134,5</b>
nicht durch Gewährträgerhaftung privilegierte nachrangige Verbindlichkeiten von anderen finanziellen Organisationen	59,8	25,5	34,3	134,5
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>13.839,4</b>	<b>13.346,3</b>	<b>493,1</b>	<b>3,7</b>

Von den unbesicherten/ungedeckten Emissionen der Klasse preferred senior i. H. v. EUR 294,5 Mio. in 2018 entfallen:

- EUR 241,5 Mio. auf Inhaberschuldverschreibungen,
- EUR 30 Mio. auf Schuldscheindarlehen gegenüber Kreditinstituten,
- EUR 20 Mio. auf Geldmarktgeschäfte mit Kreditinstituten sowie
- EUR 3 Mio. auf Schuldscheindarlehen gegenüber nicht finanziellen Organisationen.

Das **bilanzielle Eigenkapital** ist mit einem Rückgang um EUR 0,8 Mio. nahezu unverändert. Rückläufig wirkte sich mit EUR 15 Mio. die Fälligkeit von im gezeichneten Kapital ausgewiesenen stillen Einlagen aus. Dem steht eine Zuführung zu den Gewinnrücklagen aus der Gewinnverwendung für das Geschäftsjahr 2017 (EUR 1,5 Mio.) sowie aus dem Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2018 (EUR 2,3 Mio.) gegenüber. Der Bilanzgewinn liegt mit EUR 21,1 Mio. deutlich über dem Vorjahresniveau (EUR 10,7 Mio.).

Zur Darstellung der **aufsichtsrechtlichen Eigenmittelausstattung** sowie den sich daraus abgeleiteten aufsichtsrechtlichen Kennzahlen wird auf den Abschnitt Risikobericht verwiesen.

Die **außerbilanziellen Verpflichtungen** der SaarLB werden primär durch unwiderrufliche Kreditzusagen sowie Eventualverbindlichkeiten bestimmt. Mit einem Gesamtvolumen von EUR 1.651 Mio. zum 31.12.2018 sind diese Verpflichtungen im Vergleich zum Vorjahr (EUR 1.408 Mio.) gestiegen. Sie sind für die Beurteilung der Finanzlage nur von untergeordneter Bedeutung, da diese im Rahmen des Liquiditätsmanagements bereits berücksichtigt sind.

Zugesagte Kreditlinien zugunsten der SaarLB bestehen nicht.

Die Nutzung derivativer Finanzinstrumente erfolgt zum weitaus größten Teil im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung und dient im Wesentlichen der Absicherung eigener Marktrisiken. Das Nominalvolumen ist um EUR 2.537 Mio. auf EUR 15.367 Mio. (Vorjahr: EUR 17.904 Mio.) gefallen. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus Auflösungen von Zinsderivaten, die vor dem Hintergrund des anstehenden sog. Brexits mit einem englischen Vertragspartner, dem Londoner Clearinghouse LCH Ltd., London, kontrahiert waren. Mit rund 98% (Vorjahr: 95%) betrifft dies Zinsderivate zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos.

Die Zahlungsfähigkeit der SaarLB war im Geschäftsjahr 2018 jederzeit gewährleistet.

## RATING

Von den Ratingagenturen Fitch Ratings (Fitch) und Moody's Investor Service (Moody's) hat die SaarLB ein Emittentenrating von A- beziehungsweise A1 erhalten. Das Rating von Fitch wurde zuletzt im April 2018 bestätigt. Moody's hat das Emittentenrating im August 2018 von A2 auf A1 angehoben. Die Ratinganpassung erfolgte im Zuge der EU-weiten Harmonisierung der Bail-in-Regelungen, wodurch es seit 21. Juli 2018 auch deutschen Banken möglich ist, hinsichtlich der Haftungsreihenfolge zwei Klassen von Schuldverschreibungen zu emittieren. Moody's hat diese Differenzierung in ihrer Ratingsystematik berücksichtigt und konnte aufgrund der Verbindlichkeitenstruktur der SaarLB das Emittentenrating, das die bevorrechtigten unbesicherten Schuldverschreibungen („senior preferred“) abbildet, um einen Notch von A2 auf A1 anheben. Die Ratings für kurzfristige Verbindlichkeiten sind unverändert bei F1 bzw. P-1.

Aufgrund der hohen strategischen Bedeutung der Pfandbriefe als Refinanzierungsinstrument hat die SaarLB im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Pfandbriefrating für öffentliche Pfandbriefe eingeführt und im Juni 2018 von Fitch ein AAA-Rating erhalten.

Zum Stichtag stellen sich die wesentlichen Ratings der SaarLB wie folgt dar:

<b>Fitch</b>	<b>31.12.2018</b>
<b>Ratingbezeichnung</b>	<b>Rating</b>
Long-Term Issuer Default Rating	A-, stabil
Short-Term Issuer Default Rating	F1
Viability Rating	bb+
Derivative Counterparty Rating	A- (dcr)
Public Sector Pfandbriefe	AAA

<b>Moody's</b>	<b>Rating</b>
<b>Ratingbezeichnung</b>	<b>Rating</b>
Long-Term Deposit Rating	A1, stabil
Short-Term Deposit Rating	P-1
Long-Term Issuer Rating	A1, stabil
Short-Term Issuer Rating	P-1
Baseline Credit Assessment	ba1
Adjusted Baseline Credit Assessment	baa2
Counterparty Risk Assessment	A1(cr)
LT Counterparty Risk Rating	A1

## VERMÖGENSLAGE

Die **Bilanzsumme** der SaarLB hat sich mit EUR 14.919 Mio. zum 31.12.2018 im Vergleich zum 31.12.2017 (EUR 14.417 Mio.) um 3,5% erhöht. Rückgänge bei den Forderungen an Kreditinstitute sowie den Wertpapieren wurden durch den Anstieg der Forderungen an Kunden und der Barreserve (+ EUR 598 EUR auf EUR 1.562 Mio.) überkompensiert.

Das **Kreditvolumen** der SaarLB ist im Geschäftsjahr 2018 von EUR 14.770 Mio. um 1,1% auf EUR 14.926 Mio. gestiegen.

in Mio. EUR	2018	2017	Δ Mio.	Δ in %
Forderungen an Kreditinstitute	616,1	1.138,3	-522,2	-45,9 %
Wertpapiere	1.887,5	2.001,2	-113,7	-5,7 %
Forderungen an Kunden	10.771,5	10.221,9	549,6	5,4 %
Eventualverbindlichkeiten	387,1	377,1	10,0	2,7 %
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.263,5	1.031,0	232,5	22,6 %
<b>Kreditvolumen</b>	<b>14.925,7</b>	<b>14.769,5</b>	<b>156,2</b>	<b>1,1 %</b>

Die **Forderungen an Kreditinstitute** sind gegenüber dem Vorjahr um rund EUR -522 Mio. von EUR 1.138 Mio. zum 31.12.2017 auf EUR 616 Mio. zum 31.12.2018 gesunken. Betroffen sind vor allem Geldmarktgeschäfte mit EUR 430 Mio.

Die **Wertpapierbestände** sind im abgelaufenen Geschäftsjahr von EUR 2.001 Mio. auf EUR 1.888 Mio. gesunken (-5,0%). Ursächlich hierfür war der Rückgang von längerfristigen Anleihen.

Zum Bilanzstichtag bestehen bei Wertpapieren des Anlagevermögens stille Lasten in Höhe von EUR 3,6 Mio. (Vorjahr: EUR 0,4 Mio.), denen stille Reserven i. H. v. EUR 21,2 Mio. (Vorjahr: EUR 43,4 Mio.) gegenüberstehen.

Die **Forderungen an Kunden**, die primär durch die Kerngeschäftsfelder der Bank determiniert werden, sind deutlich gestiegen. Maßgeblich hierfür war vor allem der Anstieg der Forderungen an inländische Kunden i. H. v. EUR 330 Mio.

Die **Eventualverbindlichkeiten** lagen in 2018 mit EUR 387 Mio. um 2,7% über dem Vorjahresniveau i. H. v. EUR 377 Mio. Der Anstieg betrifft vor allem inländische Kunden mit EUR 21 Mio.

Die **unwiderruflichen Kreditzusagen** sind um EUR 233 Mio. auf EUR 1.263,5 Mio gestiegen. Ursächlich hierfür war ein Anstieg an inländische Kunden i. H. v. EUR 168 Mio. sowie an ausländische Kunden i. H. v. EUR 70 Mio.

# RISIKOBERICHT

## GRUNDLAGEN DER RISIKOSTEUERUNG UND -ÜBERWACHUNG

Die Risikosteuerung und -überwachung in der SaarLB erfolgt nach einheitlichen Grundsätzen. Die Steuerung der Tochter- bzw. Beteiligungsunternehmen erfolgt im Rahmen des Beteiligungscontrollings.

Die zentralen Grundsätze der Risikosteuerung und -überwachung sind in der Risikostrategie der SaarLB festgelegt. Der Vorstand regelt hier im Einklang mit der Geschäftsstrategie den Umgang mit den für die SaarLB wesentlichen Risikoarten Adressenrisiken, Marktpreisrisiken (inkl. Zinsänderungsrisiko, Spread-Risiko, Aktienkursrisiko), Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken und Reputationsrisiken. Das strategische Risiko/Geschäftsrisiko wurde ab 31.12.2018 nicht mehr als wesentliches Risiko definiert. Der Vorstand verantwortet und überwacht die Umsetzung dieser Vorgaben.

Oberstes Ziel aller Geschäftsaktivitäten der SaarLB ist die Erwirtschaftung eines angemessenen und nachhaltigen Ertrags nach Risiken. Risiken dürfen nur insoweit eingegangen werden, wie dies die Risikotragfähigkeit der SaarLB erlaubt. Das Risikomanagementsystem berücksichtigt grundsätzlich weder Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten noch (Ertrags-)Chancen.

Demgemäß werden im Rahmen der Risikostrategie Limite für die wesentlichen Risikoarten gesetzt sowie entsprechende Verfahren für deren Identifikation, Messung und Steuerung definiert. Dabei werden alle Risikopositionen der Bank, der LBS und der Wertpapierspezialfonds in einer integrierten Sicht gemessen und gesteuert.

Es bestehen klar definierte Organisationsstrukturen und Prozesse, an denen sich die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Beteiligten ausrichten. Dabei trägt die Aufbauorganisation den aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und der Capital Requirements Regulation (CRR) an die Funktionstrennung zwischen Markt und Handel (Geschäftsbereiche) einerseits sowie Marktfolge, Handelsabwicklung und Risikocontrolling andererseits Rechnung.

Während die Geschäftsbereiche dem Geschäftsmodell der SaarLB entsprechend ausgerichtet sind, wurden bei der Organisation von Marktfolge und Handelsabwicklung Kernkompetenzen gebündelt.

Die Einheit Risikocontrolling ist dem Leiter des Ressorts Risiko und Produktion unterstellt. Sie verantwortet das Risikocontrolling aller Risikoarten auf Portfolioebene. Für die Risikosteuerung und Überwachung der Adressenrisiken auf Einzelengagement- und Teilportfolioebene ist der Unternehmensbereich Kredit zuständig. Dabei erfolgt eine integrierte Berichterstattung über alle Risikoarten hinweg im Rahmen eines gemeinsamen MaRisk-Risikoberichtes.

Die Interne Revision ist unmittelbar dem Vorstand unterstellt und disziplinarisch dem Vorsitzenden des Vorstandes zugeordnet. Sie prüft und beurteilt als unabhängiger unternehmensinterner Bereich grundsätzlich alle Aktivitäten und Prozesse der SaarLB, das interne Kontrollsystem sowie das Risikomanagement und -controlling auf der Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes. Dies gilt auch für ausgelagerte Aktivitäten und Prozesse. Die



Interne Revision führt ihre Tätigkeiten unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen (z. B. KWG, MaRisk) aus.

Nach dem Gesetz zur Sanierung und Abwicklung von Instituten und Finanzgruppen (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz, SAG) sind grundsätzlich alle Institute verpflichtet, nach Aufforderung durch die BaFin einen Sanierungsplan zu erstellen und diesen der Aufsicht innerhalb von sechs Monaten einzureichen. Dies gilt unabhängig davon, ob eine Sanierung bzw. Abwicklung des Instituts notwendig oder wahrscheinlich erscheint. Die SaarLB hat den bestehenden Sanierungsplan auf Aufforderung der BaFin aktualisiert und im November 2018 an die BaFin sowie die Deutsche Bundesbank versendet. Die SaarLB überprüft in einem regelmäßigen Prozess potenziellen Anpassungsbedarf des Plans. Bei keinem der festgelegten Sanierungsindikatoren wurde zum Berichtsstichtag oder im gesamten Berichtszeitraum ein Schwellenwert verletzt.

## **KAPITALMANAGEMENT**

Neben der Einhaltung der ökonomischen Risikotragfähigkeit sind für die SaarLB die aufsichtsrechtlichen Vorschriften der CRR wesentlich für die Beurteilung und Steuerung ihrer Kapitalausstattung.

### **Aufsichtsrechtliches Kapital**

Die SaarLB wendet den auf internen Ratings basierten Ansatz (IRBA) zur Berechnung der Kapitalanforderungen nach der CRR an. Ergänzend verfügt sie über die Erlaubnis der BaFin hinsichtlich der Verwendung von Techniken zur Kreditrisikominderung gemäß Artikel 143 Abs. 3 CRR.

Das aufsichtsrechtlich relevante Kapital, die sogenannten Eigenmittel, setzt sich aus Kernkapital (im Wesentlichen Stammkapital, Rücklagen einschließlich des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB sowie stille Einlagen) und Ergänzungskapital (u. a. langfristige nachrangige Verbindlichkeiten), jeweils unter Berücksichtigung von Abzugspositionen, zusammen.

Die Kennziffern für hartes Kernkapital, Kernkapital und Gesamteigenmittel – das Verhältnis der jeweiligen Eigenmittelkomponente zu den nach den Vorschriften der CRR ermittelten Risikopositionen – dürfen aufsichtsrechtliche Mindestvorgaben nicht unterschreiten. In der internen Steuerung hat die SaarLB darüber hinausgehende Vorgaben festgelegt.

Im Rahmen der einen Zeitraum von drei Jahren umfassenden Mittelfristplanung sind Vorkehrungen getroffen, um die Vorgaben nachhaltig einzuhalten. Für den strategischen Planungsprozess verantwortlich ist die Einheit Strategie und Stab. Auf Basis der in diesem Prozess festgelegten Rahmenbedingungen planen die Geschäftsbereiche ihre jeweiligen Risikopositionen im Zeitablauf. Sie werden von der für die quantitativen Aspekte der Mittelfristplanung verantwortlichen Einheit Controlling auf Gesamtbankebene aggregiert und den im Planungszeitraum vorhandenen Eigenmitteln gegenübergestellt. Schließlich werden die zur Einhaltung der Zielwerte erforderlichen Maßnahmen zur Kapitalbeschaffung bzw. zur Kürzung der Geschäftsberichtsplanungen definiert.

Die Kennzahlen nach CRR zum Berichtsstichtag sowie die entsprechenden Vorjahreszahlen sind in der folgenden Übersicht dargestellt.

Kennzahlen nach CRR (in Mio. EUR bzw. in %)	31.12.2018	31.12.2017
Risikopositionen (Mio. EUR)	5.822	5.935
Eigenmittel	976	931
davon Kernkapital	851	880
davon hartes Kernkapital	700	691
Gesamtkennziffer	16,8 %	15,7 %
Kernkapitalquote	14,6 %	14,8 %
harte Kernkapitalquote	12,0 %	11,6 %

Sowohl die harte Kernkapitalquote als auch die Gesamtkennziffer der SaarLB sind im Berichtszeitraum u. a. infolge rückläufiger Risikopositionen deutlich gestiegen. Das Kernkapital und damit die Kernkapitalquote sind aufgrund von Übergangsbestimmungen der CRR hingegen insgesamt gesunken.

- Die Erhöhung des harten Kernkapitals ergibt sich im Wesentlichen aus (1) Auffüllung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB (rund EUR +10 Mio.), (2) Dotierung der Gewinnrücklagen im Zuge der Feststellung des Jahresabschlusses 2017 (rund EUR +3 Mio.) sowie (3) Verminderung des anrechenbaren Zwischengewinns (rund EUR -3 Mio.).
- Der Rückgang des Kernkapitals geht einerseits auf die Effekte (1) bis (3) zurück. Diese Effekte werden überkompensiert durch (4) den Abschmelzprozess der stillen Einlagen aufgrund der Übergangsregelungen der CRR (rund EUR -38 Mio.).
- Der Anstieg der Eigenmittel wird im Wesentlichen erklärt durch die bereits geschilderten Effekte (1) bis (4), wobei aus (4) aufgrund der Kündigung von stillen Einlagen im Ergänzungskapital lediglich ein Effekt in Höhe von rund EUR +23 Mio. realisiert wird. Ergänzt wird die Veränderung durch (5) Aufnahme neuer Nachrangdarlehen (rund EUR 39 Mio.) sowie durch (6) den Anstieg des Wertberichtigungsüberschusses im Ergänzungskapital (rund EUR +12 Mio.).
- Der leichte Rückgang der Risikoaktiva ist im Wesentlichen auf gezielte Maßnahmen im Rahmen des RWA-Managements im letzten Quartal 2018 zur Erreichung der intern geplanten CET1-Quote zurückzuführen. Hierbei wurden durch Reduzierung des SaarLB-Spezialfonds (Wertpapiere) RWA in einer Größenordnung von EUR 133 Mio. abgebaut.

Die aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquoten waren auch unter Berücksichtigung institutsspezifischer Kapitalanforderungen der BaFin im Rahmen des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) während des gesamten Berichtszeitraums jederzeit eingehalten, ebenso grundsätzlich die strengeren internen Zielquoten der SaarLB. Zum Berichtsstichtag 31.12.2018 erfüllte allerdings die harte Kernkapitalquote – trotz des im Berichtszeitraum steigenden Niveaus – die zum 31.12.2018 erhöhten internen Zielvorgaben nicht. Die gesetzlichen Mindestanforderungen wurden jedoch mit deutlichem Abstand eingehalten. Die insgesamt angemessene Eigenmittelausstattung der SaarLB zeigt sich auch im Ergebnis der aufsichtsrechtlich (nach CRR) geforderten Stresstests: Selbst unter Annahme eines konjunkturellen Abschwungs liegt zum Berichtsstichtag die Gesamtkennziffer noch bei 14,3 % (31.12.2017: 13,5 %), die Kernkapitalquote bei 12,6 % (31.12.2017: 12,9 %) und die harte Kernkapitalquote bei 10,4 % (31.12.2017: 10,1 %).

### Ökonomisches Kapital (Risikotragfähigkeit)

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit, die sich aus der Gegenüberstellung von Risikokapital (Risikodeckungsmasse) und Risikokapitalbedarf ergibt, zentraler Bestandteil der Steuerung in der SaarLB.

Die Risikodeckungsmasse wurde im Berichtsjahr grundsätzlich auf Basis der HGB-Rechnungslegung ermittelt und gibt Auskunft darüber, bis zu welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken tatsächlich getragen werden können. Aufgrund des aufsichtlichen Schreibens „Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte und deren prozessualer Einbindung in die Gesamtbanksteuerung („ICAAP“) – Neuausrichtung“ wurde die Berechnung der Deckungsmasse in der ökonomischen Sicht zum 31.12.2018 leicht angepasst:<sup>1</sup>

Komponenten der Deckungsmasse (in Mio. EUR)	31.12.2018	31.12.2017	Delta
Ergebnis nach Steuern	26,5	13,6	12,9
+ Stammkapital	250,1	250,1	0,0
+ Rücklagen	502,5	499,8	2,7
davon Kapitalrücklage	69,1	69,1	0,0
davon Gewinnrücklage	153,6	150,9	2,7
davon Sonderposten nach §§ 340f und § 340g HGB	279,8	279,8	0,0
+ Eigenkapitalsurrogate	204,1	218,1	-14,0
davon unbefristete und befristete stille Einlagen	204,1	218,1	-14,0
davon Genussrechte	0,0	0,0	0,0
+ stille Reserven und Lasten	183,9	182,6	1,3
davon BFA 3 Saldo	197,2	181,3	15,9
davon stille Reserven Wertpapiere nach HGB, sofern nicht in BFA 3 enthalten	0,8	3,8	-3,0
davon weitere stille Reserven und Lasten in sonstigen Vermögensgegenständen	0,0	0,0	0,0
davon stille Reserven und Lasten in Rückstellungen	-14,1	-2,5	-11,6
+ Korrekturposition Umstellung Methodik		-2,7	2,7
<b>Risikodeckungsmasse</b>	<b>1.167,1</b>	<b>1.161,4</b>	<b>5,6</b>

Die Risikodeckungsmasse ist im Vergleich zum Vorjahresende vor allem aufgrund des höheren Saldos aus der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften nach IDW RS BFA 3 (BFA 3 Saldo) sowie dem deutlich verbesserten Jahresergebnis gestiegen. Demgegenüber standen niedrigere stille Einlagen und aufgrund veränderter Methodik erhöhte stille Lasten aus Pensionsrückstellungen.

<sup>1</sup> Aufgrund des einjährigen Betrachtungszeitraums werden in der Risikodeckungsmasse nicht die Eigenkapitalpositionen zum Stichtag, sondern die (ggf. durch Fälligkeiten im Betrachtungszeitraum reduzierten) Werte ein Jahr nach dem Stichtag angesetzt.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung (ICAAP) überwacht die SaarLB ihr Risiko-  
profil. Im Berichtsjahr wurde in einem vierteljährlichen Turnus eine Risikotragfähigkeitsrech-  
nung durchgeführt, in der eine Gegenüberstellung von aus der verfügbaren Deckungsmasse  
allokiertem Risikokapital und Risikokapitalbedarf erfolgt ist. Zur Ermittlung des Risikokapital-  
bedarfs erfolgt eine konsistente Betrachtung aller wesentlichen Risikoarten. Die Risiken wer-  
den auf Gesamtbankebene zu einer Gesamteinschätzung des vorhandenen Risikos zusammen-  
geführt. Dabei wird zur Berechnung des Risikokapitalbedarfs im ICAAP grundsätzlich die Value  
at Risk (VaR)-Methodik mit einem Konfidenzniveau von 99,9% angewandt. Die Limitierung er-  
folgt auf Ebene der einzelnen Risikoarten sowie übergreifend durch das (insgesamt) allokierte  
Risikokapital. Annahmen und Ergebnisse der Risikoquantifizierung werden wenigstens jährlich  
validiert.

Die Ergebnisse der ICAAP-Risikotragfähigkeitsrechnung zum Berichtsstichtag sind in der nach-  
folgenden Übersicht dargestellt:

Ökonomische Risikotragfähigkeit: Kapitalbedarfe und Deckungsmasse (in Mio. EUR)	31.12.2018			31.12.2017		
	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung
Adressenrisiko	157,0	250,0	63 %	106,6	210,0	51 %
Marktrisiko	148,5	250,0	59 %	253,1	315,0	80 %
davon Zinsänderungsrisiko	(63,6)			(118,9)		
davon Credit Spread-Risiko	(73,8)			(121,8)		
davon Aktienrisiko	(11,1)			(12,4)		
Operationelles Risiko	26,7	35,0	76 %	25,5	30,0	85 %
Strategisches Risiko/Geschäftsrisiko				49,3	90,0	55 %
<b>Summe</b>	<b>332,2</b>	<b>535,0</b>	<b>62 %</b>	<b>434,4</b>	<b>645,0</b>	<b>67 %</b>
<b>Verfügbare Deckungsmasse</b>	<b>1.167,1</b>			<b>1.161,4</b>		
<b>Freie ökon. Deckungsmasse</b>	<b>834,9</b>			<b>727,0</b>		

Die Risikotragfähigkeit der SaarLB war im gesamten Berichtszeitraum (sowohl insgesamt als  
auch auf Ebene der einzelnen Risikoarten) jederzeit uneingeschränkt gegeben. Die deutlich  
veränderten Risikowerte des Adressenrisikos und des Zinsänderungsrisikos resultieren insbe-  
sondere aus Anpassungen der Methodik. Aufgrund abgebauter Bestände ist das Credit Spread-  
Risiko deutlich gesunken. Das strategische Risiko/Geschäftsrisiko ist ab dem 31.12.2018 nicht  
mehr wesentlich und wird daher nicht im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung quanti-  
fiziert. Liquiditätsrisiken und Reputationsrisiken werden nicht in der Risikotragfähigkeitsrech-  
nung quantifiziert, da sie nicht sinnvoll mit Risikodeckungsmasse hinterlegt werden können.  
Insgesamt sinkt der Risikokapitalbedarf deutlich.

Neben dem ICAAP-Risikokapitalbedarf werden zusätzlich Risikokapitalbedarfe in mehreren  
Stressszenarien ermittelt, u. a. in einem über alle Risikoarten hinweg unter konsistenten An-  
nahmen modellierten schweren konjunkturellen Abschwung. Bezüglich Adressenrisiken wird  
beispielsweise eine branchenspezifische Verschlechterung des Kreditportfolios und eine weite-  
re Ausweitung der Credit Spreads angenommen; für alle anderen Risikoarten gelten ebenfalls  
verschärfte Annahmen.

Schwerer konjunktureller Abschwung: Kapitalbedarfe und Deckungsmasse (in Mio. EUR)	31.12.2018	31.12.2017
Adressenrisiko	154,9	125,8
Marktrisiko	147,9	250,6
davon Zinsänderungsrisiko	(55,7)	(108,0)
davon Credit Spread-Risiko	(83,2)	(132,8)
davon Aktienrisiko	(9,0)	(9,8)
Operationelles Risiko	21,3	17,0
Strategisches Risiko/Geschäftsrisiko		35,8
<b>Summe</b>	<b>324,1</b>	<b>429,2</b>
<b>Freie ökon. Deckungsmasse</b>	<b>834,9</b>	<b>727,0</b>
<b>Freie ökon. Deckungsmasse nach Stress</b>	<b>510,8</b>	<b>297,8</b>

Analog zur ökonomischen Sicht verändern sich Adressenrisiko und Zinsänderungsrisiko im Stressszenario insbesondere durch eine angepasste Modellierung, während die Credit Spread-Risiken durch abgebaute Bestände sinken. Das strategische Risiko/Geschäftsrisiko ist ab dem 31.12.2018 nicht mehr wesentlich und wird daher nicht im Rahmen der Stressberechnung quantifiziert. Insgesamt übertrifft die freie ökonomische Deckungsmasse auch unter Annahme eines schweren wirtschaftlichen Abschwungs zum Berichtsstichtag die Kapitalbedarfe weiterhin deutlich.

Die SaarLB hat auf Basis der Anforderungen des neuen Leitfadens zur Risikotragfähigkeit der deutschen Aufsicht erstmals eine normative Risikotragfähigkeitsrechnung durchgeführt. Hierbei wurden in Anlehnung an den Stresstest der EBA die Auswirkungen eines mehrjährigen konjunkturellen Abschwungs simuliert.

#### ADRESSENRISIKO (KREDITRISIKO)

Unter dem Adressenrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko eines Schuldners unterteilt.

- Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners folgt.
- Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche daraus folgt, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen ändert.

Das Adressenrisiko beinhaltet außerdem das Länderrisiko und Beteiligungsrisiken.

Der Rahmen für das Eingehen von Adressenausfallrisiken wird in der Risikostrategie festgelegt. Im jährlichen Strategieprozess wird aus der Risikodeckungsmasse ein Limit für Adressenausfallrisiken festgelegt. Zur Steuerung und Überwachung von Konzentrationsrisiken werden Limitierungen nach der Bonität von Kreditnehmern bzw. Transaktionen, geografischen Märkten und Branchen vorgenommen.

Die gesamten Abläufe im Kreditgeschäft einschließlich der Steuerungs- und Überwachungssysteme sind umfassend im Anweisungswesen der SaarLB dokumentiert. Die hier definierten Masterprozesse sind segmentübergreifend und einheitlich in allen Marktfolgebereichen implementiert. Das Anweisungswesen wird fortlaufend den sich verändernden internen und externen Anforderungen angepasst. Die Beurteilung der Adressenausfallrisiken erfolgt zunächst auf Ebene einzelner Kreditnehmer und (aufsichtsrechtlicher) Kreditnehmereinheiten (Gruppen verbundener Kunden). Hierbei finden die Ratingverfahren Banken, Corporates (inkl. kommunalnaher Unternehmen), Internationale Gebietskörperschaften, Leasing (Leasinggesellschaften sowie Immobilienleasing), Versicherungen, International Commercial Real Estate, Projektfinanzierungen, Länder- und Transferrisiko sowie DSGVO-Haftungsverbund der RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG, München, Anwendung. Ergänzend werden die Module Sparkassen StandardRating (inkl. kommunalnaher Unternehmen) und Sparkassen ImmobiliengeschäftsRating der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH, Berlin, eingesetzt. Alle genannten Ratingverfahren wurden von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zur Verwendung im Rahmen des auf internen Ratings basierten Ansatzes (IRBA) bei der Berechnung der Eigenmittelanforderungen nach der Verordnung (EU) 575/2013 (CRR) anerkannt. Sie werden seitens der Bank in Zusammenarbeit mit den genannten Partnern jährlich auf Basis des aktuellen Kreditportfolios validiert.

Wesentliche Eingabeparameter für den quantitativen Teil der innerhalb der Ratingverfahren vorgenommenen Bonitätsanalyse stammen dabei aus einem Bilanzanalysesystem, das die wesentlichen Rechnungslegungsstandards (u. a. HGB, IFRS, US-GAAP) unterstützt und Peergruppen- sowie Branchenvergleiche ermöglicht. Darüber hinaus werden neben dem Bonitätsrating eines Kreditnehmers dort, wo es erforderlich ist, auch Objekt- und Projektrisiken sowie Länder- und Transferrisiken in der Risikobeurteilung berücksichtigt. Im Ergebnis erfolgt auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten eine Zuordnung zu einer Ratingklasse auf einer grundsätzlich 25-stufigen Ratingskala.

Zur ökonomischen Risikominderung werden gemäß den Vorgaben der SaarLB bankübliche Sicherheiten, v. a. Grundpfandrechte, Verpfändungen, Zessionen, Sicherungsübereignungen und schuldrechtliche Verpflichtungserklärungen hereingenommen. Sicherheitenbearbeitung und -bewertung sind im Sicherheitenhandbuch geregelt. Die Berechnung und Festsetzung der ermittelten Sicherheitenwerte wird dokumentiert. Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-Out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das jeweilige Ausfallrisiko auf einen vereinbarten Höchstbetrag begrenzen.

Anhand des eingerichteten Frühwarnsystems – u. a. monatlich erstellte, auf festen Frühwarnsignalen basierende Frühwarnlisten – erfolgt eine Identifikation gefährdeter Engagements und Überführung in die dafür vorgesehene Betreuungsform. Die Intensivbetreuung ist im Markt, die Bearbeitung von Problemkrediten in der Marktfolge angesiedelt.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften werden täglich durch die Handelsabwicklung überwacht. Diese Überwachung umfasst insbesondere das gesamte Geschäft mit derivativen Finanzinstrumenten (Kontrahentenrisiko). Systemunterstützt und bankweit einheitlich werden alle mit einem Kunden getätigten Handelsgeschäfte in Anlehnung an die Vorschriften zur Marktbewertungsmethode nach CRR auf die eingeräumten Kontrahentenlimite, die ggf. auch ein Settlement-Limit umfassen, angerechnet.

Bei der Steuerung und Überwachung von Adressenausfallrisiken auf Gesamtbankebene ist das interne Rating von zentraler Bedeutung. Über die Risikostrategie sind die Engagementgrenzen für Gruppen verbundener Kunden in Abhängigkeit von Ratingklassen, aus der Geschäftsstrategie abgeleiteten Märkten und Segmenten klar definiert. Strenge Nebenbedingung ist schließlich eine am Risiko orientierte Preisgestaltung, die durch ein entsprechendes Kalkulationsinstrument unterstützt wird.

Eine einzelfallbezogene Prüfung der Einhaltung der Risikostrategie durch die zuständigen Markt- und Marktfolgebereiche ist im Rahmen jeder wesentlichen Kreditentscheidung vorgesehen.

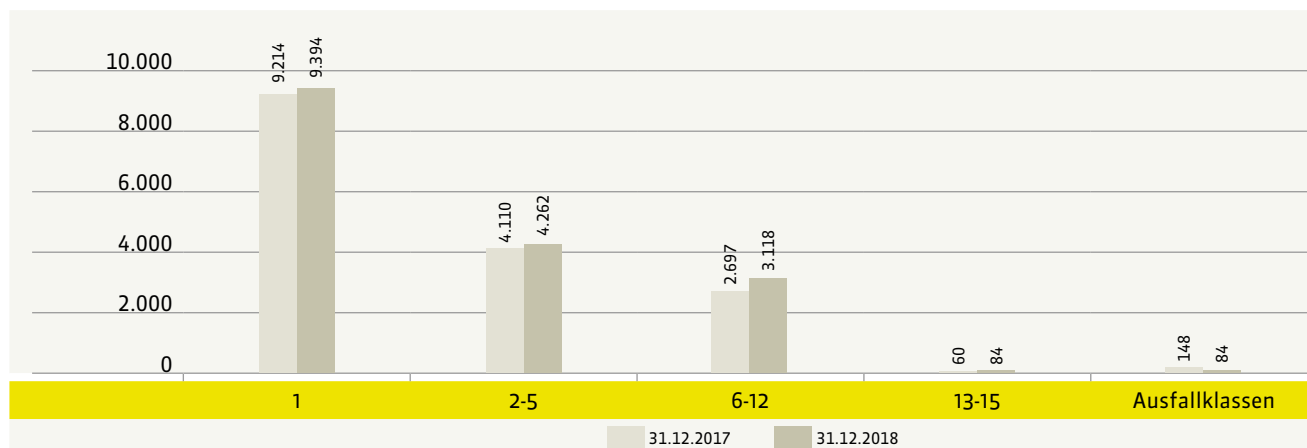
Der vierteljährlich erstellte MaRisk-Risikobericht an den Gesamtvorstand und den Risikoausschuss der SaarLB beinhaltet eine Analyse des Kreditportfolios, vor allem unter den Gesichtspunkten Ratingklassen-, Branchen- und Ländergliederung, sowie einen zusammenfassenden Soll-Ist-Abgleich mit der Risikostrategie.

Zur Risikoanalyse auf Portfolioebene verwendet die SaarLB insbesondere für die Risikotragfähigkeitsrechnung das Kreditportfoliomodell „CreditRisk+“. Im Kreditportfoliomodell wird der gesamte mit Adressenausfallrisiken behaftete Forderungsbestand der SaarLB betrachtet, jeweils gewichtet mit den individuellen, aus den Ratingklassen abgeleiteten Ausfallwahrscheinlichkeiten der einzelnen Kreditnehmer. Wesentliche Ausgabegröße ist der Credit Value at Risk, der sich aufteilt in einen erwarteten Verlust (expected loss), der über die risikoorientierte Preisgestaltung berücksichtigt wird, und in einen unerwarteten Verlust (unexpected loss). Sowohl der erwartete als auch der unerwartete Verlust sind im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung durch Risikokapital zu decken.

#### Portfolioanalyse (ökonomisch)

Die Darstellungen in den nachfolgenden Kapiteln „Portfolioanalyse (ökonomisch)“ und „Teilportfolien mit erhöhtem Risikoprofil“ basieren auf der internen Risikosteuerung, nach der zum Berichtsstichtag ein maximales Kreditrisiko von EUR 16.943 Mio. bestand (zum 31.12.2017: EUR 16.229 Mio.). Somit wurden Kreditrisiken in Höhe von EUR 713 Mio. aufgebaut, der größte Teil davon in der Ratingklasse 6–12 (Anstieg von EUR 421 Mio.).

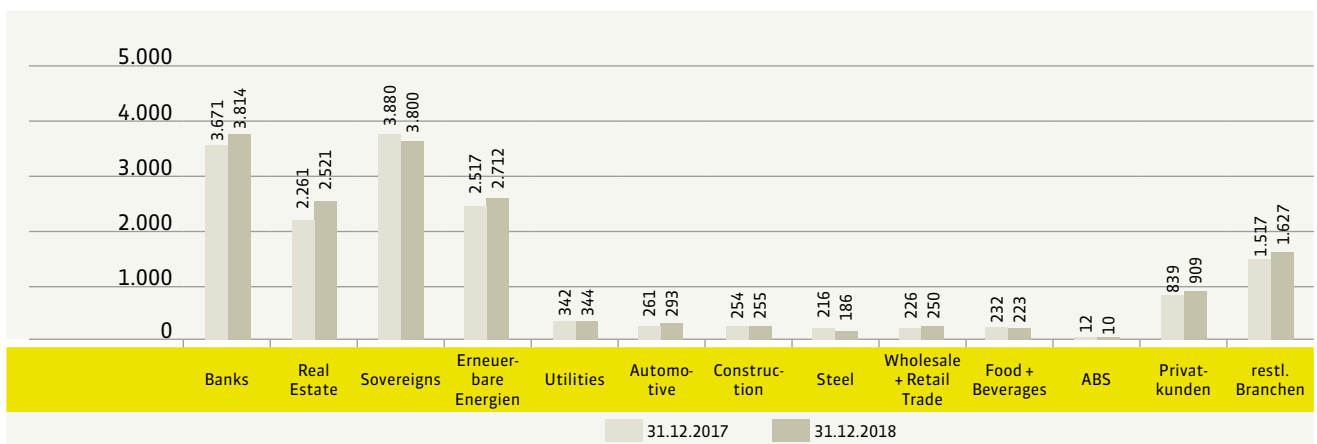
#### Maximales Kreditrisiko nach Ratingklassen (in Mio. EUR)



Zum Berichtsstichtag liegen rund 81% (Vorjahr: 82%) des Kreditrisikos im Investment Grade-Bereich (Ratingklassen 1 und 2 bis 5 nach DSGV-Skala). Im Vergleich zum 31.12.2017 bleibt damit der Anteil im Investment Grade auf vergleichbarem Niveau.

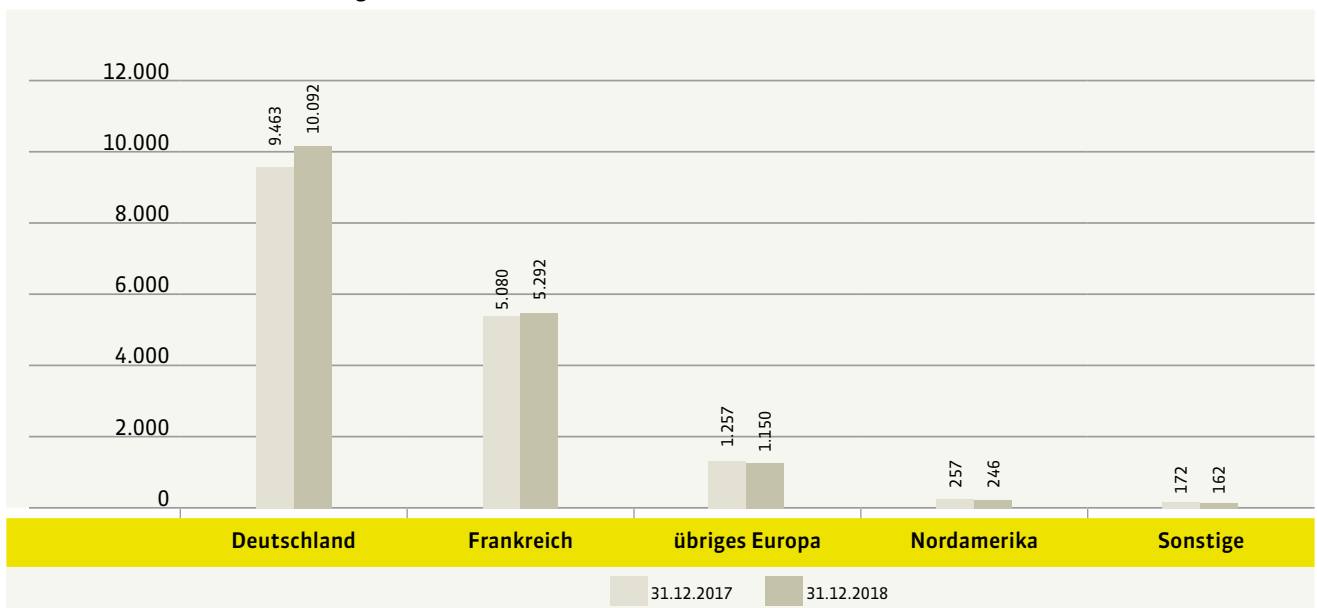
Für die wirtschaftliche Steuerung und strategische Ausrichtung des Branchen-Kreditrisikos wird in der SaarLB auf Kreditnehmerebene ein wertschöpfungs- und risikoorientierter Gruppierungsschlüssel verwendet, der das Kreditrisiko in 35 Branchengruppen strukturiert. Das Kreditrisiko nach Branchengruppen verteilt sich wie folgt:

**Maximales Kreditrisiko nach Branchen (in Mio. EUR)**



Das Branchenportfolio – insbesondere das Corporates-Portfolio – der SaarLB ist weiterhin gut diversifiziert: Der größte Anteil des Portfolios (jeweils rund 23%) entfällt zum Berichtsstichtag auf die Branchen Banks und Sovereigns, gefolgt von den Branchen Erneuerbare Energien (rund 16%) und Real Estate (rund 15%). Im Berichtszeitraum wurde das Kreditrisiko der Branche Real Estate um rund EUR 260 Mio. erhöht, gefolgt von der Branche Erneuerbare Energien (Erhöhung um rund EUR 196 Mio.) und Banks (Erhöhung um rund EUR 143 Mio.). In der Branche Sovereigns wurde das Kreditrisiko um EUR 80 Mio. reduziert, in der Branche Steel um EUR 30 Mio.

**Maximales Kreditrisiko nach Regionen (in Mio. EUR)**





Die SaarLB verwendet für die Darstellung der Verteilung des Kreditrisikos nach Ländern standardmäßig auf Einzelländerebene die offiziellen Bundesbankschlüssel. Kreditnehmer werden dabei gemäß dem jeweils maßgeblichen Länderrisiko verschlüsselt, das beispielsweise bei unselbstständigen Niederlassungen nicht dem des Sitzlandes entsprechen muss. Regionengruppierungen erfolgen dann unter Berücksichtigung globaler und regionaler wirtschaftlicher Verflechtungen. Der Schwerpunkt des Länderportfolios der SaarLB liegt mit einem Anteil von rund 91% (zum 31.12.2017: 90%) des Kreditrisikos in den von ihr definierten Zielmärkten Deutschland und Frankreich. Weitere 7% (zum 31.12.2017: 8%) betreffen Engagements im übrigen Europa, wobei sich die Kreditrisiken der PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien) auf insgesamt EUR 157 Mio. (zum 31.12.2017: EUR 250 Mio.) belaufen, davon 99% (zum 31.12.2017: 85%) im Investment Grade. Das Exposure von Kreditnehmern im Vereinigten Königreich beträgt EUR 106 Mio. (zum 31.12.2017: EUR 121 Mio.), darunter 99% (zum 31.12.2017: 99%) im Investment Grade. Im Berichtszeitraum wurde Volumen in Deutschland und Frankreich i. H. v. EUR 628 Mio. bzw. EUR 212 Mio. aufgebaut. In den übrigen Regionen wurde Volumen abgebaut, insbesondere im übrigen Europa hat sich das Volumen um rd. EUR 107 Mio. reduziert.

<b>Banken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Regionen</b>	<b>31.12.2018</b>	<b>31.12.2017</b>
Deutschland	2.833	2.706
Frankreich	160	126
übriges Europa	478	496
Nordamerika	189	183
Sonstige	154	160
<b>Gesamt</b>	<b>3.814</b>	<b>3.671</b>

Forderungen an Kreditinstitute einschließlich des Bestandes an kreditersetzenden Wertpapieren bestehen überwiegend gegen Institute mit Sitz in Europa und dort mehrheitlich gegen deutsche Kreditinstitute. Über alle Regionen hinweg ist das Kreditrisiko gegenüber Banken im Berichtszeitraum um insgesamt EUR 143 Mio. gestiegen – absolut gesehen am deutlichsten in Deutschland um EUR 126 Mio., prozentual gesehen in Frankreich mit 27%.

Nichtbanken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) per 31.12.2018							31.12.2017
Regionen	Deutschland	Frankreich	übriges Westeuropa	Nordamerika	Sonstige	Summe	Summe
Sovereigns	2.474	1.149	142	4	31	3.800	3.880
Real Estate	1.580	682	233	26	0	2.521	2.261
Automotive	232	47	10	4	0	293	261
ABS	0	0	10	0	0	10	12
Wholesale + Retail Trade	237	1	11	1	0	250	229
Construction	180	71	2	0	0	255	254
Utilities	284	21	38	1	1	344	342
Steel	172	10	4	0	0	186	216
Erneuerbare Energien	521	2.192	0	0	0	2.712	2.517
Food + Beverages	82	104	33	4	0	223	232
Privatkunden	470	432	8	0	0	909	839
restliche Branchen	1.026	425	151	18	6	1.627	1.517
<b>Gesamt</b>	<b>7.259</b>	<b>5.132</b>	<b>641</b>	<b>57</b>	<b>39</b>	<b>13.129</b>	<b>12.558</b>

Forderungen an Kunden einschließlich des Bestandes an kreditersetzenden Wertpapieren bestehen mit rund 99 % (31.12.2017: rund 99 %) überwiegend gegen Kunden mit (Wohn-)Sitz in Westeuropa. Unter diesen Kunden stellen die deutschen und französischen Kunden mit rund 94 % (31.12.2017: rund 93 %) den größten Anteil.

Banken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Größenklassen	31.12.2018	31.12.2017
bis 1 Mio. EUR	34	31
> 1 Mio. EUR bis 5 Mio. EUR	130	162
> 5 Mio. EUR bis 10 Mio. EUR	147	76
> 10 Mio. EUR bis 20 Mio. EUR	326	427
> 20 Mio. EUR bis 50 Mio. EUR	902	750
> 50 Mio. EUR bis 100 Mio. EUR	240	465
> 100 Mio. EUR bis 250 Mio. EUR	475	496
> 250 Mio. EUR bis 500 Mio. EUR	0	303
> 500 Mio. EUR bis 1 Mrd. EUR	0	962
> 1 Mrd. EUR bis 2,5 Mrd. EUR	1.560	0
<b>Gesamt</b>	<b>3.814</b>	<b>3.671</b>

Das Geschäft mit Kreditinstituten erfolgt überwiegend in größeren Abschnitten. Im Vergleich zum letzten Berichtsstichtag ist insbesondere auch die Größenklasse bis EUR 2,5 Mrd. besetzt. Darin enthalten sind ausschließlich Risiken in Deutschland in Ratingklasse 1.

<b>Nichtbanken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Größenklassen</b>	<b>31.12.2018</b>	<b>31.12.2017</b>
bis 1 Mio. EUR	878	822
> 1 Mio. EUR bis 5 Mio. EUR	1.303	1.362
> 5 Mio. EUR bis 10 Mio. EUR	2.073	1.975
> 10 Mio. EUR bis 20 Mio. EUR	3.521	3.363
> 20 Mio. EUR bis 50 Mio. EUR	3.351	3.065
> 50 Mio. EUR bis 100 Mio. EUR	1.383	1.260
> 100 Mio. EUR bis 250 Mio. EUR	299	112
> 250 Mio. EUR bis 500 Mio. EUR	320	599
<b>Gesamt</b>	<b>13.129</b>	<b>12.558</b>

Die Kundenforderungen sind aus Sicht der Größenklassengliederung gut diversifiziert.

#### **Teilportfolien mit erhöhtem Risikoprofil**

Engagements in Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien („PIIGS“-Länder) werden weiterhin verstärkt beobachtet.

<b>PIIGS-Exposures: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Länder</b>	<b>31.12.2018</b>	<b>31.12.2017</b>
Portugal	7	38
Italien	43	99
Irland	15	17
Griechenland	0	0
Spanien	93	95
<b>Gesamt</b>	<b>157</b>	<b>250</b>

Der Kreditbestand in den PIIGS-Staaten wurde im Berichtszeitraum insgesamt um EUR 92 Mio. reduziert. Vor allem Kreditrisiken in Italien (EUR 57 Mio.) und in Portugal (EUR 31 Mio.) wurden abgebaut. Das maximale Kreditrisiko liegt am Berichtsstichtag zu 99% im Investment Grade (zum 31.12.2017: 85%). Ein Exposure in Griechenland liegt zum Berichts- wie zum Vergleichsstichtag nicht vor.

<b>PIIGS-Exposures: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Branchen</b>	<b>31.12.2018</b>	<b>31.12.2017</b>
Sovereigns	78	162
Banks	16	16
Logistics	25	30
Telecom	1	8
Real Estate	20	1
Utilities	4	13
ABS	9	10
Sonstige	5	10
<b>Gesamt</b>	<b>157</b>	<b>250</b>

Die SaarLB hält zum Berichtsstichtag Forderungen mit einem maximalen Kreditrisiko in Höhe von EUR 78 Mio. gegenüber Sovereigns in den PIIGS-Staaten (zum 31.12.2017: EUR 162 Mio.). Der Großteil hiervon entfällt auf Spanien (70 %), gefolgt von Italien (14 %) und Irland (12 %). Portugal spielt mit einem Anteil von 5 % nur eine untergeordnete Rolle. In der Branche Sovereigns erfolgte auch mit EUR 84 Mio. maßgeblich der Abbau von Kreditrisiken in den PIIGS-Staaten. Zum Berichtsstichtag hat sich das in italienische Banken investierte Volumen, das von den Spezialfonds der SaarLB gehalten wird, leicht auf EUR 7 Mio. erhöht.

Wertminderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Zum Berichtsstichtag hielt die SaarLB ein Exposure von EUR 107 Mio. im Vereinigten Königreich (zum 31.12.2017: EUR 121 Mio.). Mit insgesamt EUR 86 Mio. (31.12.2017: EUR 87 Mio.) stellt die Branche Banks den Großteil des Exposures. Die volumenmäßig nächstgrößeren Branchen sind Food and Beverages mit EUR 4 Mio. (31.12.2017: EUR 9 Mio.) und Telecom mit ebenfalls EUR 4 Mio. (31.12.2017: EUR 6 Mio.). Alle übrigen Branchen spielen nur eine untergeordnete Rolle. Das Exposure ist mit 99 % nahezu ausschließlich im Investment Grade-Bereich geratet. Wir schätzen die aus dem Brexit resultierenden Risiken für dieses Exposure daher als überschaubar ein.

### **Risikoversorge**

Alle Engagements mit Adressenausfallrisiken unterliegen im Rahmen der Risikoüberwachung einem fest definierten Frühwarn-, Intensivbetreuungs- und Problemkreditbehandlungsprozess mit entsprechenden Anweisungen. Im Rahmen dieses Prozesses werden Engagements mit eingetretenen Risikosignalen in eine dem Risikogehalt adäquate Betreuungsform überführt und klassifiziert. Basis dafür sind fest definierte harte Kriterien, die zu einer Aufnahme in die monatliche Frühwarnliste bzw. direkt zu einer Zuordnung in die entsprechende Betreuungsform führen.

Hinweise für das Vorliegen einer Wertminderung eines Engagements bilden u. a.:

- erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder Schuldners;
- ein tatsächlich erfolgter Vertragsbruch (z. B. Ausfall oder Verzug von Zins- und Tilgungszahlungen);
- Zugeständnisse von Seiten des Kreditgebers an den Kreditnehmer aufgrund wirtschaftlicher oder rechtlicher Gegebenheiten im Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers, die der Kreditgeber ansonsten nicht gewähren würde;

- hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens oder eines sonstigen Sanierungsbedarfs des Schuldners;
- das Verschwinden eines aktiven Marktes für diesen finanziellen Vermögensgegenstand aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten;
- beobachtbare Daten, die auf eine messbare Verringerung der erwarteten künftigen Cashflows aus einer Gruppe von finanziellen Vermögensgegenständen seit deren erstmaligen Ansatz hinweisen, obwohl die Verringerung noch nicht einzelnen finanziellen Vermögensgegenständen der Gruppe zugeordnet werden kann;
- Zuordnung zu einer Rating-Ausfallklasse (politische bzw. soziale Unruhen, Nichtanerkennung von Auslandsschulden von staatlicher Seite, Devisenkontrollmaßnahmen/Devisenzwangswirtschaft/deutliche Abwertung der Landeswährung, Beschränkung des Außenwirtschaftsverkehrs, Kapitalflucht mit spürbaren Auswirkungen auf die Zahlungsbilanz, Verstaatlichung, Enteignung von Vermögen)

Wenn die Risikoanalyse des Kredites zeigt, dass die vertragskonforme Rückführung bzw. Vereinnahmung aller kreditvertraglichen Entgelte unwahrscheinlich ist, wird eine Risikovorsorge gebildet. Die Berechnung der Risikovorsorge wird pro Geschäft vorgenommen und berücksichtigt alle Adressenausfallrisiken. Die Festlegung der Höhe der Wertberichtigung erfolgt dabei unter Berücksichtigung bestehender Besicherung grundsätzlich durch Gegenüberstellung des Buchwerts der Forderung (fortgeführte Anschaffungskosten) mit den künftig zu erwartenden abgezinsten Cashflows. Die Abzinsung erfolgt mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz der aus der OIS-Zinskurve abgeleitet wird. Einzelwertberichtigungen werden auch für die Engagements gebildet, bei denen die vollständige Rückführung der Kredite ausschließlich aufgrund von Länderrisiko unwahrscheinlich ist.

Bei der Risikovorsorgebildung wird zwischen Einzelwertberichtigungen für bestehende Forderungen und Rückstellungen für künftige Inanspruchnahmen (Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte im Kreditgeschäft) unterschieden. Uneinbringliche Finanzinstrumente werden ausgebucht.

Für alle im Rahmen der Risikoüberwachung im Berichtsjahr tatsächlich erkennbaren Verlustpotenziale wurde in angemessener Weise vorgesorgt. Die Risikovorsorge hat sich wie folgt entwickelt:

Risikovorsorge für Einzelrisiken in Mio. EUR	01.01.2018 – 31.12.2018	01.01.2017 – 31.12.2017
<b>Anfangsbestand</b>	<b>61,4</b>	<b>101,9</b>
Auflösung	-7,8	-34,2
Verbrauch	-8,4	-22,2
Zuführung	3,8	15,9
<b>Endbestand</b>	<b>49,0</b>	<b>61,4</b>

Für latente Risiken bestehen Pauschalwertberichtigungen in Höhe von EUR 10,6 Mio. (zum 31.12.2017: EUR 13,3 Mio.).

Die Direktabschreibungen betragen einschließlich der unmittelbar bonitätsbedingten Wertkorrekturen und Veräußerungsverluste in den Wertpapieren des Anlagebestandes inkl. Wertpapierfondsfonds EUR 0,0 Mio. (in 2017: EUR 0,4 Mio.). Dem standen Eingänge auf abgeschriebenen

Forderungen und unmittelbar bonitätsbedingte Veräußerungsgewinne in den Wertpapieren des Anlagebestandes inkl. Wertpapierspezialfonds in Höhe von EUR 1,6 Mio. (in 2017: EUR 0,3 Mio.) gegenüber.

## **MARKTPREISRISIKO**

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt. Als Risikofaktoren gelten hier Zinsen (risikolose Zinskurve), Spreads, Währungen und Aktien. Optionen werden bei der Ermittlung innerhalb der betroffenen Risikokategorien berücksichtigt.

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Marktpreisrisiken in der SaarLB sind in der Risikostrategie definiert. Die Aufbauorganisation des Handelsgeschäfts orientiert sich an den Anforderungen der MaRisk. Die Einheit Treasury und Syndication umfasst das Handelsgeschäft in Zinsprodukten und Devisen sowie das Aktiv-Passiv-Management, das die Zinsrisiken aus dem Bankbuch aktiv steuert; die Einheit Produktmanagement sowie der Bereich Private und Institutionelle verantworten das Sales-Geschäft in Zinsprodukten und Devisen. Die Abwicklung der Handelsgeschäfte erfolgt in der Einheit Recht und Services. Für die Überwachung und Steuerung der Marktrisiken sowie für die methodische Entwicklung des hierzu erforderlichen Instrumentariums ist das Risikocontrolling verantwortlich. Die SaarLB limitiert sowohl Marktpreisrisiken des Handelsbuches als auch Marktpreisrisiken des Anlagebuches, insbesondere Zinsänderungsrisiken, nach einem einheitlichen Value at Risk (VaR)-Ansatz: Das Risikocontrolling überwacht die Risiken in mehreren Sparten und berücksichtigt dabei nicht nur die Risiken aus dem Handel im engeren Sinne, sondern auch aus den Positionen des Aktiv-Passiv-Managements, welche wesentliche Zinsänderungsrisiken der Bank beinhalten können.

Die Risiken aller Sparten fließen in die Risikotagesmeldung mit einer Haltedauerannahme von zehn Handelstagen und einem einseitigen Konfidenzniveau von 99,9% ein. Bei der Zusammenfassung der Risiken werden Korrelationen außer Acht gelassen, die eine risikoreduzierende Darstellung ermöglichen würden. Die Risikokennzahlen werden grundsätzlich mittels einer historischen Simulation berechnet, wobei die verwendeten Zeitreihen regelmäßig aktualisiert werden. In der Sparte Devisen-Bankbuch und -Sales erfolgt die Risikoberechnung mithilfe von Risikoparametern, die auf weit in die Vergangenheit reichenden Zeitreihen basieren.

Abgeleitet aus der Risikodeckungsmasse legt der Vorstand je Sparte eine Verlustpotenzialobergrenze (VaR-Limit) und je Handelsbuchsparte ein Verlustlimit fest. Zu keinem Zeitpunkt darf der in einer Sparte täglich errechnete Value at Risk das zugeordnete VaR-Limit überschreiten. Für die als davon-Positionen ausgewiesenen Teilportfolien der Sparte Zinsbuch gesamt ist kein VaR-Limit, sondern lediglich eine Warnschwelle implementiert. Der Grad der Limitauslastung berücksichtigt zusätzlich den Ist-Ergebnisbeitrag der nicht barwertig gesteuerten Handelssparten: Verluste kürzen das Risikolimit (bzw. erhöhen den Netto-VaR). Die VaR-Limite können durch vom Handelsvorstand festgelegte Richtwerte für Bestandsobergrenzen und sonstige restriktive Vereinbarungen fallweise ergänzt werden.

Der Verlust einer Handelsbuchsparte darf das Verlustlimit nicht übersteigen. Das Verlustlimit entspricht regelmäßig 50% des Planwertes einer Sparte. Strategiesparten werden zwar durch ein VaR-Limit begrenzt, Verlustlimite werden aufgrund der Dauerhalteabsicht aber nicht gesetzt.

Beim VaR werden Brutto- und Netto-VaR unterschieden. Während der Brutto-VaR ausschließlich das Risiko aus bestehenden offenen Positionen angibt, werden bei Handelsbuchsparten in den Netto-VaR negative operative Ergebnisse einbezogen (selbstverzehrendes Limit).

Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht der im Berichtszeitraum eingegangenen Risiken aus offenen Positionen pro Sparte (Brutto-VaR und Limitauslastung). Dabei lassen sich die Zinsänderungsrisiken den Sparten Zinsbuch gesamt und Renten-Sales zuordnen, die Aktienkursrisiken der Sparte Spezialfonds (Aktien) und die Währungsrisiken der Sparte Devisen Bankbuch und Sales:

Brutto-VaR (in Mio. EUR) und Limitauslastung (in %)	31.12.2018	12-Monats-Zeitraum (31.12.2018 – 31.12.2017)				31.12.2017
		Maximum		Durchschnitt		
	Brutto-VaR	Brutto-VaR	Auslastung	Brutto-VaR	Auslastung	Brutto-VaR
Zinsbuch gesamt	-21,4	-23,7	80,4 %	-22,1	74,8 %	-22,9
davon Benchmark	-21,7	-21,7	85,2 %	-21,3	83,4 %	-21
davon Abw. zur Benchmark	-2,3	-4,1	101,9 %	-2,7	66,5 %	-1,9
Spezialfonds (Aktien)	-1,9	-2,6	37,8 %	-1,9	28,5 %	-2,5
Renten-Sales	0	0	0,0 %	0	0,0 %	0
Devisen Bankbuch und Sales	-0,2	-0,3	33,1 %	-0,2	17,9 %	-0,4
<b>Gesamt</b>	<b>-23,5</b>	<b>-25,9</b>	<b>68,2 %</b>	<b>-24,2</b>	<b>63,6 %</b>	<b>-25,8</b>

Die Berichterstattung an alle am Risikoüberwachungs- und -steuerungsprozess beteiligten Bereiche einschließlich Vorstand erfolgt jeweils zu Beginn eines Handelstages. Die Darstellung umfasst operative Ergebnisse sowie VaR und VaR-Limitauslastung des vorangegangenen Handelstages.

Für den unter Berücksichtigung der negativen operativen Ergebnisse ermittelten (Netto-)VaR wurden aus der Risikodeckungsmasse der SaarLB zum Berichtsstichtag Limite in Höhe von insgesamt EUR 38,0 Mio. (zum 31.12.2017: EUR 36,0 Mio.) auf die einzelnen Sparten allokiert. Das beschriebene Instrumentarium wird laufend den sich verändernden Gegebenheiten angepasst. Insbesondere werden die verwendeten Risikoquantifizierungsmethoden im Rahmen eines Backtesting-Verfahrens regelmäßig validiert und entsprechend fortentwickelt. Die Risikoparameter werden jährlich aktualisiert.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden die Verlustpotenziale der täglichen Steuerung auf SaarLB-einheitliche Werte von Konfidenzniveau und Haltedauer skaliert. Über die Quantifizierung des ICAAP-Risikokapitalbedarfs hinaus erfolgen hier auch zukunftsorientierte Analysen unter Annahme außergewöhnlicher Marktpreisänderungen (Stressszenarien).

Speziell für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wurden nach Vorgabe der Deutschen Bundesbank monatlich Zinsänderungen von +/-200 Basispunkten quantifiziert. Die ermittelten Barwertänderungen im Verhältnis zum haftenden Eigenkapital lagen (bei SaarLB inkl. LBS ebenso wie bei der LBS selbst) im Berichtszeitraum unter den aufsichtsrechtlichen Schwellenwerten.

Das Credit Spread-Risiko wird ab dem Berichtsstichtag 31.12.2018 nicht mehr unter Adressenrisiko sondern jetzt unter Marktpreisrisiko ausgewiesen. Prozesse und Quantifizierungen haben sich durch diese Umgliederung nicht geändert. Die Steuerung erfolgt weiterhin in der Einheit Portfoliomanagement, die Überwachung durch Risikocontrolling, die Limitierung im Rahmen der ökonomischen Risikotragfähigkeitsrechnung.

## LIQUIDITÄTSRISIKO

### Definition

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko umfasst darüber hinaus auch das Marktliquiditätsrisiko.

- Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllen zu können. Unter Marktliquiditätsrisiko versteht die SaarLB das Risiko, aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen am Markt liquidieren zu können.
- Das Refinanzierungsrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind negative Effekte aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es das Risiko, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

### Risikomessung und -limitierung

#### Risikoberichts- und -messsysteme

Die ökonomische Messung von Liquiditätsrisiken untergliedert sich in zwei Teilbereiche: die Zahlungsunfähigkeitssicht und die wertorientierte Sicht.

Die Messung des **Zahlungsunfähigkeitsrisikos** erfolgt im Wesentlichen anhand der Gegenüberstellung von kumulierter Liquiditätsablaufbilanz und kumuliertem Liquiditätsdeckungspotenzial. Dabei werden u. a. Wochensicht (Betrachtungszeitraum zehn Handelstage) und Steuerungssicht (Betrachtungszeitraum 90 Tage) unterschieden. Die Liquiditätsablaufbilanz stellt alle Zahlungsein- und -ausgänge in saldierter Form kumulativ gegenüber. Sie umfasst alle Liquiditätsabläufe (Zahlungsein- und -ausgänge) der Bank, die sich aus deterministischen Zahlungsströmen sowie aus auf Basis von Annahmen modellierten, relevanten nicht deterministischen Zahlungsströmen (z. B. aus unwiderruflichen Kreditzusagen oder Sichteinlagen) zusammensetzen. Das dem gegenüberstehende Liquiditätsdeckungspotenzial zeigt die Möglichkeiten der Bank auf, durch den Verkauf oder die Beleihung von Vermögensgegenständen sowie durch ergänzende Maßnahmen, wie z. B. Pfandbriefemissionen, Liquidität zu generieren.

Als Kennziffern des Zahlungsunfähigkeitsrisikos werden insbesondere die Time-to-Illiquidity sowie die Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials im Basis-Szenario sowie in verschiedenen Stress-Szenarien gemessen und limitiert. Die Time-to-Illiquidity gibt an, zu welchem Zeitpunkt kumulierte Liquiditätsunterdeckungen erstmals nicht mehr durch das zur Verfügung stehende kumulierte Liquiditätsdeckungspotenzial gedeckt werden können. Nach den Anforderungen der MaRisk darf die Time-to-Illiquidity in der Wochensicht fünf Handelstage (gem. BTR 3.2 MaRisk) und in der Steuerungssicht einen Monat (gem. BTR 3.1 MaRisk) nicht unterschreiten.



Time-to-Illiquidity (in Monaten)	31.12.2018	31.12.2017	Delta
Wochensicht	5	3	2
Monatssicht (Szenario Kombination)	10	10	0

Die Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials beschreibt das Verhältnis zwischen Liquiditätsbedarf aus der Liquiditätsablaufbilanz und dem zur Verfügung stehenden Liquiditätsdeckungspotenzial für den Zeitraum der jeweils kommenden 90 Tage.

Max. Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials innerhalb von 90 Tagen (in %)	31.12.2018	31.12.2017	Delta %-Punkte
Szenario Basis (geplante Ablaufstrukturen)	2 %	9 %	-7 %
Szenario Bankstress	2 %	25 %	-23 %
Szenario Marktstress	3 %	27 %	-24 %
Szenario Kombination	12 %	35 %	-23 %

In der **wertorientierten Liquiditätssteuerung** werden für Steuerungszwecke die Kennzahlen Liquiditätsbarwert und Liquiditäts-Value at Risk (LVaR) betrachtet. Der Liquiditätsbarwert gibt an, wie hoch die zusätzlichen barwertigen Liquiditätskosten sind, welche bei einer Glattstellung der Liquiditäts-Cashflows entstehen. Der LVaR zeigt die negative Veränderung des Liquiditätsbarwerts bei einer unerwarteten Ausweitung der ungedeckten Refinanzierungskosten zu gegebenen Konfidenzniveaus in einem Jahr. Für beide Kennzahlen liegen interne Steuerungslimits vor, die regelmäßig überwacht werden.

Wertorientierte Kennzahlen (in Mio. EUR)	31.12.2018	31.12.2017	Delta
Liquiditätsbarwert	-50	-55	5
LVaR (Verlust im 99,90%-Quantil)	67	69	-2

Darüber hinaus werden Konzentrationen im Liquiditätsrisiko hinsichtlich ausreichender Diversifikation der Refinanzierungsquellen (inkl. der Einlegerstruktur) und des Liquiditätsdeckungspotenzials überwacht. Dies erfolgt durch die Überwachung und Analyse der unterschiedlichen Produkte der Passivseite, insbesondere aber der variablen Einlagen der größten Kunden sowie des Liquiditätsdeckungspotenzials hinsichtlich der relevanten Emittentenbranchen und -länder.

Die Refinanzierung der Bank erfolgt zum Berichtsstichtag vorwiegend über deterministisches Einlagengeschäft (44,0%) sowie über gedeckte und ungedeckte Emissionen (40,6%). Der Refinanzierungsanteil aus variablen Kundeneinlagen beläuft sich insgesamt auf 13,0% und zeigt sich gut diversifiziert: Der größte Einleger (auf Kundenebene) nimmt einen Anteil von 6,2% (31.12.2017: 4,4%) ein.

Die Diversifikation des Liquiditätsdeckungspotenzials (Aktivseite) wird auf der Ebene der Emittentenbranchen und -länder betrachtet:

Top 5 Branchen (in Mio. EUR und %)	31.12.2018		31.12.2017	
	Volumen	Prozent	Volumen	Prozent
Banks	752	51 %	702	51 %
Sovereigns	461	31 %	328	24 %
Logistics	40	3 %	57	4 %
Utilities	34	2 %	65	5 %
Pharmaceuticals	25	2 %	27	2 %
<b>Gesamtsumme</b>	<b>1.476</b>	<b>100 %</b>	<b>1.382</b>	<b>100 %</b>

Top 5 Länder (in Mio. EUR und %)	31.12.2018		31.12.2017	
	Volumen	Prozent	Volumen	Prozent
Deutschland	453	31%	263	19%
Frankreich	182	12%	135	10%
Niederlande	109	7%	98	7%
Schweden	99	7%	74	5%
Spanien	94	6%	85	6%
<b>Gesamtsumme</b>	<b>1.476</b>	<b>100%</b>	<b>1.382</b>	<b>100%</b>

Neben der Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit stellt die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen eine strenge Nebenbedingung für das Liquiditätsrisikomanagement der SaarLB dar.

Im Rahmen der Ermittlung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) werden die liquiden Aktiva den kurzfristigen Nettoabflüssen der nächsten 30 Tage gegenübergestellt (gem. Delegierter Verordnung (EU) 2015/61). Die aufsichtsrechtliche Mindestquote liegt zum Berichtsstichtag bei 100 %. Für Zwecke der internen Steuerung werden Limite definiert, die über den aufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben liegen.

Liquidity Coverage Ratio (in Mio. EUR) gem. DelVO	31.12.2018	31.12.2017	Delta
LCR	223 %	209 %	14 %
HQLA	2.195	1.531	664
Outflows	1.340	1.341	-1
Inflows angerechnet	356	610	-254

Alle dargestellten Instrumentarien sind Bestandteil der regelmäßigen Berichterstattung an den Vorstand und sind in den MaRisk-Risikobericht integriert.

### Risikoabsicherung und -limitierung

Insbesondere die dargestellten ökonomischen Kenngrößen Time-to-Illiquidity (Wochen- und Monatszeit) und Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials werden entsprechend den Vorgaben der MaRisk limitiert. Gemäß diesen Anforderungen darf die Time-to-Illiquidity in der Wochensicht fünf Handelstage und in der Steuerungssicht einen Monat nicht unterschreiten. Für die interne Steuerung werden in beiden Fällen Kennziffern gefordert, die über den

aufsichtsrechtlichen Vorgaben liegen. Für die Kennzahlen der wertorientierten Liquiditätssteuerung liegen ebenfalls interne Schwellen vor, die regelmäßig überwacht werden.

Für die aufsichtsrechtlichen Kennziffern werden ergänzend zu den externen Vorgaben interne Schwellenwerte definiert, die die externen Limite übersteigen.

Im Berichtszeitraum konnten die Limite der ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Risikomessung stets eingehalten werden.

Die SaarLB verfügt über ein Liquiditätsdeckungspotenzial, das sich unter anderem aus Wertpapieren, bei der Deutschen Bundesbank eingereichten Kreditforderungen und dem Deckungsregisterpotenzial zusammensetzt. Das Liquiditätsdeckungspotenzial dient dazu, dass etwaige ungeplante Zahlungsanforderungen taggleich abgedeckt werden können. Dabei hat die SaarLB ihren kurzfristigen Liquiditätsbedarf so limitiert, dass der Überhang aus Passivfälligkeiten im Overnight-Bereich auf den in diesem Zeitpunkt frei verfügbaren Zugang zu Zentralbankgeld begrenzt ist. Ergänzend hierzu enthält das Liquiditätsdeckungspotenzial einen Puffer, den sogenannten Intraday Cash-Bedarf, der zur Absicherung des Intraday-Liquiditätsrisikos dient.

Des Weiteren wird mittels Funding-Instrumenten auf eine ausgewogene Refinanzierungsstruktur hingewirkt, um die Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der Bank auch mittel- und langfristig sicherzustellen.

Der Vorstand betrachtet die aktuelle Liquiditätsausstattung der SaarLB als angemessen hinsichtlich der aufsichtsrechtlichen und internen (ökonomischen) Liquiditätsanforderungen sowie des zugrunde liegenden Risikoprofils der Bank.

Die Verbindlichkeiten nach vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten (ohne Bauspareinlagen, außerbilanzielle Verbindlichkeiten und einige Nachrangkapitalbestandteile, die keine vereinbarten Restlaufzeiten haben) stellen sich wie folgt dar:

31.12.2018 (in Mio. EUR)	bis 3 Monate	>3 Monate bis 1 Jahr	>1 Jahr bis 5 Jahre	>5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	931	498	1.236	1.320
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.204	762	656	1.650
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	473	1.885	1.320
Nachrangkapital	0	0	0	60
<b>Insgesamt</b>	<b>3.135</b>	<b>1.733</b>	<b>3.778</b>	<b>4.350</b>

31.12.2017 (in Mio. EUR)	bis 3 Monate	>3 Monate bis 1 Jahr	>1 Jahr bis 5 Jahre	>5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.074	689	1.092	1.222
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.904	556	683	1.639
Verbriefte Verbindlichkeiten	215	465	1.862	1.131
Nachrangkapital	5	0	0	21
<b>Insgesamt</b>	<b>3.198</b>	<b>1.710</b>	<b>3.637</b>	<b>4.013</b>

Im Berichtszeitraum war der SaarLB der Zugang zu Refinanzierungsmitteln über den Geld- und Kapitalmarkt jederzeit möglich. Die Bank konnte ihre mittel- und langfristige Refinanzierung über die Emission von börsennotierten Pfandbriefen und ungedeckten Schuldtiteln sicherstellen. Im Berichtszeitraum hat die Bank keine neuen Refinanzierungsmittel von der EZB aufgenommen.

## **OPERATIONELLES RISIKO**

### **Allgemeines**

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder von externen Einflüssen eintreten.

Zu den operationellen Risiken zählen insbesondere die Risikounterarten Rechts-, Modell-, Personal- und Informationssicherheits-Risiken. Strategische Risiken und Reputationsrisiken sind in der Definition nicht enthalten.

Die Methoden und Prozesse des Controllings und Managements operationeller Risiken sind in der Leitlinie „OpRisk-Management und -Controlling“ der SaarLB dokumentiert. Messung und Limitierung operationeller Risiken sind auch Gegenstand der Risikostrategie.

Die Steuerung operationeller Risiken erfolgt dezentral in den einzelnen Geschäftsbereichen, wobei jeder Bereich eigenverantwortlich für den Umgang mit den in seine Zuständigkeit fallenden operationellen Risiken ist. Dies umfasst insbesondere die Vorbeugung gegen Risiken aus möglicherweise unvollkommenen Geschäftsprozessen sowie menschlichem Fehlverhalten. Durch Notfallpläne und den Einsatz paralleler Systeme sollen Beeinträchtigungen aus unvorhergesehenen Ereignissen – insbesondere auch im technischen Bereich – vermieden oder zumindest gemildert werden. Die Notfallpläne werden regelmäßig den sich ändernden aufbau- und ablauforganisatorischen Gegebenheiten angepasst und die Systeme fortlaufend modernisiert. Zu den Aufgaben der Rechtsabteilung der SaarLB gehört die Minimierung rechtlicher Risiken aus Vertragsgestaltungen, Normen des nationalen und internationalen Rechts sowie Prozessen und Gerichtsentscheidungen. Risiken aus schwebenden Rechtsstreitigkeiten werden im Jahresabschluss berücksichtigt.

Für alle o. g. Risikounterarten wurden überdies Risikounterartenverantwortliche bestimmt, die für die Steuerung der jeweiligen Risikounterart zuständig sind.

Die Überwachung der operationellen Risiken erfolgt zentral durch die Abteilung Risikocontrolling. Das verwendete Instrumentarium umfasst derzeit drei Komponenten: Zum einen erfolgt die systematische Sammlung der in der SaarLB aufgetretenen operationellen Schadenfälle in einer Schadendatenbank. Zum anderen wird die vorausschauende Beurteilung des OpRisk-Profiles durch turnusmäßige Self Assessments aller risikorelevanten Organisationseinheiten der SaarLB sowie die hierzu jeweils erforderliche Aufbau- und Ablauforganisation innerhalb des Hauses abgefragt. Zudem werden Szenarioanalysen als Verfahren zur zukunftsgerichteten Identifikation und Beurteilung operationeller Risiken eingesetzt. Auf den Ergebnissen der Szenarioanalysen basiert die interne Quantifizierung des operationellen Risikos. Die SaarLB wendet zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen aus operationellen Risiken den Standardansatz nach CRR an.

In einem turnusmäßigen, in den MaRisk-Risikobericht integrierten Berichtswesen werden die aufgetretenen Schadenfälle sowie die Ergebnisse der Self Assessments und der Szenarioanalysen aufbereitet.

Im Berichtsjahr wurden 11 Schadenfälle (gesamt 2017: 10) beobachtet, die zu einer erwarteten GuV-Beeinträchtigung von insgesamt rd. EUR 0,3 Mio. (gesamt 2017: EUR 0,5 Mio.) geführt haben. Dieser Betrag liegt deutlich unterhalb des anhand der Eigenmittelanforderungen des aufsichtlichen Standardansatzes auf operationelle Risiken allokierten Risikokapitals in Höhe von EUR 20,0 Mio. (in 2017: EUR 27,5 Mio.).

### **Rechtsrisiken**

Rechtsrisiken bezeichnen die Wahrscheinlichkeit von Verlusten aufgrund der Außerachtlassung des durch Rechtsvorschriften und Rechtsprechung vorgegebenen Rahmens infolge Unkenntnis, nicht ausreichend sorgfältiger Rechtsanwendung oder nicht zeitgerechter Reaktion auf eine Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen. Rechtsrisiken fallen unter die Definition der operationellen Risiken gemäß CRR.

Das Rechtsrisiko zeigt sich in realisierten Verlusten beziehungsweise in Rückstellungen, die sich aufgrund von oder im Zusammenhang mit gegen die SaarLB erhobenen Klagen ergeben (Passiv-Prozesse). Von der SaarLB erhobene Klagen (Aktiv-Prozesse) verkörpern in der Regel kein operationelles, sondern ein Kreditrisiko, sodass dem Verlustrisiko bereits durch Wertberichtigungen Rechnung getragen wird. Die Rechtsverfolgungskosten (Gerichts- und Anwaltskosten) bei einem Aktiv-Prozess werden jedoch als Rechtsrisiko eingeordnet.

### Organisation

In der SaarLB obliegt die Steuerung des Rechtsrisikos der Rechtsabteilung RS RE.

### Risikosteuerung

Alle juristischen Mitarbeiter/-innen der Abteilung RS RE haben die Aufgabe, das rechtliche Risiko innerhalb der SaarLB zu identifizieren und zu steuern. Dies bedeutet, rechtliche Risiken und alle dadurch möglichen Verluste in einem frühen Stadium zu erkennen, Lösungsmöglichkeiten zur Vermeidung oder Minimierung möglicher Verluste aufzuzeigen und an rechtliche Risiken betreffenden Entscheidungen aktiv mitzuwirken. Den juristischen Mitarbeiter/-innen in RS RE obliegt es, im Rahmen ihres Aufgabenbereiches ständig über alle rechtlichen Änderungen oder neuen Erkenntnisse auf dem Laufenden zu bleiben und die betroffenen Geschäftseinheiten über die Auswirkungen auf das Rechtsrisiko sowie über sich ergebenden Handlungsbedarf zu informieren. Sie verantworten die Veranlassung und Anpassung von Rückstellungen für Rechtsrisiken unter Zugrundelegung eines risikoorientierten Ansatzes und betreuen und überwachen die laufenden Gerichtsverfahren. Bei Passiv-Prozessen wird die Rückstellung auf Grundlage der Risikoeinschätzung des/der zuständigen Mitarbeiters/Mitarbeiterin in RS RE in Abstimmung mit der Leiterin RS RE gebildet. Dabei entspricht in der Regel das im Prozess erwartete Verlustrisiko der Höhe der zu bildenden Rückstellungen. Um den Betrag des erwarteten Verlusts einzuschätzen, ist nach jedem bedeutenden Verfahrensabschnitt zu bewerten, welchen Betrag die Bank vernünftigerweise zahlen müsste, wenn sie den Streit zu diesem Zeitpunkt durch Vergleich beenden würde. Bei Aktiv-Prozessen werden in der Regel nur die Gerichts- und eigenen Anwaltskosten zurückgestellt.

Halbjährlich informiert RS RE durch Vorlagen an den Vorstand über alle wesentlichen Gerichtsverfahren und Rechtsrisikoentwicklungen. Adressaten sind die Mitglieder des Vorstandes, der

für RS RE zuständige Bereichsleiter, die internen Aufsichtsorgane, die externen Prüfer sowie die Abteilung Risikocontrolling der Bank.

#### Aktuelle Entwicklungen

Die SaarLB ist in verschiedene Gerichts- und Streitschlichtungsverfahren und sonstige rechtliche Verfahren involviert, die aber der Höhe nach unwesentlich sind. Diese Verfahren umfassen zum Beispiel Streitigkeiten im Zusammenhang mit Kreditfinanzierungen und der Verwertung von Sicherheiten sowie Streitigkeiten über die Frage von wirksam erteilten Widerrufsbeehlen. In solchen gerichtlichen Verfahren werden vor allem Schadensersatz- sowie Rückerstattungsansprüche oder auch die Rückabwicklung geschlossener Verträge geltend gemacht. Sofern einzelnen oder mehreren dieser Klagen stattgegeben würde, könnten daraus Schadensersatzzahlungen, Rückabwicklungsaufwendungen oder sonstige kostenintensive Maßnahmen in einer insgesamt überschaubaren Höhe folgen. Einzelne Gerichtsverfahren können auch Auswirkungen auf die Reputation der SaarLB haben.

Die SaarLB bildet Rückstellungen für die Gerichtsverfahren entsprechend den handelsrechtlichen Vorschriften. Der endgültige Ausgang einzelner rechtlicher Verfahren kann das Ergebnis der SaarLB in einer bestimmten Berichtsperiode beeinflussen; die daraus eventuell resultierenden Verpflichtungen können auch Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben. Für Prozessrisiken wurden zum 31.12.2018 unter Zugrundelegung eines risikoorientierten Ansatzes Rückstellungen von insgesamt TEUR 1.884 (zum 31.12.2017: TEUR 1.003) gebildet.

Weiterhin können bei der SaarLB Verluste aus Rechtsrisiken entstehen, deren Eintritt nicht wahrscheinlich, aber auch nicht unwahrscheinlich ist und für die keine Rückstellungen oder keine Rückstellung in voller Höhe gebildet wurden. Weder für den Eintrittszeitpunkt derartiger denkbarer Rechtsrisiken noch für die Höhe möglicher Erstattungen (z. B. aus gewonnenen Gerichtsverfahren) kann eine verlässliche Einschätzung vorgenommen werden. Je nach Ausgang der rechtlichen Verfahren kann sich die Einschätzung des Verlustrisikos durch die Rechtsexperten der SaarLB als zu niedrig oder zu hoch erweisen. Für den weitaus größten Teil der denkbaren Rechtsrisiken erfolgt jedoch keine Inanspruchnahme und somit sind die Beträge nicht repräsentativ für die tatsächlichen künftigen Verluste. Zum 31.12.2018 betragen die denkbaren Verluste aus Rechtsrisiken TEUR 13.768 (zum 31.12.2017: TEUR 17.479). Von einer Einzeldarstellung der jeweiligen Rückstellungsbeträge wird abgesehen, um den Ausgang der jeweiligen Verfahren nicht zu beeinflussen.

#### **REPUTATIONSRISIKO**

Das Reputationsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass negative Publizität über die SaarLB, ob zutreffend oder nicht, das Vertrauen (von Teilen) der Öffentlichkeit in die Kompetenz, Integrität oder Vertrauenswürdigkeit der SaarLB beeinträchtigt.

Die Publizität über die SaarLB („eigen- und fremdgesteuert“) wird in der Einheit ST SE überwacht und gesteuert. Durch das institutionalisierte Beschwerdemanagement werden Wirkungen auf die Reputation gemessen und gesteuert. Zusätzlich ist in diesem Zusammenhang auch auf die enge Verknüpfung von Geschäfts- und Markenstrategie der Bank hinzuweisen, sodass auch das Reputationsrisiko durch die Faktoren Regionalbezug, Standardprodukte und Einbindung in die Sparkassen-Finanzgruppe begrenzt wird.

Die Methoden und Prozesse des Controllings und Managements von Reputationsrisiken sind auch Gegenstand der Risikostrategie. Auf eine Quantifizierung dieser Risikoart wird verzichtet.

Es erfolgt stattdessen eine qualitative Einwertung der Abteilung ST SE im quartalsweisen Risikobericht.

### **STRATEGISCHES RISIKO/GESCHÄFTSRISIKO**

Unter strategischem Risiko versteht die SaarLB unerwartete, nachhaltig negative Auswirkungen auf Kapital und Ertrag der Bank (resp. den Unternehmenswert), die durch unerwartete Veränderungen der regulatorischen und sonstigen exogenen Markt- und Umfeldbedingungen oder durch falsche bzw. unzureichende Managemententscheidungen zur geschäftspolitischen Positionierung hervorgerufen werden.

Das Geschäftsrisiko bezeichnet unerwartete Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld, die zu negativen Veränderungen des Geschäftsvolumens oder der Margen führen und nicht auf die anderen Risikoarten zurückzuführen sind. Es quantifiziert Abweichungen zwischen geplanten und tatsächlichen Kosten bzw. Erträgen.

Der Umgang mit Geschäfts- und strategischen Risiken (Identifizierung, Limitierung, Steuerung) ist in der Geschäftsstrategie der SaarLB dokumentiert. Dort sind das Geschäftsmodell, die strategische Positionierung der Bank sowie der jährlich neu aufzusetzende integrierte Strategie- und Planungsprozess beschrieben.

Die Identifizierung und Messung der Risiken erfolgt durch Analyse von Plan-/Ist-Abweichungen auf Gesamtbank- sowie Geschäftsfeldebene im Rahmen des Strategie- und Planungsprozesses.

Eine (qualitative) Limitierung der Risiken wird im Rahmen des Geschäftsprinzips „verstehen und gestalten“ durch den Regionalbezug der Bank, die nahezu ausschließliche Verwendung von Standardprodukten und die Einbindung in die Sparkassen-Finanzgruppe adressiert.

Die Steuerung erfolgt im Rahmen des Strategie-/Planungsprozesses, u. a. auch durch die Vorgabe strategischer Kennzahlen sowie die Verwendung der sogenannten Geschäftsfeldanalyse-Blätter, die insbesondere die Behandlung der Geschäftsrisiken auf Ebene der einzelnen Geschäftsfelder behandeln.

Die Methoden und Prozesse des Controllings und Managements von strategischen Risiken/Geschäftsrisiken sind auch Gegenstand der Risikostrategie. Die Quantifizierung und Limitierung der Risiken erfolgte bis zum 30.09.2018 auch im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung.

Das strategische Risiko/Geschäftsrisiko wurde im Zuge der Risikoinventur für das Jahr 2019 nicht mehr als wesentliche Risikoart klassifiziert. Daher entfällt ab dem Berichtsstichtag 31.12.2018 die Berücksichtigung dieser Risikoart bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit. Potenzielle Risiken aus unwesentlichen Risikoarten sind durch einen Puffer von mindestens 20 % der allokierbaren Deckungsmasse abgedeckt.

### **ZUSAMMENFASSUNG DER RISIKOLAGE**

Die SaarLB verfügt über eine Risikodeckungsmasse, die im Berichtszeitraum jederzeit zur Deckung aller ICAAP-Risikokapitalbedarfe ausreichte. Die ökonomische Risikotragfähigkeit der SaarLB war daher im Berichtszeitraum jederzeit uneingeschränkt gegeben.

In der Sicht der COREP-Meldung zu den aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen überstiegen die Kennziffern im Berichtszeitraum grundsätzlich die internen Zielvorgaben, sodass auch die aufsichtliche Risikotragfähigkeit uneingeschränkt gegeben war. Zum Berichtsstichtag 31.12.2018 erfüllte allerdings die harte Kernkapitalquote – trotz des im Berichtszeitraum steigenden Niveaus – die zum 31.12.2018 erhöhten internen Zielvorgaben nicht. Die gesetzlichen Mindestanforderungen wurden jedoch mit deutlichem Abstand eingehalten, sodass auch zu diesem Stichtag die aufsichtliche Risikotragfähigkeit gegeben war.

## **RECHNUNGSLEGUNGSBEZOGENES INTERNES KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM**

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die Regelung des § 289 Absatz 4 HGB, nach der Kapitalgesellschaften im Sinne des § 264d HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben haben.

### *Aufgaben und Ziele*

Zur Gewährleistung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung hat die Landesbank Saar ein internes Kontrollsystem (IKS) eingerichtet. Es beinhaltet Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung von Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung. Vor diesem Hintergrund dient das interne Kontrollsystem auch dazu, dass der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Landesbank Saar vermittelt.

Wesentliches Ziel des internen Kontrollsystems ist es, zu gewährleisten, dass sämtliche Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und Standards sowie den satzungsmäßigen Bestimmungen und anderen internen Richtlinien vollständig und richtig erfasst, verarbeitet und dokumentiert werden. Das interne Risikomanagementsystem wird hierbei als Bestandteil des internen Kontrollsystems angesehen.

### *Organisation*

Der Vorstand der SaarLB trägt die Verantwortung dafür, dass die Bank über eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation verfügt, welche neben angemessenen internen Kontrollverfahren vor allem eine adäquate Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken umfasst. Hierbei wird der Vorstand insbesondere durch den Unternehmensbereich Finanzen und Controlling mit der Abteilung Finanzen, durch den Unternehmensbereich Organisation und IT mit der Abteilung IT-Organisation sowie durch die Interne Revision unterstützt.

### *Risikosteuerung und -überwachung*

Zur Organisation der Risikosteuerung und -überwachung vgl. Abschnitt „Grundlagen der Risikosteuerung und -überwachung“.

### *Finanzen*

Die Abteilung Finanzen ist bei der Landesbank Saar für die Erstellung des Jahresabschlusses, die Entwicklung bilanzpolitischer Vorgaben, die Initiierung von rechnungslegungsrelevanten Projekten sowie für die Begleitung der nationalen Entwicklungen in der Rechnungslegung verantwortlich. Hinsichtlich der Erstellung des Abschlusses sind weitere Fachabteilungen eingebunden.



Zu den Aufgaben der Abteilung Finanzen gehört in diesem Zusammenhang vor allem die Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung. Dies beinhaltet insbesondere die Einrichtung und die Überwachung der Wirksamkeit der Rechnungslegungsprozesse sowie die Umsetzung der für die SaarLB relevanten Bilanzierungsstandards und gesetzlichen Anforderungen im Bereich der Rechnungslegung, die in Bilanzierungsvorgaben innerhalb des Anweisungswesens, Buchungslogiken und Kontierungsregeln konkretisiert werden. Des Weiteren definieren die Fachbereiche in Organisations- und Prozessanweisungen die Regelungen zur Geschäftserfassung, Stammdatenpflege sowie die Erfüllung von Aufbewahrungspflichten. Diese Anweisungen bilden die wesentliche Grundlage für das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem.

#### Interne Revision

Die Interne Revision prüft den Geschäftsbetrieb der SaarLB und führt auch Prüfungshandlungen für die LBS, LBS Immobilien GmbH und LBS Vertriebs GmbH durch. Sie ist dem Vorsitzenden des Vorstandes unterstellt. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich auf der Basis eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse, auch soweit diese ausgelagert sind. Dies schließt eine Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements ein.

Die Interne Revision führt die ihr übertragenen Aufgaben unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen (z. B. KWG, MaRisk) aus.

#### Kontrollumfeld und Kontrollverfahren

Das interne Kontrollsystem basiert auf Organisations- und Prozessanweisungen.

Zentrale Bestandteile dieser Regelungen im Hinblick auf das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem sind

- die im Rahmen von sogenannten Neue-Produkte-Prozessen erstellten Regelungen zur Erfassung, Bewertung und Berichterstattung,
- die im Prozess- und Anweisungsportal der SaarLB dokumentierten Anweisungen zur Erfassung, Bewertung und Berichterstattung von Forderungen sowie
- die Dokumentation über den Abschlusserstellungsprozess.

Darüber hinaus erstellt die Abteilung Finanzen zu jedem Stichtag eine sogenannte Jahres- bzw. Halbjahresabschlussanweisung, die neben gesetzlichen Neuerungen vor allem die von den jeweiligen Fachbereichen vorzunehmenden wesentlichen Erstellungsarbeiten (einschließlich erforderlicher Nachweisungen) und einen Terminplan enthält.

Regelungen hinsichtlich der Erfassung und Kontrolle von Geschäftsdaten liegen in der jeweiligen Abteilung vor; diese Anweisungen werden dezentral erstellt und bei Bedarf aktualisiert. Die Organisations- und Prozessanweisungen enthalten auch in Bezug auf die Risikosteuerung und -überwachung den Umgang mit den wesentlichen Risiken der SaarLB.

Die genannten Regelungen zur Risikosteuerung und -überwachung werden regelmäßig überprüft und aktualisiert.

Um eine vollständige und richtige Verarbeitung der Geschäftsvorfälle einschließlich einer ordnungsgemäßen Datenerfassung, Buchung und Dokumentation sicherzustellen, werden in der

SaarLB zahlreiche interne Kontrollen durchgeführt. Diese umfassen entsprechende Funktionstrennungen, ein differenziertes Zugriffsberechtigungssystem zum Schutz vor unbefugten Eingriffen, laufende Kontrollen im Rahmen des Arbeitsablaufes unter Beachtung des Vier-Augen-Prinzips sowie programmierte Kontrollen innerhalb der IT-Systeme.

Im Rahmen der internen Kontrollen werden beispielsweise in der SaarLB Haupt- und Nebenbücher abgestimmt sowie manuell bebuchbare Hauptbuchkonten vom zuständigen Fachbereich überwacht. Zudem werden weitere Kontrollen und Abstimmungen vorgenommen, um eine ordnungsgemäße Übertragung der Daten zwischen den verschiedenen IT-Systemen zu gewährleisten. Innerhalb des Abschlusserstellungsprozesses wird die fachlich richtige Abbildung der zugrunde liegenden Sachverhalte geprüft und es werden Qualitätssicherungsmaßnahmen hinsichtlich der in den Abschluss einbezogenen Daten durchgeführt.

Die SaarLB hat einen Teil ihrer Dienstleistungen (im Wesentlichen IT-Dienstleistungen, Dienstleistungen im Bereich des Zahlungsverkehrs und der Wertpapierabwicklung) an externe Unternehmen ausgelagert. Die ausgelagerten Bereiche werden dabei in das interne Kontrollsystem im Rahmen des Auslagerungscontrollings einbezogen. Darüber hinaus hat die Interne Revision der SaarLB die ausgelagerten Bereiche im Prüfungsvorgehen berücksichtigt. Soweit die Prüfung durch die Interne Revision der Auslagerungsunternehmen erfolgt, überzeugt sich die Interne Revision der SaarLB regelmäßig von der Funktionsfähigkeit der jeweiligen Revisionen der Auslagerungsunternehmen.

In der SaarLB unterliegt der Rechnungslegungsprozess regelmäßigen Kontrollen in Bezug auf inhärente Risiken, um bei Bedarf entsprechende Maßnahmen zur Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems einleiten zu können. Dies bezieht sich auch auf die interne Risikosteuerung und -überwachung.

## **PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT**

Die Geschäftsplanung und erwartete Ergebnisentwicklung der SaarLB beruht auf Annahmen hinsichtlich der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere in Bezug auf die für die SaarLB relevanten Märkte. Diese Annahmen sind jedoch mit Unsicherheiten behaftet. Eine Abweichung der tatsächlichen Marktentwicklung kann zu entsprechenden negativen wie auch positiven Abweichungen in der künftigen Ertragslage der Bank führen.

Die Geschäftsstruktur der SaarLB als deutsch-französische Regionalbank wird sich gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr voraussichtlich nicht wesentlich ändern.

Im Rahmen der Umsetzung der Geschäftsstrategie für 2019 wird die Bank ihre Standorte, insbesondere für das deutsche Firmenkundengeschäft weiter ausbauen. Im März 2019 ist die Eröffnung eines Vertriebsbüros in Trier erfolgt.

Die SaarLB erwartet für das Geschäftsjahr 2019 die nachfolgend dargestellte Entwicklung.

## **ERWARTETE WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN**

Die SaarLB stützt sich bei der Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung auf aktuelle Einschätzungen externer Institutionen, wie zum Beispiel die für die Bank relevanten Banken- und Wirtschaftsverbände.

Die sich eintrübende konjunkturelle Wachstumsdynamik im zurückliegenden Jahr setzt sich nach Expertenmeinung auch im Jahr 2019 fort.

Die im Dezember 2018 veröffentlichte ifo Konjunkturprognose signalisiert das Auslaufen der Hochkonjunktur der deutschen Wirtschaft, wobei eine Rezession nicht in Sicht sei, da die binnenkonjunkturellen Kräfte weiterhin intakt seien. Zwar scheinen die Schwierigkeiten der Automobilbranche mit der Neuwagenzertifizierung, die maßgeblich für den Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktion im dritten Quartal 2018 waren, allmählich überwunden. Allerdings werden keine überdurchschnittlichen Impulse für die Gesamtindustrie für das Jahr 2019 erwartet, da die ausländischen Absatzmärkte langsam an Schwung verlieren. Treiber hierfür sind die anhaltenden wirtschaftspolitischen Konflikte, die die Stimmung weltweit eintrüben und die Unsicherheiten steigen lassen. Für das Jahr 2019 wird ein Anstieg des preisbereinigten BIP von durchschnittlich 1,1% erwartet.

Das DIW Konjunkturbarometer prognostiziert eine leicht optimistischere Wirtschaftsentwicklung, insbesondere für das erste Quartal 2019 wird ein Wachstum von 0,5% gegenüber dem Schlussquartal 2018 erwartet. Getragen werde das Wachstum im Wesentlichen durch die Aufholung der Produktionsausfälle des vorangehenden Jahres. Für das Jahr 2019 werden jedoch die Indikatoren aus der Industrie ebenfalls als belastend bewertet. Die Dienstleistungsbereiche – etwa die Umsätze im Einzel- und Großhandel, die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen als auch die positiven Erwartungen der weiteren Beschäftigtenentwicklung sollen für Stabilität sorgen.

Gemäß dem IHK-Lageindikator hat sich die Konjunktur im Saarland im Februar 2019 ebenfalls weiter abgekühlt. Der Indikator fiel um 1,3 Punkte auf 35,1 Zähler (im Vorjahr: 52,8 Zähler). Dahinter stehen vor allem Umsatz- und Produktionsrückgänge in der Industrie. Durch die schwache weltwirtschaftliche Entwicklung wird die Saarländische Wirtschaft zunehmend belastet, dies spiegelt sich auch in dem IHK-Erwartungsindikator für die kommenden sechs Monate wider, der sich auf -3,4 Zähler verringerte und damit zum dritten Mal in Folge im negativen Bereich verharret. Auch die Konjunkturindikatoren für den Euroraum sind in den vergangenen Monaten kontinuierlich gefallen. Nach Einschätzung des ifo-Instituts wird das BIP im Euroraum für das Jahr 2019 nur um 1,5% steigen. Maßgeblich für die wirtschaftliche Abschwächung ist vorrangig die sich eintrübende Industriekonjunktur.

Weiterhin offen und gleichwohl bedeutend für die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum wird der EU-Austritt Großbritanniens sein. Sollte es doch zu einem ungeordneten Ausscheiden aus der EU kommen, dürfte die Wiedereinführung von Grenzkontrollen und Zöllen gravierende Folgen sowohl für die britische und deutsche als auch für die restliche europäische Konjunktur haben. Konjunkturelle Risiken für die europäische sowie weltweite Wirtschaftsentwicklung bergen ebenfalls die anhaltenden protektionistischen Tendenzen, insbesondere der Handelsstreit zwischen den USA und China sowie zwischen den USA und der EU. Inzwischen haben die USA Zölle auf eine Vielzahl von Importen verhängt, gefolgt von Gegenmaßnahmen seitens der EU und China.

Die geldpolitischen Divergenzen zwischen den USA und dem Euroraum haben sich im Jahr 2018 weiter vergrößert. Die US-Notenbank erhöhte den Leitzins zuletzt auf 2,5%, für die kommenden Jahre sind weitere Zinsanhebungen in Aussicht gestellt. Für den Euroraum erwarten die Marktteilnehmer selbst über einen zweijährigen Zeitraum kurzfristige Einlagenzinsen von nahe 0%. Wobei die weiterhin solide – wenn auch sich abkühlende – konjunkturelle Entwicklung im Euroraum sowie die mittelfristig steigenden Verbraucherpreise ein langsam steigendes Zinsniveau unterstützen.

### **Die Prognosen für das Wirtschaftswachstum in Frankreich**

Im Gleichklang mit dem für den Euroraum prognostizierten Wirtschaftswachstum erwartet die Banque de France für Frankreich ein BIP-Wachstum von 1,5% für die Jahre 2018 bis 2021 – und damit höher als die Wachstumserwartungen für den deutschen Markt. Aufgrund der handelspolitischen Unsicherheiten der Weltwirtschaft werden auch für das französische Wirtschaftswachstum nur wenige Impulse aus dem Außenhandel erwartet. Wohingegen sich die Binnen- nachfrage und der private Konsum in den kommenden Jahren stabilisieren sollen. Mit Blick auf die Inflationsrate verzeichnete Frankreich im Vergleich zum übrigen Euroraum den höchsten Wert (2,1%), für die kommenden Jahre wird eine Inflationsrate von 1,6% bis 1,7% erwartet. Negativ auf das französische Wirtschaftswachstum wirken sich zunehmend auch die anhaltenden Demonstrationen der Gelbwesten aus. Als Konsequenzen beklagt der Einzelhandel Umsatzeinbußen, Auswirkungen auf das Verbrauchervertrauen sowie auf die Industrieproduktion. Frankreich hat sich das ambitionierte Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2050 die vollständige CO<sub>2</sub>-Neutralität des Landes zu erreichen. Die Umsetzung dieser Zielvorgabe in konkrete Meilensteine erfolgt auf Basis der nationalen Dekarbonisierungsstrategie (Stratégie Nationale Bas-Carbone) sowie der mehrjährigen Programmplanung für Energie (Programmation pluriannuelle de l'énergie). Für beide wurde im Dezember 2018 bzw. im Januar 2019 eine Entwurfsfassung vorgelegt. Darin werden unter anderem Ziele für die Reduktion des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen sowie für den Zubau an Erneuerbaren Energien definiert. So soll die installierte Leistung für Onshore-Windenergieanlagen bis 2028 auf 34,1 bis 35,6 GW und für Fotovoltaikanlagen auf 35,6 bis 44,5 GW ausgeweitet werden.

### **PROGNOSE ZUR ERTRAGSLAGE DER BANK**

Die SaarLB erwartet für das Geschäftsjahr 2019 – ungeachtet der sich eintrübenden Wirtschaftslage – ein leicht ansteigendes Ergebnis in den Kerngeschäftsfeldern. Dabei wird von einem mäßigen Anstieg der Kapitalmarktzinsen ausgegangen. Vor allem die im Rahmen der strategischen Weiterentwicklung identifizierten Wachstumspotenziale (z.B. neues Standortkonzept Rheinland-Pfalz, Neuaufbau des Immobiliengeschäftes in Frankreich oder Aufbau eines Kompetenzzentrums „kommunalnahe Unternehmen Südwestdeutschland“) lassen ein weiterhin gutes Neugeschäft und somit operatives Ergebnis erwarten, das moderat über dem Ergebnis 2018 liegen wird.

Im Rahmen der zunehmenden Digitalisierung hat die SaarLB das Projekt „Digitale Transformation“ gestartet. Ziel ist, die SaarLB durch fortlaufende, zielgerichtete Ausrichtung von Strategie und Organisation auf die Chancen und Herausforderungen einer digitalen, sozialen, vernetzten Welt vorzubereiten und erweiterte Geschäftsmodelle und effizientere Geschäftsabwicklungen – insbesondere mit Kundenfokus – zu implementieren. Zugleich werden digitale Mehrwertlösungen für Kunden entwickelt, die der Bank weitere Geschäftsaktivitäten ermöglichen.

Im Zuge der strategischen Weiterentwicklung lotet die Bank in einzelnen Geschäftsfeldern Kooperationsmöglichkeiten aus. Im Segment Private und Institutionelle steht die Bank aktuell in Verhandlungen mit einem Institut der Sparkassengruppe zur Übertragung eines Teils des Retailgeschäftes. Die Verhandlungen haben sich soweit konkretisiert, dass voraussichtlich Anfang des zweiten Quartals 2019 ein entsprechender Überleitungsprozess des Teilportfolios gestartet wird. Weitere Kooperationsmöglichkeiten werden in den Produktbereichen geprüft, z. B. im Bereich Zins- und Währungsmanagement bzw. Außenhandel innerhalb der Sparkassenfinanzgruppe. Im Zinsergebnis erwarten wir für 2019 eine leichte Steigerung, die insbesondere

durch die Realisierung der Wachstumspotenziale begünstigt wird. Dementgegen werden sich die positiven Sondereffekte in 2019 voraussichtlich nicht wiederholen.

Aufgrund des Brexit bestehen mögliche Auswirkungen insbesondere im Derivategeschäft. Im Zuge der EMIR-Verordnung hat die Bank einen Großteil der abgeschlossenen Zins-Swaps über das London Clearing House (LCH) gecleart. In einem Worst Case Szenario innerhalb eines harten Brexit wird dieses Derivategeschäft seitens des LCH sofort fällig gestellt. Die hieraus resultierenden Clean Fair Values würden – nach aktuellem Stand – in der laufenden Periode erfolgswirksam. Durch entsprechende Auflösung von gegenläufigen OTC-Geschäften kann die Bank jedoch auf diesen ergebnisbelastenden Effekt reagieren.

Insgesamt erachtet die Bank die potenziellen Auswirkungen als überschaubar. In Vorbereitung auf einen möglichen harten Brexit hat die SaarLB das über die LCH geclearte Derivatevolumen bereits im Berichtsjahr deutlich reduziert. Neugeschäft wird seit dem vierten Quartal 2018 ausschließlich über die Eurex gecleart.

Für das Provisionsergebnis erwartet die Bank, ebenfalls durch die Umsetzung der Wachstumsziele begründet, bereinigt um den aperiodischen Einmaleffekt, eine deutliche Steigerung gegenüber 2018. Gleichwohl werden weitere Maßnahmen zur Risikodiversifikation (Risikounterbeteiligungen) im Rahmen der Portfoliosicherung das Provisionsergebnis beeinflussen.

Durch die anhaltende ausgeglichene Risikosituation der Bank, erwarten wir für das Geschäftsjahr 2019 zwar einen deutlich höheren, aber unter dem Expected Loss liegenden Risikoaufwand. Die nach wie vor positive Entwicklung der Kreditrisikovorsorge, die im Wesentlichen durch hohe Auflösungen charakterisiert ist, wird sich in 2019 voraussichtlich nicht fortsetzen.

Neben der Nutzung von Wachstumspotenzialen strebt die SaarLB bankweit eine permanente Verbesserung ihrer Effizienz an. Dazu werden kontinuierlich die internen Prozesse und Strukturen überprüft. Die Umsetzung der im Rahmen des Strategie- und Strukturprojektes „SaarLB2020“ identifizierten Maßnahmen werden auch in 2019 weiter vorangetrieben. Durch diese Maßnahmen erwartet die SaarLB einen weiter merklich sinkenden Verwaltungsaufwand für 2019.

Im Zusammenhang mit dem Abschluss einer maßgeblichen Schiffsfinanzierungsportfolio-Transaktion hat die NordLB einen Jahresverlust und eine zeitweise Unterschreitung der aufsichtsrechtlich erforderlichen harten Kernkapitalquote angekündigt. Zur Wiederauffüllung des Kapitals ist u. a. geplant, dass die Sicherungsreserve der Landesbanken eine Kapitalzufuhr i. H. v. maximal EUR 400 Mio. leistet. Auf Basis der derzeitigen Informationen führt dies zu einer Pflicht zur Wiederauffüllung der Sicherungsreserve in entsprechender Höhe, von der auch die SaarLB anteilmäßig betroffen ist.

Die SaarLB hat in 2017 vor dem Finanzgericht Klage gegen das Finanzamt erhoben. Geklagt wird gegen die ablehnende Einspruchsentscheidung, dass die Anerkennung von aus dem Ausland übertragenen Verlusten i. H. v. EUR 58,2 Mio. im Rahmen der Schließung der Niederlassung Luxemburg in 2011 versagt wurde. Aktuell hat die SaarLB den Antrag gestellt, das Verfahren bis zur Entscheidung der beim Bundesfinanzhof anhängigen Revisionen auszusetzen. Ein Abschluss des Verfahrens im Geschäftsjahr 2019 wird nicht erwartet.

## PROGNOSE ZUR ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTSSEGMENTE

Trotz des allgemein stärker werdenden Margendrucks erwartet das Segment **Firmenkunden**, seine operativen Erträge moderat steigern zu können. Dies soll vor allem durch die Erschließung des Oberrheins im Frankreichgeschäft und das neue Standortkonzept Rheinland-Pfalz (u. a. durch die Neueröffnung eines Vertriebsbüros in Trier) vorangetrieben werden.

Im Segment **Immobilien** sieht die SaarLB vor dem Hintergrund weiterhin sehr niedriger bis negativer Zinsen stark haussierende Immobilienmärkte in Frankreich. Neben dem erwarteten weiteren Ausbau des Deutschlandgeschäftes sieht die Bank durch grenzüberschreitende Investitionen von Deutschland nach Frankreich und umgekehrt ein wichtiges Wachstumsfeld, welches durch ein neues Kompetenzzentrum für mittelständisch aufgestellte Investoren unterstützt wird. Somit wird für die operativen Erträge in 2019 eine moderat positive Entwicklung erwartet.

Im Segment **Projekte** gehen wir von einem stabilen Zinsüberschuss aus. Im Provisionsüberschuss erwartet die SaarLB eine leicht rückläufige Entwicklung. Grund hierfür sind belastende Effekte bei Risikounterbeteiligungen, die einen höheren Provisionsaufwand generieren und in 2019 weiter ausgebaut werden sollen.

Das Segment **Private und Institutionelle** wird sich verstärkt auf das Einlagen-, Platzierungs- und Dienstleistungsgeschäft mit institutionellen Anlegern und vermögenden Privatkunden konzentrieren und dadurch das Provisionsergebnis voraussichtlich moderat steigern. Ebenfalls soll das Immobiliengeschäft mit vermögenden Privatkunden aufgebaut werden und zu einer deutlichen Steigerung der operativen Erträge führen.

Das Segment **Kommunalkunden Deutschland** fokussiert sich weiterhin auf Kommunen und kommunalnahe Unternehmen in Deutschland und wird die Vertriebsaktivitäten – insbesondere bei kommunalnahen Unternehmen (KNU) – weiter forcieren und ausbauen. Dies geschieht u. a. durch den Aufbau eines Kompetenzzentrums für KNU im südwestdeutschen Raum, was moderat steigende operative Erträge erwarten lässt.

Das Aktivgeschäft der **LBS Landesbausparkasse Saar** wird durch das zu erwartende anhaltend niedrige Marktzinsniveau und die damit einhergehenden beschränkten Möglichkeiten zur Margenerzielung beeinflusst. Die Passivseite der Bausparkasse ist durch fixe Zinszahlungen auf die Bauspar-einlagen geprägt, während die Aktivseite mit dem Kreditgeschäft und den Anlagemöglichkeiten größtenteils von den aktuellen Marktkonditionen abhängig ist. Dennoch wird aufgrund von geplantem Neugeschäft davon ausgegangen, das Vorjahresergebnis im Zinsüberschuss leicht übertreffen zu können. Für das Ergebnis vor Steuern erwartet die LBS ein Ergebnis auf Vorjahresniveau.

Das Segment **Treasury und Syndizierung** wird die aktive Portfolio- und RWA-Steuerung im Rahmen des Risiko- und Ertragsmanagements fortführen. Trotz der geplanten Reduktion des Aktivvolumens im Rahmen der RWA-Steuerung wird durch eine weitere Optimierung des Collatartalbestandes und der Funding-Struktur eine Verbesserung des Zinsergebnisses erwartet.

## ERWARTETE KAPITAL- UND RISIKOPOSITIONEN

Mit der zum Jahresende ausgewiesenen Kernkapitalquote verfügt die SaarLB über eine gute Kapitalbasis, die durch entsprechende Thesaurierung des Gewinns aus 2018 nach Dividendenzahlung von EUR 9,2 Mio. weiter gestärkt werden kann.

Bei den aufsichtsrechtlichen Risikopositionen gehen wir im kommenden Jahr von einer Steigerung von EUR 5,8 Mrd. auf maximal EUR 6,0 Mrd. aus. Der Zuwachs resultiert vor allem aus geplantem Neugeschäft in risikoarmem Geschäft und dem damit einhergehenden Bestandsaufbau. Zudem wird der weitere Bestandsaufbau durch frei werdende Risikopositionen im Segment Treasury und Syndizierung kompensiert.

Unter Berücksichtigung der geplanten Risikopositionen rechnet die Bank für das Jahresende 2019 mit moderat fallenden Kapitalquoten. Den Rückgang von Kapitalbestandteilen durch das Auslaufen verschiedener Übergangsvorschriften wird die Bank mit Emissionen von neuen Tier2-Instrumenten entgegenwirken, sodass die Gesamtkapitalquote weitgehend stabilisiert werden kann.

## PROGNOSE AUS REGULATORISCHEN VERFAHREN

Trotz der soliden aufsichtsrechtlichen Kapitalausstattung nach Basel III gibt es auch in 2019 weitere Herausforderungen aus laufenden und neuen regulatorischen Verfahren auf supranationaler Ebene.

Der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht hat im Dezember 2017 die finalen Standards zu „**Basel IV**“ veröffentlicht. Konkret überarbeitet wurden die Berechnungen der Eigenmittelanforderungen für das Kreditrisiko, für das operationelle Risiko und für das CVA-Risiko. Darüber hinaus wurde auch das Rahmenwerk der Leverage Ratio überarbeitet sowie eine Einigung hinsichtlich der Einführung eines Output-Floors erzielt. Die finalisierten Standards sollen ab dem 1. Januar 2022 angewendet werden, zuvor ist eine Überführung in EU-Recht erforderlich. Mit den europäischen Umsetzungsarbeiten von Basel IV wurde zwischenzeitlich im Rahmen des „Call for Advice“ der EU-Kommission begonnen. Die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA) analysiert damit die Auswirkungen von Basel IV auf die europäischen Institute. Die Ergebnisse der detaillierten Auswirkungsstudie sollen bis September 2019 vorliegen und werden Einfluss auf den bis voraussichtlich Mitte 2020 zu erwartenden Legislativvorschlag der EU-Kommission haben.

Im November 2016 wurden von der EU-Kommission Änderungsvorschläge zur Überarbeitung der **EU-Bankenverordnung (CRR) und -richtlinie (CRD)** veröffentlicht. Die sogenannten „Trilogverhandlungen“ konnten schließlich im Dezember 2018 mit einer politischen Einigung abgeschlossen werden. Die endgültige Annahme der CRR- und CRD-Änderungen im Europäischen Parlament wird voraussichtlich Mitte April 2019 erfolgen. Erst im Anschluss daran kann der Europäische Rat endgültig darüber beschließen. Die Veröffentlichung im EU-Amtsblatt wird noch im ersten Halbjahr 2019 erwartet.

## **GESAMTAUSSAGE ZUM JAHRESABSCHLUSS**

Auf Basis der aufgezeigten wirtschaftlichen und geschäftlichen Entwicklung rechnet die **SaarLB** für das Gesamtjahr 2019 mit einem moderat über dem Niveau des Vorjahres liegenden Jahresüberschuss. Insofern gehen wir auch für das laufende Geschäftsjahr davon aus, eine Dividende in gleicher Höhe an unsere Anteilseigner zahlen zu können.

Begründet sind diese Erwartungen vor allem in einem ansteigenden Zinsüberschuss, sowohl aus der Umsetzung von Wachstumschancen als auch aus der RWA- und Portfoliosteuerung.

Zur konsequenten Überwachung und Steuerung der Kosten wurde ein Kostenausschuss in der SaarLB etabliert, der neben einem stringenten Kostenmanagement auch die Umsetzung der im Rahmen von SaarLB2020 definierten Maßnahmen überwacht. Dadurch gehen wir weiterhin von einem moderaten Rückgang der Verwaltungsaufwendungen aus.

Wir rechnen für das laufende Jahr mit einer normalisierten Risikovorsorge, die aufgrund der anhaltend ausgeglichenen Risikosituation unter dem Expected Loss ausfallen wird, was jedoch entgegen dem Vorjahr zu einer Belastung im Bewertungsergebnis führen wird.

Der Return on Equity (vor Steuern) wird moderat unter dem aktuellen Niveau liegen. Für die Cost Income Ratio rechnen wir mit einer weiteren moderaten Verbesserung gegenüber dem Vorjahr.

Bei der RWA-Rentabilität erwarten wir aufgrund steigender operativer Erträge zum Jahresende 2019 ebenfalls ein gegenüber 2018 leicht besseres Niveau.

Saarbrücken, 21. März 2019

Landesbank Saar  
Der Vorstand

Dr. Thomas Bretzger

Gunar Feth

Frank Eloy

Dr. Matthias Böcker





# HGB-JAHRESABSCHLUSS DER SAARLB FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2018

## BILANZ ZUM 31.12.2018 DER LANDESBANK SAAR

### Aktivseite

	31.12.2018			31.12.2017
	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		1.890.720,26		1.684
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		1.560.110.229,00		961.883
darunter:				
bei der Deutschen Bundesbank	EUR	1.560.110.229,00		(961.883)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	1.562.000.949,26	0
				963.568
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
darunter:				
bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	EUR	0,00		(0)
b) Wechsel		0,00	0,00	0
				0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		229.357.938,32		570.911
b) andere Forderungen		386.767.257,10	616.125.195,42	567.365
darunter:				1.138.276
Hypothekendarlehen	EUR	0,00		(0)
Kommunalkredite	EUR	861.560,35		(1.251)
gegen Beleihung von Wertpapieren	EUR	0,00		
Baudarlehen der Bausparkasse:				(0)
Bauspardarlehen	EUR	0,00		
Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	EUR	0,00		(0)
sonstige Baudarlehen	EUR	0,00		(0)
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			10.771.451.662,78	10.221.878
darunter:				
Hypothekendarlehen	EUR	1.411.871.341,60		(1.452.057)
Kommunalkredite	EUR	3.456.978.763,02		(3.255.746)
gegen Beleihung von Wertpapieren	EUR	0,00		(0)
Baudarlehen der Bausparkasse:				
Bauspardarlehen	EUR	23.224.251,36		(23.717)
Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	EUR	561.539.545,89		(537.710)
sonstige Baudarlehen	EUR	356.639.453,80		(293.413)
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	EUR	795.985.456,91		(719.158)
		Übertrag:	12.949.577.807,46	12.323.721

## Passivseite

	31.12.2018			31.12.2017
	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		279.032.879,21		354.760
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		3.707.137.973,32		3.722.858
darunter:				
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	EUR	70.171.389,04		(35.095)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe	EUR	294.691.997,91		(269.801)
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe	EUR	0,00		(0)
und öffentliche Namenspfandbriefe	EUR	0,00		(0)
c) Bauspareinlagen		31.232.946,00	4.017.403.798,53	20.212
darunter:				4.097.831
auf gekündigte Verträge	EUR	0,00		(0)
auf zugeteilte Verträge	EUR	0,00		(0)
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		774.586,92		449
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		7.907.637,47		6.172
ac) Bauspareinlagen		804.029.509,38	812.711.733,77	768.421
darunter:				775.043
auf gekündigte Verträge	EUR	5.434.975,69		(15.328)
auf zugeteilte Verträge	EUR	18.635.492,85		(21.593)
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig		1.431.289.266,33		1.273.046
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		3.839.730.966,43	5.271.020.232,76	3.502.470
darunter:				4.775.516
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	EUR	84.682.842,60		(70.601)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe	EUR	1.170.574.750,86		(1.104.065)
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe	EUR	0,00		
und öffentliche Namenspfandbriefe	EUR	0,00		
			Übertrag:	10.101.135.765,06
				9.648.390

## Aktivseite

				31.12.2018			31.12.2017
				EUR	EUR	EUR	TEUR
					Übertrag:	12.949.577.807,46	12.323.721
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>							
a) Geldmarktpapiere							
aa) von öffentlichen Emittenten				0			0
			darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	0,00		(0)
ab) von anderen Emittenten				0,00	0,00		0
			darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen							
ba) von öffentlichen Emittenten				248.565.221,85			360.375
			darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	248.565.221,85		(360.375)
bb) von anderen Emittenten				1.126.571.853,70	1.375.137.075,55		1.090.839
			darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	725.937.606,63		1.451.214 (918.819)
c) eigene Schuldverschreibungen					41.962.285,64	1.417.099.361,19	3.647
			Nennbetrag	EUR	41.800.000,00		1.454.860
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>						470.377.025,24	546.297
<b>6a. Handelsbestand</b>						0,00	0
<b>7. Beteiligungen</b>						14.178.328,03	15.369
darunter:							
			an Kreditinstituten	EUR	1.359.913,77		(1.360)
			an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR	0,00		(0)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>						325.000,00	325
darunter:							
			an Kreditinstituten	EUR	0,00		(0)
			an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR	0,00		(0)
<b>9. Treuhandvermögen</b>						613.687,80	1.690
darunter:							(1.690)
			Treuhandkredite	EUR	613.687,80		
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>						0,00	0
					Übertrag:	14.852.171.209,72	14.342.262

## Passivseite

	31.12.2018			31.12.2017
	EUR	EUR	EUR	TEUR
		Übertrag:	10.101.135.765,06	9.648.390
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		3.678.450.899,23		3.672.407
darunter:				
Hypothekenpfandbriefe	EUR	300.978.664,37		(298.592)
öffentliche Pfandbriefe	EUR	816.789.312,93		(744.189)
sonstige Schuldverschreibungen	EUR	2.560.682.921,93		(2.629.627)
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0	3.678.450.899,23	0
darunter:				3.672.407
Geldmarktpapiere	EUR	0,00		(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	EUR	0,00		(0)
<b>3a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			613.687,80	1.690
darunter:				
Treuhandkredite	EUR	613.687,80		(1.690)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			36.970.644,84	34.659
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			33.076.089,63	35.826
darunter:				
aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	EUR	15.364.883,19		(10.664)
andere	EUR	17.711.206,44		(25.162)
<b>6a. Passive latente Steuern</b>			0,00	0
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		32.857.804,20		29.718
b) Steuerrückstellungen		8.316.353,24		4.437
c) andere Rückstellungen		23.399.165,95	64.573.323,39	19.703
				53.858
<b>7a. Fonds zur baupartechnischen Absicherung</b>			21.000,00	21
		Übertrag:	13.914.841.409,95	13.446.851

## Aktivseite

	31.12.2018			31.12.2017
	EUR	EUR	EUR	TEUR
		Übertrag:	14.852.171.209,72	14.342.262
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		2.997.949,00		3.747
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		380.800,00	3.378.749,00	381
				4.128
<b>12. Sachanlagen</b>			2.329.114,57	2.905
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			10.001.181,46	17.710
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			20.242.780,67	28.512
darunter:				
aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	EUR 14.240.151,89			(15.242)
andere	EUR 6.002.628,78			(13.270)
<b>15. Aktive latente Steuern</b>			30.982.568,03	21.678
<b>Summe der Aktiva</b>			14.919.105.603,45	14.417.195

## Passivseite

	31.12.2018			31.12.2017
	EUR	EUR	EUR	TEUR
		Übertrag:	13.914.841.409,95	13.446.851
<b>8. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			59.800.000,00	25.500
<b>9. Genusssrechtskapital</b>			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	EUR	0,00		(0)
<b>10. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			230.174.856,84	229.760
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	EUR	470.000,00		(445)
<b>11. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital				
aa) Stammkapital		250.119.407,03		250.119
ab) stille Einlagen		218.053.302,18	468.172.709,21	233.053
				483.173
b) Kapitalrücklage			69.084.905,58	69.085
c) Gewinnrücklagen				
ca) satzungsmäßige Rücklagen		67.271.462,82		64.932
cb) andere Gewinnrücklagen		88.703.877,53	155.975.340,35	87.209
				152.141
d) Bilanzgewinn			21.056.381,51	10.686
				715.084
<b>Summe der Passiva</b>			14.919.105.603,45	14.417.195

**1. Eventualverbindlichkeiten**

a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			387.140.266,48	377.110
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	387.140.266,48	0
				377.110

**2. Andere Verpflichtungen**

a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		1.263.454.935,29	1.263.454.935,29	1.030.960
				1.030.960

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER LANDESBANK SAAR FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2018

			2018		2017
	EUR		EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften			262.774.126,36		249.078
darunter:					
Zinserträge der Bausparkasse					
aus Bauspardarlehen	EUR	998.278,08			(1.149)
aus Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	EUR	15.139.796,58			(15.606)
aus sonstigen Baudarlehen	EUR	7.602.712,11			(7.106)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen			17.667.262,52	280.441.388,88	22.389
					271.467
2. Negative Zinsen aus Geldanlagen					
a) Negative Zinsen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften			-6.362.348,54		-5.731
b) Negative Zinsen aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen			0,00	-6.362.348,54	274.079.040,34
					-5.731
3. Zinsaufwendungen					
Zinsaufwendungen aus dem Bankgeschäft				162.899.533,15	175.073
darunter:					
für Bauspareinlagen	EUR	10.616.808,27			(11.513)
4. Positive Zinsen aus Geldaufnahmen					
Positive Zinsen aus dem Bankgeschäft (Geldaufnahmen)				6.168.326,71	156.731.206,44
					117.347.833,90
5. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren				6.924.183,40	12.536
b) Beteiligungen				889.842,80	921
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen				0,00	7.814.026,20
					13.458
6. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen					332.703,98
					197
			Übertrag:	125.494.564,08	112.388



			2018		2017	
			EUR	EUR	TEUR	
				Übertrag:	125.494.564,08	112.388
7. Provisionserträge				24.651.256,36		28.723
darunter:						
Provisionserträge der Bausparkasse						
aus Vertragsabschluss und -vermittlung	EUR	5.248.856,08				(6.960)
aus der Darlehensregelung nach der Zuteilung	EUR	0,00				(0)
aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	EUR	0,00				(0)
8. Provisionsaufwendungen				20.298.243,74	4.353.012,62	15.099
darunter:						13.625
für Vertragsabschluss und -vermittlung der Bausparkasse	EUR	10.550.772,85				(10.208)
9. Nettoertrag des Handelsbestandes					205.457,96	502
darunter:						
Zuführung zum Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	EUR	25.000,00				(60)
10. Sonstige betriebliche Erträge					3.734.407,19	4.933
darunter:						
Ergebnis aus der Währungsumrechnung	EUR	208.457,96				(337)
11. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen						
a) Personalaufwand						
aa) Löhne und Gehälter			36.918.098,60			35.004
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung			9.810.933,56	46.729.032,16		8.725
darunter:						43.729
für Altersversorgung	EUR	3.784.665,68				(2.956)
b) andere Verwaltungsaufwendungen				36.410.938,97	83.139.971,13	43.161
						86.891
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen					1.601.280,06	1.847
13. Sonstige betriebliche Aufwendungen					5.533.184,11	5.072
darunter:						
Ergebnis aus der Währungsumrechnung	EUR	0,00				(0)
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft					5.856.265,92	13.591
				Übertrag:	49.369.272,47	51.228

		2018		2017
	EUR	EUR	EUR	TEUR
		Übertrag:	49.369.272,47	51.228
15. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		390.000,00		10.000
16. Erträge aus der Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00	-390.000,00	
				-10.000
17. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		14.261.113,95		526
18. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		4.938.742,21	-9.322.371,74	10.139
				9.614
19. Aufwendungen aus Verlustübernahme			37.695,69	33
20. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			39.619.205,04	50.809
21. Außerordentliche Erträge		0,00		0
22. Außerordentliche Aufwendungen		344.858,80		345
23. Außerordentliches Ergebnis			-344.858,80	-345
24. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		15.840.264,01		38.543
darunter:				
Latente Steuern	EUR	-9.304.387,58		(-4.571)
25. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 13 ausgewiesen		38.102,77	15.878.366,78	48
				38.591
26. Jahresüberschuss			23.395.979,46	11.873
27. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in satzungsmäßige Rücklagen		2.339.597,95		1.187
b) in andere Gewinnrücklagen		0,00	2.339.597,95	0
				1.187
28. Bilanzgewinn			21.056.381,51	10.686

## EIGENKAPITALSPIEGEL

Die Darstellung des Eigenkapitalspiegels erfolgte auf Grundlage des Deutschen Rechnungslegungs Standard (DRS) 22 in der Fassung vom 22. September 2017. Der Eigenkapitalspiegel gibt Auskunft über die Entwicklung des Eigenkapitals der SaarLB.

in TEUR	Gezeichnetes Kapital		Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen		Bilanzgewinn	Eigenkapital
	Stammkapital	Stille Einlagen		Satzungsmäßige Rücklagen	Andere Gewinnrücklagen		
<b>Stand 01.01.2018</b>	<b>250.119</b>	<b>233.053</b>	<b>69.085</b>	<b>64.932</b>	<b>87.209</b>	<b>10.686</b>	<b>715.084</b>
Einstellungen/Entnahmen stille Einlagen	-	-15.000	-	-	-	-	-15.000
Einstellungen/Entnahmen Kapitalrücklage	-	-	-	-	-	-	-
Einstellungen/Entnahmen Gewinnrücklage	-	-	-	2.340	1.495	-3.835	-
Ausschüttungen	-	-	-	-	-	-9.191	-9.191
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-	-	-	-
Jahresüberschuss	-	-	-	-	-	23.396	23.396
<b>Stand 31.12.2018</b>	<b>250.119</b>	<b>218.053</b>	<b>69.085</b>	<b>67.272</b>	<b>88.704</b>	<b>21.056</b>	<b>714.289</b>

Ausschüttungssperren bestehen im Zusammenhang mit aktiven latenten Steuern und Pensionsrückstellungen i. H. v. TEUR 35.419 (31.12.2017: TEUR 25.519). Zu weiteren Einzelheiten vgl. Anhangsangabe (14).

## KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zahlungsströme des Geschäftsjahres, aufgeteilt in die Bereiche „operative Geschäftstätigkeit“, „Investitionstätigkeit“ und „Finanzierungstätigkeit“. Der ausgewiesene Finanzmittelfonds entspricht dem Bilanzposten Barreserve und enthält den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Der Finanzmittelfonds unterliegt keinen Verfügungsbeschränkungen.

Als Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit werden Zahlungsvorgänge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Wertpapieren (soweit nicht Finanzanlagevermögen) und Derivaten sowie anderen Aktiva ausgewiesen. Die Zahlungsvorgänge aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, aus verbrieften Verbindlichkeiten und anderen Passiva gehören ebenfalls zur laufenden Geschäftstätigkeit. Auch die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen finden sich im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wieder.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit zeigt Zahlungsvorgänge des Finanzanlagevermögens, der Sachanlagen und des immateriellen Vermögens.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Zahlungen an stille Gesellschafter und Genussrechtsinhaber sowie Veränderungen aus Nachrangkapital.

in TEUR	2018	2017
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>23.396</b>	<b>11.873</b>
<b>Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen und Gegenstände des Anlagevermögens	7.737	-2.008
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	6.836	3.186
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-2.905	243
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Gegenständen des Anlagevermögens	-1.538	-10.094
Sonstige Anpassungen (Saldo)	-344	-344
<b>Zwischensumme</b>	<b>9.786</b>	<b>-9.017</b>
<b>Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile</b>		
Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kreditinstitute	520.603	458.163
Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kunden	-544.118	-795.011
Zunahme/Abnahme der Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagevermögen)	-38.230	4.463
Zunahme/Abnahme anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	8.524	2.027
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-72.680	877.845
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	532.373	222.523
Zunahme/Abnahme verbriefteter Verbindlichkeiten	6.043	40.529
Zunahme/Abnahme anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-438	3.765
Zinsaufwendungen/Zinserträge	-125.495	-112.388
Aufwendungen/Erträge aus außerordentlichen Posten	345	345
Ertragsteueraufwand/-ertrag	15.840	38.543
Erhaltene Zinszahlungen und Dividendenzahlungen	284.133	282.015
Gezahlte Zinsen	-164.755	-176.219
Außerordentliche Einzahlungen	85	74
Außerordentliche Auszahlungen	0	0
Ertragsteuerzahlungen/-erstattungen	-13.812	-48.379
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>441.600</b>	<b>801.151</b>
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	506.678	112.429
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-360.079	-120
Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	42	0
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-246	-367
Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens	0	0
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-87	-1.210
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>146.308</b>	<b>110.732</b>
Einzahlungen/Auszahlungen aus Eigenkapitalzuführungen/Eigenkapitalherabsetzungen	-14.585	60
Auszahlungen an Unternehmenseigner	-9.191	-9.191,0
Sonstige Auszahlungen	0	-
Mittelveränderung aus sonstigem Kapital (Saldo)	34.300	-
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>10.524</b>	<b>-9.131</b>
<b>Finanzmittelfonds zum Ende der Vorperiode</b>	<b>963.568</b>	<b>60.815</b>
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	441.600	801.151
Cashflow aus Investitionstätigkeit	146.308	110.732
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	10.524	-9.131
<b>Finanzmittelfonds zum Ende der Periode</b>	<b>1.562.001</b>	<b>963.568</b>

# Inhalt – Anhang 2018

<b>Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....</b>	<b>71</b>
(1) Grundlagen .....	71
(2) Währungsumrechnung.....	71
(3) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	71
<b>Angaben zur Bilanz .....</b>	<b>75</b>
(4) Allgemeines.....	75
(5) Aktiva .....	75
(6) Passiva .....	79
(7) Fristengliederung der Bilanzpositionen nach Restlaufzeiten.....	81
(8) Latente Steuern .....	82
<b>Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung .....</b>	<b>82</b>
<b>Sonstige Angaben .....</b>	<b>83</b>
(9) Gewinnverwendung.....	83
(10) Nachtragsbericht.....	83
(11) Angaben zu sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz enthalten sind .....	84
(12) Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten .....	85
(13) Angaben zu nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzgeschäften .....	85
(14) Angaben zu ausschüttungsgesperrten Beträgen .....	87
(15) Zahl der Beschäftigten.....	87
(16) Bezüge des Vorstandes und des Verwaltungsrates .....	88
(17) Honorar für den Abschlussprüfer .....	88
(18) Dritten gegenüber erbrachte Dienstleistungen.....	89
(19) Pensions- und Wertpapierleihegeschäfte.....	89
(20) Deckungsrechnung für das Hypotheken- und das Kommunalkreditgeschäft .....	89
(21) Anteilsbesitz .....	96
(22) Verwaltungsorgane der SaarLB.....	97
(23) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen .....	99
(24) Mandate von Vorstandsmitgliedern und Mitarbeitern in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien .....	100
<b>Versicherung der gesetzlichen Vertreter .....</b>	<b>101</b>
<b>Anlage zum Jahresabschluss.....</b>	<b>102</b>

## ANHANG

Die SaarLB hat ihren Sitz in Saarbrücken und ist in das Handelsregister beim Amtsgericht Saarbrücken (HRA 8589) eingetragen.

# Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### (1) GRUNDLAGEN

Der Jahresabschluss der SaarLB für das Geschäftsjahr 2018 (Geschäftsjahr) wurde nach den Vorschriften des HGB, der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute sowie nach den Vorschriften des Pfandbriefgesetzes aufgestellt. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind nach dem allgemeinen Formblatt der RechKredV gegliedert. Die für Pfandbriefbanken sowie für Bausparkassen vorgeschriebenen Positionen wurden in Form von Darunterangaben ergänzt, da sie nicht den Geschäftsschwerpunkt der Bank darstellen. Die Anhangangaben zum Bausparkassengeschäft sind in einem gesondert veröffentlichten Jahresabschluss der LBS enthalten.

Die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses gemäß § 290 Abs. 5 HGB besteht nicht, da nur Tochterunternehmen vorhanden sind, die nach § 296 Abs. 2 HGB nicht in einen Konzernabschluss einbezogen werden müssen.

Als kapitalmarktorientiertes Unternehmen, das nicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtet ist, hat die SaarLB nach § 264 Abs. 1 Satz 2 HGB den Jahresabschluss um eine Kapitalflussrechnung und einen Eigenkapitalspiegel erweitert.

### (2) WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Fremdwährungsaktiva und -passiva sind nach § 256a HGB zu den zum 31. Dezember 2018 gültigen EZB-Referenzkursen umgerechnet worden. Die schwebenden Kassageschäfte werden zum Stichtagskassakurs umgerechnet, für die schwebenden Termingeschäfte wird der Terminkurs in einen Kassa- und einen Zinsanteil aufgespalten.

Da die Vermögensgegenstände, Schulden oder Termingeschäfte pro Währung durch Vermögensgegenstände, Schulden oder andere Termingeschäfte in derselben Währung besonders gedeckt sind, erfolgt die Berücksichtigung von Aufwendungen und Erträgen in der Gewinn- und Verlustrechnung (§ 340h HGB), saldiert in den sonstigen betrieblichen Erträgen (im Vorjahr in den sonstigen betrieblichen Erträgen).

Insgesamt beläuft sich der Betrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden auf TEUR 131.924 bzw. TEUR 78.613.

### (3) BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Ansatz von Vermögensgegenständen, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten, Aufwendungen und Erträgen wird nach den Vorschriften der §§ 246 ff. HGB, die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden nach den Bewertungsvorschriften in den §§ 252 ff. HGB vorgenommen – soweit nicht in §§ 340a ff. HGB Sonderregelungen für Kreditinstitute kodifiziert sind.

Die Barreserve ist mit dem Nominalbetrag angesetzt.

Forderungen werden mit dem Nennbetrag angesetzt. Agien und Disagien werden in den aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst. Den Risiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen für Forderungen sowie Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen Rechnung getragen. Die Höhe der notwendigen Einzelwertberichtigungen wird durch Gegenüberstellung der Kreditanspruchnahme und des Barwerts der zukünftig erwarteten Zahlungsströme ermittelt. Des Weiteren wird für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen, bei denen keine objektiven Hinweise auf Wertminderungen vorliegen, sowie für solche, für die bei Vorliegen objektiver Hinweise bei Einzelbetrachtung kein Wertberichtigungsbedarf festgestellt wurde, eine Pauschalwertberichtigung auf Basis historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten und erwarteter Verluste ermittelt. Im Rahmen eines Backtesting-Verfahrens erfolgt die laufende Aktualisierung der historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten.

Außerdem besteht eine Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f HGB sowie ein „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ gemäß § 340g HGB.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden wie Anlagevermögen behandelt, wenn Durchhalteabsicht besteht. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten bzw. bei dauernder Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Wert; vorübergehende Wertminderungen wurden nicht aufwandswirksam erfasst. Eine vorübergehende Wertminderung liegt dann vor, wenn diese ausschließlich zinsbedingt ist bzw. wenn keine objektiven Hinweise auf eine bonitätsbedingte Wertminderung vorliegen und somit die SaarLB davon ausgehen kann, dass die betreffenden Wertpapiere zum Nominalwert zurückgezahlt werden.

Zur präziseren Darstellung der Vermögens- und Ertragslage wird der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbeträgen zeitanteilig erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst.

Die Bewertung der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere des Anlagevermögens erfolgt zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert, unabhängig von der Dauer einer Wertminderung.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens sind mit Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Wertpapierleihegeschäfte werden wie echte Pensionsgeschäfte i. S. d. § 340b Abs. 2 HGB bilanziert: Die Erfassung eines Zugangs (Entleihe) bzw. eines Abgangs (Verleihe) wird nicht vorgenommen. Verleiene Wertpapiere werden nach den Regelungen der §§ 252 ff HGB bewertet, bei entliehenen Wertpapieren erfolgt keine Bewertung des Wertpapiers. Bonitätsmängeln des Entleihers wird durch die Bildung einer Risikovorsorge Rechnung getragen.

Das Treuhandvermögen wird mit dem Nennbetrag angesetzt.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Gegenstände des Sachanlagevermögens sowie immaterielle Vermögensgegenstände, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der Nutzungsdauer, bewertet.



Die Nutzungsdauer bemisst sich nach den erwarteten Verläufen des Verbrauchs des künftigen wirtschaftlichen Nutzens und berücksichtigt daher den physischen Verschleiß; technische oder gewerbliche Veralterungen werden hierbei unabhängig von dem erwarteten physischen Verschleiß berücksichtigt.

Folgende Nutzungsdauern werden bei der SaarLB in der Regel zugrunde gelegt:

- Betriebs- und Geschäftsausstattung 3 – 15 Jahre
- Immaterielle Vermögensgegenstände 3 – 5 Jahre.

Bei dauerhafter Wertminderung wird eine außerplanmäßige Abschreibung erfasst. Fallen die Gründe für die dauerhafte Wertminderung weg, erfolgen Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten.

Sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nennbetrag oder dem niedrigeren Wert angesetzt.

Die SaarLB ermittelt aktive und passive latente Steuern unter Anwendung des § 274 HGB und weist diese saldiert in der Bilanz aus. Bei der Ermittlung der latenten Steuern zum 31. Dezember 2018 wurde ein Steuersatz von 32,975 % (31.12.2017: 32,975 %) zugrunde gelegt.

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert. Agien und Disagien werden in den aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst. Die Pensionsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß den Vorschriften des § 253 Abs. 2 S. 2 HGB gebildet. Der Berechnung liegen ein Rechnungszinssatz von 3,21% p. a., ein Anwartschaftstrend von 2,5% p. a. sowie ein Rententrend von 2% p. a. zugrunde.

Grundlage des Rechnungszinssatzes bildete der von der Deutschen Bundesbank Ende September 2018 veröffentlichte durchschnittliche Marktzinssatz, der sich bei der gemäß § 253 Abs. 2 S. 2 HGB angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Der Zinssatz wurde gemäß IDW RS HFA 30 Tz. 65 auf das Jahresende hochgerechnet.

Die Pensionsrückstellungen werden gemäß den Sterbewahrscheinlichkeiten der Heubeck-Richttafeln 2018 G unter Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens dotiert. Von der Übergangsvorschrift gemäß Art. 67 EGHGB wird Gebrauch gemacht, d. h. der sich durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) bei den Pensionsrückstellungen zum 31.12.2009 ergebende Unterschiedsbetrag wird über einen Zeitraum von 15 Jahren verteilt. Die aus diesem Grund nicht in der Bilanz ausgewiesenen Pensionsrückstellungen belaufen sich zum 31.12.2018 auf einen Betrag von TEUR 2.069 (31.12.2017: TEUR 2.414). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des siebenjährigen und des zehnjährigen Durchschnittszinssatzes beläuft sich auf TEUR 4.436 (31.12.2017: TEUR 3.841). Für ihn besteht eine Ausschüttungssperre.

Vermögensgegenstände i. H. v. TEUR 641 (31.12.2017: TEUR 621), die ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen dienen, sind dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen und wurden daher mit den Schulden gemäß § 246 Abs. 2 S. 2 HGB verrechnet. Bei diesen Vermögensgegenständen handelt es sich um Ansprüche (Rückkaufswerte) aus Rückdeckungsversicherungen, deren Anschaffungskosten TEUR 641 (31.12.2017: TEUR 621) betragen. Die Anschaffungskosten entsprechen den beizulegenden Zeitwerten. Der Erfüllungsbetrag der Schulden weist eine Höhe von TEUR 641 (31.12.2017: TEUR 621) auf. Zinsaufwendungen i. H. v. von TEUR 20 (31.12.2017: TEUR 20) wurden mit Zinserträgen in entsprechender Höhe verrechnet.

Für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften werden Rückstellungen gemäß § 253 Abs. 1 S. 2 HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der deutschen Bundesbank nach § 253 Abs. 2 S. 4 HGB veröffentlichten, durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, sofern der Abzinsungseffekt wesentlich ist.

Die Rückstellungen für Jubiläums- und Altersteilzeitverpflichtungen wurden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten auf der Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2018 G ermittelt. Die Jubiläumsrückstellungen wurden unter Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens, einer Fluktuationsrate von 2,5 % und eines Rechnungszinses von 2,32 % gebildet. Dabei wurde der Rechnungszins für eine durchschnittliche Restlaufzeit von 15 Jahren (§ 253 Abs. 2 S. 2 HGB) zugrunde gelegt. Bei den Altersteilzeitrückstellungen wurde ein Rechnungszins von 0,87 % und ein Gehaltstrend von 2,5 % zugrunde gelegt. Die Abzinsung der Verpflichtungen erfolgte unter Berücksichtigung einer durchschnittlichen mittleren Restlaufzeit von zwei Jahren. Basis für die Rechnungszinssätze bildeten die von der Deutschen Bundesbank Ende September 2018 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssätze gemäß § 253 Abs. 2 Satz 4 HGB, die Zinssätze wurden gemäß IDW RS HFA 30 Tz. 65 auf das Jahresende hochgerechnet.

Zur Berechnung einer möglichen Drohverlustrückstellung bei der verlustfreien Bewertung der zinstragenden Geschäfte des Bankbuches wird der barwertige Ansatz verwendet.

Bei den unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten (ausschließlich Bürgschaften i. H. v. TEUR 387.140) ist eine Inanspruchnahme nicht wahrscheinlich. Diese Einschätzung beruht auf Bonitätsanalysen der jeweiligen Kreditnehmer. Die Inanspruchnahme der unwiderruflichen Kreditzusagen (TEUR 1.263.455) erfolgt auf Basis der vertraglichen Regelungen. Die unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen enthalten keine Posten, die von wesentlicher Bedeutung sind.

Zur Absicherung des Zinsrisikos bildet die SaarLB Mikro-Bewertungseinheiten. Die Bewertungseinheiten in Form von durchgehandelten Geschäften werden auch handelsrechtlich gemäß § 254 HGB als Mikro-Bewertungseinheit abgebildet. Grund- und Sicherungsinstrument sind dabei Derivate (Nominalvolumen zum 31.12.2018: EUR 4.499 Mio., 31.12.2017: EUR 4.914 Mio.), deren maßgebliche Risikoparameter so aufeinander abgestimmt sind, dass sich die Wertänderungen der Grundgeschäfte und die Wertänderungen der Sicherungsgeschäfte über die Gesamtlaufzeit der Geschäfte ausgleichen. Da es sich somit um perfekte Sicherungsbeziehungen handelt, erfolgt weder eine Bewertung des Grundgeschäfts noch eine Bewertung des Sicherungsgeschäfts, jeweils im Hinblick auf das abgesicherte Risiko (Einfrierungsmethode). Der Nachweis der Effektivität der Bewertungseinheit erfolgt mittels critical term match. Die Höhe des abgesicherten Risikos beträgt zum 31. Dezember 2018 TEUR 92.621 (31.12.2017: TEUR 112.230).

Derivate des Anlagebuchs werden nicht bilanziert. Im Rahmen der Berechnung einer möglichen Drohverlustrückstellung bei der verlustfreien Bewertung der zinstragenden Geschäfte des Bankbuchs werden diese Derivate berücksichtigt.

Anteilige Zinsen aus Zins- und Währungs-Swaps werden periodengerecht abgegrenzt und unter den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden bzw. den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden ausgewiesen. Zinserträge und -aufwendungen der sichernden Swap-Geschäfte werden (netto) in den Zinserträgen oder -aufwendungen ausgewiesen.

# Angaben zur Bilanz

## (4) ALLGEMEINES

Die nachfolgenden Erläuterungen zu den einzelnen Positionen der Bilanz erfolgen entsprechend der Reihenfolge der Ausweispositionen.

## (5) AKTIVA

Nr. in TEUR	Bilanzpositionen	31.12.2018	31.12.2017
<b>Pos. 3</b>	<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>		
	Forderungen an verbundene Unternehmen	-	-
	Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	862	1.251
	Nachrangige Forderungen	-	-
	Forderungen an angeschlossene Sparkassen	13.340	217.003
	Zur Deckung begebener Schuldverschreibungen bestimmte Forderungen	170.574	136.535
<b>Pos. 4</b>	<b>Forderungen an Kunden</b>		
	Forderungen an verbundene Unternehmen	169	324
	Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	11.818	13.044
	Nachrangige Forderungen	10.000	-
	Zur Deckung begebener Schuldverschreibungen bestimmte Forderungen	3.691.124	3.672.039
<b>Pos. 5</b>	<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
	a) Geldmarktpapiere		
	ab) von anderen Emittenten		
	börsenfähig, nicht börsennotiert	-	-
	b) Anleihen und Schuldverschreibungen		
	ba) von öffentlichen Emittenten		
	börsenfähig und börsennotiert	248.565	360.375
	bb) von anderen Emittenten		
	börsenfähig und börsennotiert	1.121.572	1.085.835
	börsenfähig, nicht börsennotiert	5.000	5.005
	nachrangige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.000	10.000
	c) Eigene Schuldverschreibungen		
	börsenfähig und börsennotiert	41.962	3.647
	verbrieft Forderungen an verbundene Unternehmen	-	-
	verbrieft Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-
<b>Pos. 6</b>	<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		
	börsenfähig, nicht börsennotiert	-	-
<b>Pos. 9</b>	<b>Treuhandvermögen</b>		
	Forderungen an Kunden	614	1.690
<b>Pos. 12</b>	<b>Sachanlagen</b>		
	vgl. Anlagespiegel		
<b>Pos. 13</b>	<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>		
	Im Wesentlichen sind hier ausgewiesen:		
	Ansprüche aus Gewinnabführung	332	-
	Steuererstattungsansprüche	1.166	8.621
	Sicherheitsleistungen bei Börseneinrichtungen u. ä.	3.261	2.593
	Prämien für Optionsgeschäfte	2.035	1.870
<b>Pos. 14</b>	<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
	Disagioabgrenzung von Verbindlichkeiten und begebenen Anleihen	3.776	3.735
	Agioabgrenzung aus Forderungen und begebenen Anleihen	10.465	11.507

Die Beteiligungen und die Anteile an verbundenen Unternehmen enthalten keine börsenfähigen Anteile.

## Anlagespiegel

in TEUR	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	01.01.2018	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2018
Sachanlagen <sup>1)</sup>	18.763	247	116	-	18.894
Immaterielle Anlagewerte	11.517	87	-	-	11.604
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	11.136	87	-	-	11.223
geleistete Anzahlungen	381	-	-	-	381
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.478.070	340.619	419.254	-	1.399.435
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere <sup>2)</sup>	519.511	19.460	91.292	-	447.679
Beteiligungen	18.547	-	1.187	-	17.360
Anteile an verbundenen Unternehmen	325	-	-	-	325
<b>Summe</b>	<b>2.046.733</b>	<b>360.413</b>	<b>511.849</b>	<b>-</b>	<b>1.895.297</b>

in TEUR	Abschreibungen					
	01.01.2018	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	31.12.2018
Sachanlagen <sup>1)</sup>	15.857	766	58	-	-	16.565
Immaterielle Anlagewerte	7.389	836	-	-	-	8.225
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	7.389	836	-	-	-	8.225
geleistete Anzahlungen	-	-	-	-	-	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere <sup>3)</sup>	42.550	5.889	10.905	-	777	36.757
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere <sup>2)</sup>	17.063	10.570	4.050	-	106	23.477
Beteiligungen	3.178	4	-	-	-	3.182
Anteile an verbundenen Unternehmen	-	-	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>86.037</b>	<b>18.065</b>	<b>15.013</b>	<b>-</b>	<b>883</b>	<b>88.206</b>

<sup>1)</sup> Davon für eigene Tätigkeit genutzte

- Grundstücke und Gebäude TEUR 0
- Betriebs- und Geschäftsausstattung TEUR 2.329.

<sup>2)</sup> Anteile an Spezialfonds; Anpassung der Anschaffungskosten und der Abschreibungen zum 01.01.2018 i. H. v. TEUR 2.301

<sup>3)</sup> Bei den Ab- und Zuschreibungen handelt es sich um den Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbeträgen, die zeitanteilig erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst werden.

**Angaben zu Buch- und beizulegenden Zeitwerten**

in TEUR	Buchwert		beizulegender Zeitwert	
	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Sachanlagen	2.329	2.906	-	-
Immaterielle Anlagewerte	3.379	4.128	-	-
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.998	3.747	-	-
geleistete Anzahlungen	381	381	-	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
Wertpapiere mit stillen Lasten	312.975	35.304	309.393	34.856
Wertpapiere mit stillen Reserven	1.047.018	1.400.216	1.065.751	1.439.692
<b>Summe</b>	<b>1.359.993</b>	<b>1.435.520</b>	<b>1.375.144</b>	<b>1.474.548</b>
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
Wertpapiere mit stillen Reserven	132.845	502.449	135.320	506.351
<b>Summe</b>	<b>132.845</b>	<b>502.449</b>	<b>135.320</b>	<b>506.351</b>
Beteiligungen	14.178	15.369	14.178	15.369
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<b>325</b>	<b>325</b>	<b>325</b>	<b>325</b>
<b>Summe</b>	<b>14.503</b>	<b>15.694</b>	<b>14.503</b>	<b>15.694</b>
<b>Gesamt</b>	<b>1.513.049</b>	<b>1.960.697</b>	<b>1.524.967</b>	<b>1.996.593</b>

Zu der Bewertung der Wertpapiere vgl. (3) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

In den Schuldverschreibungen, die wie Anlagevermögen behandelt werden, bestehen stille Lasten in Höhe von TEUR 3.582 (Vorjahr: TEUR 448). Niederstwertabschreibungen wurden nicht vorgenommen, da es sich um vorübergehende Wertminderungen handelt, die ausschließlich zinsbedingt sind. Da keine objektiven Hinweise auf eine bonitätsbedingte Wertminderung vorliegen und die Papiere bis zur Fälligkeit gehalten werden können, geht die SaarLB davon aus, dass die betreffenden Wertpapiere zum Nominalwert zurückgezahlt werden.

Die Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere, die wie Anlagevermögen behandelt werden, enthalten keine stillen Lasten.

## Investmentfonds

Folgende Anteile oder Anlageaktien an inländischem Investmentvermögen oder vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen überstiegen eine Anteilsquote von 10%:

	Buchwert (BW) 31.12.2018 TEUR	Marktwert (MW) 31.12.2018 TEUR	Differenz (MW-BW) TEUR	Ausschüttung 2018 TEUR	Tägliche Rückgabe möglich	Unterl. AfA 2018 TEUR
<b>Gemischte Fonds</b>						
SaarLB 1-Fonds	218.028	218.028	-	1.307	Ja	-
<b>Anleihenfonds</b>						
SBLB-Fonds	65.136	65.136	-	880	Ja	-
SBLB 2-Fonds	63.717	65.211	1.494	1.192	Ja	-
SBLBHA-Fonds	30.000	30.175	175	586	Ja	-
<b>Immobilienfonds</b>						
LBImmoInvest	46.583	46.583	-	1.202	Nein	-
<b>Wagniskapitalfonds</b>						
AIRFI	0	0	-	-	Nein	-

Bei den gemischten Fonds sowie bei den Anleihen- und Immobilienfonds handelt es sich um Spezialfonds, bei denen die SaarLB der alleinige Anteilsinhaber ist.

Die tägliche Rückgabemöglichkeit der Anteile des Immobilienfonds LBImmoInvest ist am Abschlussstichtag dahingehend beschränkt, dass bei Rückgabe der Anteile ein Rücknahmeabschlag erhoben wird, bei Rückgabe aller Anteile eine Liquidation des Sondervermögens erfolgt und/oder die Gesellschaft die Rücknahme der Anteile aus Liquiditätsgründen zum Schutze der Anleger befristet verweigern kann.

Bei dem Alsace Inter Régio Fonds d'Investissement (AIRFI) handelt es sich um einen Wagniskapitalfonds nach französischem Recht. Vom Investitionsvolumen stammen nach den gesetzlichen Bestimmungen jeweils 50% aus dem öffentlichen und dem privaten Bereich. Der Fonds hat vor allem im Elsass und im Osten Frankreichs investiert; darüber hinaus sind Engagements in den angrenzenden deutschen und Schweizer Regionen möglich. Zielgesellschaften sind kleine und mittlere Unternehmen mit bis zu 500 Mitarbeitern und weniger als EUR 75,0 Mio. Bilanzsumme mit Wachstumspotenzial. Aufgrund der nicht ausreichenden wirtschaftlichen Verhältnisse des Fonds waren in Vorjahren Abschreibungen des Buchwerts notwendig.

**(6) PASSIVA**

<b>Nr.</b>	<b>Bilanzposition</b>	<b>31.12.2018 TEUR</b>	<b>31.12.2017 TEUR</b>
<b>Pos. 1</b>	<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	–	–
	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	94.273	105.352
	Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Sparkassen	200.731	264.739
<b>Pos. 2</b>	<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	489	492
	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9.545	6.451
<b>Pos. 3</b>	<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	–	–
	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
<b>Pos. 4</b>	<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>		
	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	553	1.617
	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	61	72
<b>Pos. 5</b>	<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>		
	In dieser Position sind im Wesentlichen enthalten:		
	Zinsen für stille Einlagen	14.043	14.792
	Zinsen auf nachrangige Verbindlichkeiten	783	903
	Erhaltene Optionsprämien	12.597	7.748
	Noch abzuführende Steuern und Sozialabgaben	1.857	2.095
	Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung	1.794	4.917
<b>Pos. 6</b>	<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
	Agioabgrenzung von Verbindlichkeiten und begebenen Schuldverschreibungen	13.293	8.850
	Disagioabgrenzung aus Forderungen	2.072	1.814
<b>Pos. 8</b>	<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>		
	Namenschuldverschreibungen	59.800	25.500

**Zu nachrangigen Verbindlichkeiten:**

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann für diese Mittelaufnahmen nicht entstehen.

Spezifikation der 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigenden Mittelaufnahmen:

- Namensschuldverschreibung EUR 10,0 Mio., Zinssatz 3,175 %, Fälligkeit 16.12.2033
- Namensschuldverschreibung EUR 10,0 Mio., Zinssatz 3,14 %, Fälligkeit 21.11.2031

Die nachrangigen Verbindlichkeiten haben in Höhe von EUR 59,8 Mio. eine Restlaufzeit von mehr als zwei Jahren.

Die Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betragen TEUR 1.002 (Vorjahr: TEUR 1.123).

Im Falle eines Insolvenzverfahrens oder einer Liquidation erhalten die Gläubiger der nachrangigen Verbindlichkeiten erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger Rückzahlungen. Eine etwaige Umwandlung in Kapital oder andere Schuldformen ist nach den Vertrags- bzw. Anleihebedingungen nicht vorgesehen.



**(7) FRISTENGLIEDERUNG DER BILANZPOSITIONEN NACH RESTLAUFZEITEN****Aktiva**

<b>Nr.</b>	<b>Bilanzposition</b>	<b>31.12.2018 TEUR</b>	<b>31.12.2017 TEUR</b>
<b>Pos. 3b)</b>	<b>Andere Forderungen an Kreditinstitute</b>		
	bis 3 Monate	272.062	207.992
	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	113.615	353.875
	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	339	4.576
	mehr als 5 Jahre	750	921
<b>Pos. 4</b>	<b>Forderungen an Kunden</b>		
	bis 3 Monate	462.945	546.221
	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	752.984	817.055
	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.994.987	2.994.217
	mehr als 5 Jahre	5.428.812	5.743.037
	Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	131.723	121.349
<b>Pos. 5</b>	<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
	im folgenden Geschäftsjahr fällig werdende Beträge	261.642	235.313

**Passiva**

<b>Nr.</b>	<b>Bilanzposition</b>	<b>31.12.2018 TEUR</b>	<b>31.12.2017 TEUR</b>
<b>Pos. 1b)</b>	<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
	bis 3 Monate	651.978	718.856
	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	498.373	689.353
	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.236.485	1.092.313
	mehr als 5 Jahre	1.320.302	1.222.338
<b>Pos. 2ab)</b>	<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – Spareinlagen</b>		
	bis 3 Monate	775	238
	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	7.855	5.759
	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	53	175
	mehr als 5 Jahre	-	-
<b>Pos. 2bb)</b>	<b>Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
	bis 3 Monate	772.356	630.251
	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	761.955	549.950
	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	655.900	683.050
	mehr als 5 Jahre	1.649.520	1.639.220
<b>Pos. 3a)</b>	<b>Begebene Schuldverschreibungen</b>		
	Im folgenden Geschäftsjahr fällig werdende Beträge	467.930	680.407

## (8) LATENTE STEUERN

Zur Ermittlung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz i. H. v. 32,975 % verwendet. Die aktiven und passiven latenten Steuern verteilen sich auf folgende Posten:

in TEUR	2018		2017	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Forderungen	18.965		17.436	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		1.522	-	1.131
Beteiligungen	470		392	
Anteile an verbundenen Unternehmen	-		-	
Sachanlagen	-		-	
Sonstige Vermögensgegenstände	1.765		1.424	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.287			
Sonstige Verbindlichkeiten	90		90	
Rückstellungen	4.927		3.467	
Verlustvorträge Körperschaft- und Gewerbesteuer	-		-	
<b>Gesamtsumme latente Steuern (saldiert)</b>	<b>30.982</b>		<b>21.678</b>	<b>-</b>

## Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die negativen Zinserträge aus dem Geldmarktgeschäft resultieren aus den über das Mindestreservesoll des Instituts hinausgehende Reserveguthaben bei der EZB. Die positiven Zinsaufwendungen aus dem Bankgeschäft resultieren aus Termingeldanlagen sowie längerfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Die negativen Zinserträge und die positiven Zinsaufwendungen werden als eigene Position in der GuV aufgeführt.

In der GuV-Position 8 „Provisionsaufwendungen“ sind mit TEUR 3.854 aperiodische Provisionen aus der Vermittlung von Krediten ausgewiesen, die bislang zum Zeitpunkt ihrer Fälligkeit statt zum Zeitpunkt ihrer Entstehung erfasst worden sind.

In der GuV-Position 10 „Sonstige betriebliche Erträge“ sind u. a. Erträge aus Buchgewinnen auf Optionen bei Fälligkeit mit TEUR 1.279, Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen i. H. v. TEUR 672 sowie das Ergebnis aus der Fremdwährungsumrechnung mit TEUR 208 enthalten.

In der GuV-Position 13 „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ sind Abschreibungen auf Optionen bei Fälligkeit i. H. v. TEUR 1.176 sowie Zinsen aus der Aufzinsung der langfristigen Rückstellungen im Personalbereich i. H. v. TEUR 3.196 enthalten.

Die GuV-Position 22 „Außerordentliche Aufwendungen“ enthält den sich nach Art. 67 EGHGB ergebenden Jahresbetrag aus der Zuführung von bisher nicht in der Bilanz ausgewiesenen Pensionsrückstellungen (vgl. Angabe 3).

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen mit TEUR 15.919 auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und mit unverändert TEUR 114 auf das außerordentliche Ergebnis. Rückerstattungen von Steuern vom Einkommen und vom Ertrag i. H. v. TEUR 193 entfallen auf Vorjahre.

Weitere Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung werden im Lagebericht vorgenommen.

## Sonstige Angaben

### (9) GEWINNVERWENDUNG

Der Jahresüberschuss beträgt EUR 23.395.979,46.

Von dem Jahresüberschuss sind vorab gem. § 18 Abs. 1 der Satzung (mindestens) 10 % den satzungsmäßigen Gewinnrücklagen (GRL) zuzuführen. Für das Geschäftsjahr 2018 ergibt sich ein Zuführungsbetrag von EUR 2.339.597,95.

Es verbleibt ein Bilanzgewinn von EUR 21.056.381,51.

Gem. § 18 Abs. 2 der Satzung wird dem Verwaltungsrat folgende Gewinnverwendung vorgeschlagen:

	EUR
Zuführung zu den anderen Gewinnrücklagen der SaarLB	11.865.881,51
Gewinnausschüttung auf das Stammkapital	9.190.500,00
	<b>21.056.381,51</b>

### (10) NACHTRAGSBERICHT

Es haben sich folgende Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres ereignet:

- Im Zusammenhang mit dem Abschluss einer maßgeblichen Schiffsfinanzierungsportfolio-Transaktion hat die NordLB einen Jahresverlust und eine zeitweise Unterschreitung der aufsichtsrechtlich erforderlichen harten Kernkapitalquote angekündigt. Zur Wiederauffüllung des Kapitals ist u. a. geplant, dass die Sicherungsreserve der Landesbanken eine Kapitalzufuhr i. H. v. maximal EUR 400 Mio. leistet. Auf Basis der derzeitigen Informationen führt dies zu einer Pflicht zur Wiederauffüllung der Sicherungsreserve in entsprechender Höhe, von der auch die SaarLB anteilmäßig betroffen ist.
- Im Hinblick auf den sogenannten Brexit ist eine politische Lösung derzeit völlig ungewiss. Bei der SaarLB bestehen mögliche Auswirkungen insbesondere im Derivategeschäft. Im Zuge der EMIR-Verordnung wurde ein Großteil der abgeschlossenen Zins-Swaps über das London Clearing House (LCH) gecleart. In einem Worst Case-Szenario innerhalb eines harten Brexit wird dieses Derivategeschäft seitens des LCH sofort fällig gestellt. Die hieraus resultierenden Clean Fair Values würden – nach aktuellem Stand – in der laufenden Periode erfolgswirksam. Durch entsprechende Auflösung von gegenläufigen OTC-Geschäften kann die Bank jedoch auf diesen ergebnisbelastenden Effekt reagieren. Insgesamt erachtet die Bank die potenziellen Auswirkungen als überschaubar. In Vorbereitung auf einen möglichen harten Brexit hat die SaarLB das über die LCH geclearte Derivatevolumen bereits im Berichtsjahr deutlich reduziert. Neugeschäft wird seit dem IV. Quartal 2018 ausschließlich über die Eurex gecleart.
- Im Rahmen der Umsetzung der Geschäftsstrategie für 2019 wird die Bank ihre Standorte, insbesondere für das deutsche Firmenkundengeschäft, weiter ausbauen. Im März 2019 ist die Eröffnung eines Vertriebsbüros in Trier erfolgt.
- Im Zuge der strategischen Weiterentwicklung lotet die Bank in einzelnen Geschäftsfeldern Kooperationsmöglichkeiten aus. Im Segment Private und Institutionelle steht die Bank aktuell in Verhandlungen mit einem Institut der Sparkassengruppe zur Übertragung eines

Teils des Retailgeschäftes. Die Verhandlungen haben sich soweit konkretisiert, dass voraussichtlich Anfang des zweiten Quartals 2019 ein entsprechender Überleitungsprozess des Teilportfolios gestartet wird. Weitere Kooperationsmöglichkeiten werden in den Produktbereichen geprüft, z. B. im Bereich Zins- und Währungsmanagement bzw. Außenhandel innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe.

## (11) ANGABEN ZU SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN, DIE NICHT IN DER BILANZ ENTHALTEN SIND

### Mietverhältnisse

in TEUR	2018	2017
<b>Künftige Mindestzahlungen aus unkündbaren Mietvereinbarungen (Restlaufzeiten)</b>	<b>12.556</b>	<b>14.544</b>
bis 1 Jahr	2.122	2.268
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	7.020	7.155
mehr als 5 Jahre	3.414	5.121

Die Mietvereinbarungen betreffen Mieten für Immobilien sowie die Anmietung von Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die Verträge zur Anmietung von Betriebs- und Geschäftsausstattung haben eine feste Laufzeit von 4 bzw. 5 Jahren; die Mietverträge für Immobilien haben eine unbestimmte Laufzeit; die Mietzahlungen für ein Jahr sind im Laufzeitband bis 1 Jahr enthalten. Optionen sowie bedingte Mietzahlungen bestehen nicht.

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Sonstige finanzielle Verpflichtungen betreffen:

in TEUR	2018	2017
Nachschussverpflichtungen gegenüber dem institutsbezogenen Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe	-	-
Nachschussverpflichtung sowie zusätzliche Mithaftung für andere Gesellschafter	2.482	2.482
Nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen	2.200	2.200
Verpflichtungen zur Übernahme von Anteilen	-	-
Zahlungsverpflichtung gegenüber der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung	3.261	2.593

An das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe (vormals Sicherungsreserve der Landesbanken) sind seit 2015 100% des festgestellten Jahresbeitrags zu zahlen. Eine Nachschussverpflichtung tritt daher nur im Haftungsfall ein. Darüber hinaus verweisen wir auf die in Anhangsangabe (10) Nachtragsbericht genannten Ausführungen zur NordLB.

Die Nachschussverpflichtung sowie die zusätzliche Mithaft für andere Gesellschafter ergeben sich aus dem GmbHG und dem HGB (Recht der Kommanditgesellschaft).

Die Verpflichtungen zur Übernahme von Anteilen beruhen auf Satzung und Kapitalerhöhungsbeschlüssen.

Die Zahlungsverpflichtung gegenüber der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung ergibt sich aus dem Jahresbeitrag zum Restrukturierungsfonds für das Beitragsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 (sog. Bankenabgabe). 15% des festgesetzten Jahresbeitrags können in Form von in vollem Umfang abgesicherten Zahlungsverpflichtungen erbracht werden.

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen beträgt TEUR 20.499 (Vorjahr: TEUR 21.819).

## (12) SICHERHEITENÜBERTRAGUNG FÜR EIGENE VERBINDLICHKEITEN

Für die nachfolgend genannten Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände als Sicherheiten i. H. v. TEUR 685.782 übertragen:

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	272.337	380.116
<b>Insgesamt</b>	<b>272.337</b>	<b>380.116</b>

Der Gesamtbetrag der Buchwerte der übertragenen Sicherheiten, die zur Teilnahme an Clearingeinrichtungen und standardisierten Börseneinrichtungen hinterlegt werden müssen, beträgt EUR 128 Mio. (Vorjahr: EUR 132 Mio.).

Für Zwecke der sog. Bankenabgabe sind EUR 3 Mio. als Sicherheit übertragen.

## (13) ANGABEN ZU NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERTEN DERIVATIVEN FINANZGESCHÄFTEN

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit ist die Bank vor allem

- Zinsrisiken
- Währungsrisiken
- Aktien- und sonstigen Preisrisiken sowie
- Adressrisiken

ausgesetzt.

Diesen Risiken wird u. a. durch den Abschluss von Sicherungsgeschäften Rechnung getragen.

Die nachstehenden Tabellen zeigen die hierbei verwendeten derivativen Finanzinstrumente, deren Nominalbeträge, die Marktwerte sowie die Fristen- und Kontrahentenstruktur zum 31. Dezember 2018.

Dabei wurden als Marktwerte bei

- Börsenkontrakten die Marktpreise
- Optionsgeschäften anerkannte Optionspreismodelle mit aktuellen Parametern sowie
- sonstigen derivativen Geschäften Barwertmodelle einschließlich aktueller Zinsstrukturkurven

zugrunde gelegt.

## Darstellung der Volumina

in TEUR	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	2018	2017	2018	2018
<b>Zinsrisiken</b>				
Zins-Swaps	12.843.367	14.321.343	326.886	-236.214
Swaptions	105.500	70.000	-	-8.020
Caps, Floors	714.516	789.777	1.332	-1.616
Futures	1.416.510	1.763.147	1.322	-1.322
Optionen auf Futures	-	135.584	-	-
<b>Zinsrisiken insgesamt</b>	<b>15.079.893</b>	<b>17.079.851</b>	<b>329.540</b>	<b>-247.172</b>
<b>Währungsrisiken</b>				
Devisentermingeschäfte	120.198	314.356	244	-1.771
Währungs-Swaps/Zins-Währungs-Swaps	-	-	-	-
Devisenoptionen	67.200	6.962	356	-374
- Käufe	33.600	3.481	356	-
- Verkäufe	33.600	3.481	-	-374
Futures	-	10.069	-	-
<b>Währungsrisiken insgesamt</b>	<b>187.398</b>	<b>331.387</b>	<b>600</b>	<b>-2.145</b>
<b>Aktien- und sonstige Preisrisiken</b>				
Indexoptionen	7.506	243.884	344	-344
- Käufe	3.753	121.942	344	-
- Verkäufe	3.753	121.942	-	-344
Aktienoptionen	-	-	-	-
- Käufe	-	-	-	-
- Verkäufe	-	-	-	-
Futures	92.358	249.347	870	-870
<b>Aktien- und sonstige Preisrisiken insgesamt</b>	<b>99.864</b>	<b>493.231</b>	<b>1.214</b>	<b>-1.214</b>
<b>Risiken aus Kreditderivaten</b>				
Sicherungsnehmer	-	-	-	-
Sicherungsgeber	-	-	-	-
<b>Risiken aus Kreditderivaten insgesamt</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>15.367.155</b>	<b>17.904.469</b>	<b>331.354</b>	<b>-250.531</b>

**Fristengliederung**

in TEUR	Nominalwerte								
	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken		Risiken aus Kreditderivaten		
	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	
<b>Restlaufzeiten</b>									
bis 3 Monate	618.813	1.087.901	98.730	226.747	99.864	355.201	-	-	
bis 1 Jahr	1.296.078	1.712.610	88.668	92.525	-	138.030	-	-	
bis 5 Jahre	6.229.352	6.331.308	-	12.115	-	-	-	-	
mehr als 5 Jahre	6.935.650	7.948.032	-	-	-	-	-	-	
<b>Insgesamt</b>	<b>15.079.893</b>	<b>17.079.851</b>	<b>187.398</b>	<b>331.387</b>	<b>99.864</b>	<b>493.231</b>	-	-	

**Kontrahentengliederung**

in TEUR	Nominalwerte		Marktwerte positiv		Marktwerte negativ	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Banken in der OECD	12.825.174	14.726.315	250.440	280.412	-245.635	-298.786
Öffentliche Stellen in der OECD	333.980	353.944	16.666	17.847	-480	-844
Sonstige Kontrahenten <sup>1)</sup>	2.208.001	2.824.210	64.248	86.487	-4.416	-8.920
<b>Insgesamt</b>	<b>15.367.155</b>	<b>17.904.469</b>	<b>331.354</b>	<b>384.746</b>	<b>-250.531</b>	<b>-308.550</b>

<sup>1)</sup> einschließlich Börsenkontrakte

Buchwerte bestehen im Hinblick auf gezahlte und erhaltene Optionsprämien in den Positionen „Sonstige Vermögensgegenstände“ bzw. „Sonstige Verbindlichkeiten“. Diese betreffen mit TEUR 2.035 gezahlte und mit TEUR 12.597 erhaltene Optionsprämien.

**(14) ANGABEN ZU AUSSCHÜTTUNGSGESPERRTEN BETRÄGEN**

in TEUR	31.12.2018	31.12.2017
<b>Ausschüttungsgesperrte Beträge insgesamt</b>	<b>35.429</b>	<b>25.519</b>
Aktive latente Steuern	30.983	21.678
Unterschiedsbetrag Pensionsrückstellungen	4.436	3.841

Nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB besteht für den Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Pensionsrückstellungen nach Maßgabe des siebenjährigen und des zehnjährigen Durchschnittszinssatzes eine Ausschüttungssperre.

**(15) ZAHL DER BESCHÄFTIGTEN**

Im Jahresdurchschnitt 2018 waren bei der Bank 527 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon 82 bei der Landesbausparkasse sowie 8 bei der SaarLB France.

## Durchschnittlicher Personalstand während des Berichtsjahres

Jahresdurchschnitt	2018	2017
<b>Beschäftigte insgesamt</b>	<b>527</b>	<b>544</b>
darunter:		
Landesbausparkasse	82	85
davon männlich	33	36
davon weiblich	49	49
SaarLB France	8	7
davon männlich	7	6
davon weiblich	1	1
<b>Männlich</b>	<b>258</b>	<b>273</b>
<b>Weiblich</b>	<b>269</b>	<b>271</b>
<b>Vollzeitbeschäftigte</b>	<b>344</b>	<b>421</b>
<b>Teilzeitbeschäftigte</b>	<b>183</b>	<b>123</b>
<b>Auszubildende</b>	<b>16</b>	<b>17</b>

## (16) BEZÜGE DES VORSTANDES UND DES VERWALTUNGSRATES

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2018 TEUR 1.753 (Vorjahr: TEUR 2.002), die des Verwaltungsrates TEUR 284 (Vorjahr: TEUR 289).

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen betragen zum 31. Dezember 2018 TEUR 26.535. Aufgrund der Übergangsregelungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes sind hiervon TEUR 24.650 zurückgestellt. Die laufenden Versorgungsleistungen betragen TEUR 1.826.

## (17) HONORAR FÜR DEN ABSCHLUSSPRÜFER

in TEUR	2018	2017
Abschlussprüfungsleistungen	888	1.029
Andere Bestätigungsleistungen	179	117
Steuerberatungsleistungen	-	-
Sonstige Leistungen	126	1.202
<b>Insgesamt</b>	<b>1.193</b>	<b>2.348</b>

Abweichend zum Vorjahr wurde die Depot-/WpHG-Prüfung den anderen Bestätigungsleistungen und nicht den Abschlussprüfungsleistungen zugeordnet. Die Vorjahreszahl wurde angepasst.

Die anderen Bestätigungsleistungen entfallen auf:

- die Prüfung nach § 89 Abs. 1 S. 1 WpHG (Depot-/WpHG-Prüfung)
- eine betriebswirtschaftliche Prüfung der Meldung für die zweite Serie gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems („GLRG-II“)
- betriebswirtschaftliche Prüfungen im Zusammenhang mit dem durch das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe durchgeführten Risikomonitoring und mit der erweiterten Zusammenfassungsverrechnung nach Artikel 49 Abs. 3 Buchstabe a Ziffer iv CRR
- eine betriebswirtschaftliche Prüfung gemäß Abschnitt V Nr. 11 (1) AGB/BBk



Unter den sonstigen Leistungen sind im Wesentlichen Leistungen im Zusammenhang mit dem Projekt FinRep, der DSGVO-Beitragsbemessung und der Verwahrstellenfunktion sowie ein Erfahrungsaustausch im Zusammenhang mit diversen Themengebieten von kommunalnahen Unternehmen aufgeführt.

#### (18) DRITTEN GEGENÜBER ERBRACHT E DIENSTLEISTUNGEN

Die Dritten gegenüber erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung sind von untergeordneter Bedeutung.

#### (19) PENSIONS- UND WERTPAPIERLEIHEGESCHÄFTE

Im Rahmen von echten Wertpapierpensionsgeschäften wurden Anleihen mit einem Buchwert von TEUR 20.398 in Pension gegeben. Im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften wurden Wertpapiere i. H. v. TEUR 251.400 nominal (Vorjahr: TEUR 88.000) entliehen.

#### (20) DECKUNGSRECHNUNG FÜR DAS HYPOTHEKEN- UND DAS KOMMUNALKREDITGESCHÄFT

##### Weitergeführter Alt-Bestand nach § 51 PfandBG

in TEUR	2018	2017
<b>Hypothekengeschäft</b>		
Deckungspflichtige Verbindlichkeiten		
Hypothekenspfandbriefe	-	-
davon:		
Inhaberschuldverschreibungen	-	-
Namenschuldverschreibungen	-	-
Deckungswerte	-	-
davon:		
Wertpapiere öffentl. Emittenten	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	-	-
Forderungen an Kunden	-	-
<b>Deckungsüberhang</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Kommunalkreditgeschäft</b>		
Deckungspflichtige Verbindlichkeiten		
Öffentliche Pfandbriefe	56.400	68.956
davon:		
Inhaberschuldverschreibungen	-	-
Namenschuldverschreibungen	56.400	68.956
Deckungswerte	77.196	89.506
davon:		
Wertpapiere öffentl. Emittenten	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	3.000	3.000
Forderungen an Kunden	74.196	86.506
<b>Deckungsüberhang</b>	<b>20.796</b>	<b>20.550</b>

## Neubestand

### Nominal- und Barwertdeckung

#### Hypothekendarlehen

§ 28 (1) Nr. 1 und 3 PfandBG Verhältnis Umlauf zur Deckungsmasse (in Mio. EUR)	Nennwert		Barwert		Risikobarwert inkl. Währungsstress*	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs inkl. Derivate	454,50	404,00	462,06	407,96	413,24	365,84
Gesamtbetrag der Deckungsmassen inkl. Derivate	678,80	745,12	714,18	780,22	646,05	712,51
% Fremdwährungsderivate v. Passiva	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
% Zinsderivate v. Passiva	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
% Fremdwährungsderivate v. Aktiva	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
% Zinsderivate v. Aktiva	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
Überdeckung in %	49,35 %	84,43 %	54,56 %	91,25 %	56,34 %	94,76 %

#### Öffentliche Pfandbriefe

§ 28 (1) Nr. 1 und 3 PfandBG Verhältnis Umlauf zur Deckungsmasse (in Mio. EUR)	Nennwert		Barwert		Risikobarwert inkl. Währungsstress*	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs inkl. Derivate	2.210,80	2.033,40	2.343,62	2.140,26	1.940,34	1.758,59
Gesamtbetrag der Deckungsmassen inkl. Derivate	2.981,81	2.851,71	3.226,14	3.070,22	2.695,57	2.572,72
% Fremdwährungsderivate v. Passiva	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
% Zinsderivate v. Passiva	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
% Fremdwährungsderivate v. Aktiva	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
% Zinsderivate v. Aktiva	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
Überdeckung in %	34,87 %	40,24 %	37,66 %	43,45 %	38,92 %	46,29 %

#### Laufzeitstruktur der Pfandbriefe sowie Zinsbindungsfristen der Deckungsmassen

Zum 31.12.2018 ergibt sich hinsichtlich der Laufzeitstruktur der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe sowie der Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse Folgendes:

\* Sowohl die Ermittlung des Risikobarwerts als auch des Währungsstresses erfolgt statisch.

## Hypothekendarlehen

§ 28 (1) Nr. 2 PfandBG Laufzeitstruktur und Zinsbindungsfrist (in Mio. EUR)	Darlehenslaufzeit		Deckungsmasse	
	2018	2017	2018	2017
bis zu 6 Monate	0,50	25,00	45,05	107,67
mehr als 6 Monate bis zu 12 Monaten	25,00	10,00	61,40	96,67
mehr als 12 Monate bis zu 18 Monaten	25,00	0,50	41,73	9,52
mehr als 18 Monate bis zu 2 Jahren	44,00	25,00	21,66	61,45
mehr als 2 Jahre bis zu 3 Jahren	66,00	69,00	73,06	83,84
mehr als 3 Jahre bis zu 4 Jahren	30,00	66,00	111,64	44,80
mehr als 4 Jahre bis zu 5 Jahren	70,00	30,00	96,20	83,77
mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahren	194,00	178,50	219,02	252,79
mehr als 10 Jahre	0,00	0,00	9,04	4,59

## Öffentliche Darlehen

§ 28 (1) Nr. 2 PfandBG Laufzeitstruktur und Zinsbindungsfrist (in Mio. EUR)	Darlehenslaufzeit		Deckungsmasse	
	2018	2017	2018	2017
bis zu 6 Monate	50,00	46,60	186,87	160,16
mehr als 6 Monate bis zu 12 Monaten	55,00	25,00	122,05	125,61
mehr als 12 Monate bis zu 18 Monaten	67,00	50,00	83,43	117,19
mehr als 18 Monate bis zu 2 Jahren	110,00	55,00	154,33	115,53
mehr als 2 Jahre bis zu 3 Jahren	246,00	177,00	233,18	227,94
mehr als 3 Jahre bis zu 4 Jahren	123,50	166,00	247,93	210,42
mehr als 4 Jahre bis zu 5 Jahren	126,00	123,50	149,71	223,06
mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahren	672,00	659,50	863,85	807,96
mehr als 10 Jahre	761,30	730,80	940,46	863,84

## Aufschlüsselung Hypothekenregister

Verteilung der Deckungswerte nach Größenklassen (in Mio. EUR)	2018	2017
bis zu 300 TEUR	0,81	1,32
mehr als 300 TEUR bis zu 1 Mio. EUR	13,26	11,28
mehr als 1 Mio. EUR bis zu 10 Mio. EUR	356,10	342,72
mehr als 10 Mio. EUR	280,63	347,80

Verteilung der Deckungswerte nach Nutzungsart (I) (§ 28 (2) Nr. 1b und 1c PfandBG) (in Mio. EUR)	2018	2017
wohnwirtschaftlich	22,05	22,77
gewerblich	628,75	680,35

Verteilung der Deckungswerte nach Nutzungsart (II) (§ 28 (2) Nr. 1b und 1c PfandBG) (in Mio. EUR) Staat	Stichtag	Eigentumswohnungen	Ein- und Zweifamilienhäuser	Mehrfamilienhäuser	Bürogebäude	Handelsgebäude	Industriegebäude	Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	Unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	Bauplätze	Summe
Bundesrepublik Deutschland	31.12.2018	15,50	0,00	6,55	32,51	261,04	0,00	150,07	0,00	0,00	<b>465,67</b>
Bundesrepublik Deutschland	31.12.2017	0,00	0,00	22,77	47,04	252,75	0,00	162,45	0,00	0,00	<b>485,00</b>
Frankreich inkl. Monaco	31.12.2018	0,00	0,00	0,00	123,84	39,79	0,00	21,50	0,00	0,00	<b>185,13</b>
Frankreich inkl. Monaco	31.12.2017	0,00	0,00	0,00	153,24	46,69	0,00	18,18	0,00	0,00	<b>218,11</b>
<b>Summe</b>	<b>31.12.2018</b>	<b>15,50</b>	<b>0,00</b>	<b>6,55</b>	<b>156,35</b>	<b>300,83</b>	<b>0,00</b>	<b>171,57</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>650,80</b>
<b>Summe</b>	<b>31.12.2017</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>22,77</b>	<b>200,28</b>	<b>299,44</b>	<b>0,00</b>	<b>180,63</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>703,11</b>

§ 28 (2) Nr. 2 PfandBG (in Mio. EUR)	Gesamtbetrag der mind. 90 Tage rückständigen Leistungen		Gesamtbetrag dieser Forderungen, soweit der jeweilige Rückstand mindestens 5 % der Forderung beträgt	
	2018	2017	2018	2017
keine	0,00	0,00	0,00	0,00
<b>Summe</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>

## Aufschlüsselung Deckungsregister für öffentliche Pfandbriefe

§ 28 (3) Nr. 1 PfandBG Gesamtbetrag der verwendeten Forderungen nach Größenklassen (in Mio. EUR)	2018	2017
bis zu 10 Mio. EUR	657,40	610,66
mehr als 10 Mio. EUR bis zu 100 Mio. EUR	1.733,73	1.705,79
mehr als 100 Mio. EUR	590,68	535,26

§ 28 (3) Nr. 2 PfandBG Gesamtbetrag der verwendeten Forderungen nach Staaten und Schuldnerklassen (in Mio. EUR)	Stichtag	Staat		Regionale Gebietskörperschaften		Örtliche Gebietskörperschaften		Sonstige Schuldner		Summe	darin enthaltene Gewährleistungen aus Gründen der Exportförderung
		geschuldet von	gewährleistet von	geschuldet von	gewährleistet von	geschuldet von	gewährleistet von	geschuldet von	gewährleistet von		
Bundesrepublik Deutschland	31.12.2018	10,00	0,00	76,53	148,00	1.726,45	139,65	7,11	0,00	<b>2.107,74</b>	0,00
Bundesrepublik Deutschland	31.12.2017	10,00	0,00	68,29	193,26	1.648,19	116,46	3,66	0,00	<b>2.039,87</b>	0,00
Frankreich inkl. Monaco	31.12.2018	46,99	0,00	0,00	0,00	766,65	0,00	60,43	0,00	<b>874,07</b>	0,00
Frankreich inkl. Monaco	31.12.2017	47,67	0,00	0,00	0,00	736,00	0,00	28,18	0,00	<b>811,84</b>	0,00
<b>Summe</b>	<b>31.12.2018</b>	<b>56,99</b>	<b>0,00</b>	<b>76,53</b>	<b>148,00</b>	<b>2.493,10</b>	<b>139,65</b>	<b>67,54</b>	<b>0,00</b>	<b>2.981,81</b>	<b>0,00</b>
<b>Summe</b>	<b>31.12.2017</b>	<b>57,67</b>	<b>0,00</b>	<b>68,29</b>	<b>193,26</b>	<b>2.384,19</b>	<b>116,46</b>	<b>31,84</b>	<b>0,00</b>	<b>2.851,71</b>	<b>0,00</b>

§ 28 (3) Nr. 3 PfandBG Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen (in Mio. EUR)	Staat		Regionale Gebietskörperschaften		Örtliche Gebietskörperschaften		Sonstige Schuldner		Summe	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017
keine	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
<b>Summe</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>

§ 28 (3) Nr. 3 PfandBG Gesamtbetrag dieser Forderungen, soweit der jeweilige Rückstand mindestens 5 % der Forderung beträgt (in Mio. EUR)	Staat		Regionale Gebietskörperschaften		Örtliche Gebietskörperschaften		Sonstige Schuldner		Summe	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017
keine	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
<b>Summe</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>

Verteilung der Deckungswerte Anteil am Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs (nominal)	2018		2017	
	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %
<b>Gesamte Deckungsmasse</b>	<b>2.981,81</b>	<b>134,87 %</b>	<b>2.851,71</b>	<b>140,24 %</b>
davon Ordentliche Deckung nach § 20 (1) PfandBG	2.981,81	134,87 %	2.851,71	140,24 %
davon Sichernde Überdeckung nach § 4 (1) PfandBG	66,00	2,99 %	66,00	3,25 %
davon Weitere Deckung nach § 20 (2) PfandBG	0,00	0,00 %	0,00	0,00 %
davon Sichernde Überdeckung nach § 20 (2) Nr. 2 PfandBG	0,00	0,00 %	0,00	0,00 %

## Weitere Deckungswerte

## Hypothekendarlehen

§ 28 (1) Nr. 4, 5 und 6 PfandBG Gesamtbetrag der eingetragenen Forderungen Staat (in Mio. EUR)	Ausgleichsforderungen i. S. d. § 19 (1) Nr. 1 PfandBG		Forderungen i. S. d. § 19 (1) Nr. 2 PfandBG				Forderungen i. S. d. § 19 (1) Nr. 3 PfandBG		Summe	
	2018	2017	Gesamt		davon gedeckte Schuldverschreibungen i. S. d. Art. 129 Verord. (EU) Nr. 575/2013		2018	2017	2018	2017
Bundesrepublik Deutschland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	28,00	42,00	28,00	42,00
<b>Summe</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>28,00</b>	<b>42,00</b>	<b>28,00</b>	<b>42,00</b>

## Öffentliche Pfandbriefe

§ 28 (1) Nr. 4 und 5 PfandBG Gesamtbetrag der eingetragenen Forderungen Staat (in Mio. EUR)	Ausgleichsforderungen i. S. d. § 20 (2) Nr. 1 PfandBG		Forderungen i. S. d. § 20 (2) Nr. 2 PfandBG				Summe	
	2018	2017	Gesamt		davon gedeckte Schuldverschreibungen i. S. d. Art. 129 Verord. (EU) Nr. 575/2013		2018	2017
keine	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
<b>Summe</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>

## Kennzeichen der begebenen Pfandbriefe

### Hypothekendarpfandbriefe

<b>§ 28 (1) Nr. 8 PfandBG</b> Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen überschreiten (in Mio. EUR)	<b>2018</b>	<b>2017</b>
§ 19 (1) Nr. 2 PfandBG	0,00	0,00
§ 19 (1) Nr. 3 PfandBG	0,00	0,00

<b>§ 28 (1) Nr. 9 PfandBG</b> Kennzahlen	<b>2018</b>	<b>2017</b>
Anteil festverzinslicher Deckungsmasse	78,51 %	72,04 %
Anteil festverzinslicher Pfandbriefe	100,00 %	100,00 %

<b>§ 28 (1) Nr. 10</b> PfandBG (nach § 6 Pfandbrief- Barwertverordnung) Fremdwährung	Zinsstress-Barwert der Deckungs- massen		Zinsstress-Barwert des Pfandbrief- umlaufs		Wechselkurs		Nettobarwert in Fremdwährung		Nettobarwert in EUR	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Mio. EUR	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

<b>Weitere Kennzahlen</b>	<b>2018</b>	<b>2017</b>	
§ 28 (1) Nr. 7 PfandBG – Gesamtbetrag der Forderungen, die die Grenzen nach § 13 (1) PfandBG überschreiten	Mio. EUR	0,00	0,00
§ 28 (1) Nr. 11 PfandBG – volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Forderungen (seasoning)	Jahre	4,75	4,50
§ 28 (2) Nr. 3 PfandBG – durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf	%	53,98 %	53,89 %
Ordentliche Deckung (nominal)	Mio. EUR	650,80	703,12
Anteil am Gesamtumlauf	%	143,19 %	174,04 %

### Öffentliche Pfandbriefe

<b>§ 28 (1) Nr. 8 PfandBG</b> Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen überschreiten (in Mio. EUR)	<b>2018</b>	<b>2017</b>
§ 20 (2) Nr. 2 PfandBG	0,00	0,00

<b>§ 28 (1) Nr. 9 PfandBG</b> Kennzahlen	<b>2018</b>	<b>2017</b>
Anteil festverzinslicher Deckungsmasse	73,55%	73,44%
Anteil festverzinslicher Pfandbriefe	92,76%	94,59%

§ 28 (1) Nr. 10 PfandBG (nach § 6 Pfandbrief- Barwertverordnung) Fremdwährung	Zinsstress-Barwert der Deckungsmas- sen		Zinsstress-Barwert des Pfandbriefum- laufs		Wechselkurs		Nettobarwert in Fremdwährung		Nettobarwert in EUR	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Mio. EUR	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

#### Anteil Derivate

Wie im Vorjahr bestanden im Berichtsjahr keine Derivate.

#### Zahl der Zwangsversteigerungen und Zwangsverwaltungen sowie Zahl der Grundstücksübernahmen zur Verhütung von Verlusten

Wie im Vorjahr bestanden im Berichtsjahr keine Zwangsversteigerungen und keine Zwangsverwaltungen sowie keine Grundstücksübernahmen zur Verhütung von Verlusten.

#### Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen

Hypotheken	Betrag in TEUR			
	Wohnwirtschaftlich		Gewerblich	
	2018	2017	2018	2017
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen	-	-	-	-

## (21) ANTEILSBESITZ

Den Anteilsbesitz der SaarLB gemäß § 285 Ziffer 11 HGB – soweit nicht von untergeordneter Bedeutung (§ 286 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 HGB) – zum 31. Dezember 2018 zeigt folgende Aufstellung:

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Eigenkapital in TEUR	Anteil am Kapital in %	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres in TEUR	
1.	LBS Vertriebs GmbH, Saarbrücken*	25	100,00	194	(2017)
2.	LBS Immobilien GmbH, Saarbrücken*	300	100,00	3	(2017)
3.	TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Berlin	21	50,00	2	(2017)
4.	TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG, Berlin	./ 6.479	47,01	185	(2017)
5.	Gekoba-Gesellschaft für Gewerbe- und Kommunalbauten mbH, Saarbrücken	6.452	38,00	54	(2017)
6.	Saarländische Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH, Saarbrücken	7.402	33,33	./ 72	(2017)
7.	Saarländische Wagnisfinanzierungsgesellschaft mbH, Saarbrücken	5.419	30,43	./ 915	(2017)
8.	GSW-Saarländische Wohnungsbaugesellschaft mbH, Saarbrücken	9.369	28,57	372	(2017)
9.	NBV Beteiligungs GmbH, Hannover	12.495	21,33	2.213	(2017)
10.	Deutsche Crowdinvest GmbH, Saarbrücken	564	20,00	./ 36	(2017)
11.	Saarländische Investitionskreditbank AG, Saarbrücken	65.474	19,34	1.009	(2017)
12.	Artelis S. A., Luxemburg	39.002	10,00	2.928	(2017)
13.	S-Partner Kapital AG, München	9.403	9,31	221	(2017)
14.	Bayern Mezzaninekapital GmbH & Co. KG Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, München	31.797	8,33	3.279	(2017)

\* Beteiligung der LBS

Bei der folgenden großen Kapitalgesellschaft besteht eine Stimmrechtsquote von mehr als 5%:

- Saarländische Investitionskreditbank AG, Saarbrücken

Mit den Unternehmen unter Nr. 1 und 2 bestehen Ergebnisabführungsverträge.

Bei folgendem Unternehmen ist die SaarLB unbeschränkt haftende Gesellschafterin:

- GLB GmbH & Co. OHG, An der Welle 4, 60422 Frankfurt/Main



**(22) VERWALTUNGSORGANE DER SAARLB****Verwaltungsrat****Jan-Christian Dreesen**

Stellvertretender Vorsitzender  
des Vorstandes  
FC Bayern München AG  
Vorsitzender

**Cornelia Hoffmann-  
Bethscheider**

Präsidentin  
Sparkassenverband Saar  
Stellvertretende Vorsitzende

**Jürgen Barke**

Staatssekretär  
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit,  
Energie und Verkehr, Saarland  
(ab 16.07.2018)

**Sarah Bennoit**

Bankangestellte  
Landesbank Saar  
(ab 16.07.2018)

**Stefan Crohn**

Ministerium der Finanzen des Landes  
Rheinland-Pfalz

**Thomas Klein**

Bankangestellter  
Landesbank Saar

**Klaus Meiser**

Mitglied  
Landtag des Saarlandes  
(bis 31.03.2018)

**Fred Metzken**

Geschäftsführer  
SHS Struktur-Holding-Stahl  
Beteiligungsgesellschaft mbH

**Anke Rehlinger**

Ministerin  
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit,  
Energie und Verkehr, Saarland  
(bis 15.07.2018)

**Thomas Roß**

Bankangestellter  
Landesbank Saar

**Daniela Schlegel-Friedrich**

Landrätin  
Landkreis Merzig-Wadern

**Ralph Singer**

Bankangestellter  
Landesbank Saar  
(bis 15.07.2018)

**Peter Strobel**

Minister  
Ministerium für Finanzen und Europa,  
Saarland  
(ab 13.04.2018)

**Stephan Toscani**

Präsident  
Landtag des Saarlandes  
(bis 28.02.2018)

**Luzia Welter**

Bankangestellte  
Landesbank Saar

**Prof. Dr. Wolfgang Wegener**

Mitglied des Vorstandes  
Becker Mining Systems AG  
(ab 16.07.2018)

Beauftragter der Aufsichtsbehörde:

**Dominik Becker**

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit,  
Energie und Verkehr, Saarland

Die Angabe in Klammern bezieht sich ausschließlich auf die Tätigkeit im Verwaltungsrat der SaarLB.

## **Vorstand**

### **Dr. Thomas Bretzger**

Vorsitzender des Vorstandes

### **Gunar Feth**

Stellvertretender Vorsitzender des  
Vorstandes

### **Frank Eloy**

Mitglied des Vorstandes

### **Dr. Matthias Böcker**

Mitglied des Vorstandes

**(23) BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN**

Unternehmen und Personen gelten als nahestehend, sofern eine Partei die andere mittelbar oder unmittelbar kontrolliert oder maßgeblichen Einfluss auf deren geschäftliche oder operative Entscheidungen ausüben kann. Zu den nahestehenden Unternehmen und Personen der SaarLB gehören zum 31.12.2018:

- das Saarland sowie dessen Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen,
- alle Tochterunternehmen der Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes (bis auf die letzte Ebene),
- alle Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der Tochterunternehmen des Saarlandes (bis auf die letzte Ebene),
- Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen der SaarLB,
- alle Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen der Tochterunternehmen der SaarLB (bis auf die letzte Ebene),
- alle Tochterunternehmen der assoziierten Unternehmen der SaarLB (bis auf die letzte Ebene),
- der Sparkassenverband Saar sowie dessen Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen,
- Personen in Schlüsselpositionen, deren nahe Familienangehörige sowie Gesellschaften, die von diesen Personen oder deren nahen Familienangehörigen kontrolliert oder maßgeblich beeinflusst werden oder an denen dieser Personenkreis bedeutende Stimmrechte hält; Personen in Schlüsselpositionen sind Personen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten der SaarLB direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind. Hierzu zählen die Mitglieder des Vorstandes und des Verwaltungsrates der SaarLB sowie deren nahe Familienangehörige.
- das Trägerunternehmen für Pensionspläne für SaarLB-Mitarbeiter, die nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Anspruch genommen werden.

Die SaarLB unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Geschäfte mit diesen Unternehmen und Personen werden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs durchgeführt und es gelten grundsätzlich die gleichen Bedingungen – einschließlich Zinssätzen und Sicherheiten – wie für im selben Zeitraum getätigte vergleichbare Geschäfte mit Dritten. Diese Geschäfte waren nicht mit ungewöhnlich hohen Einbringlichkeitsrisiken oder anderen ungünstigen Eigenschaften behaftet.

Eine Auflistung der wesentlichen Beteiligungsunternehmen der SaarLB befindet sich in der Aufstellung des Anteilsbesitzes, vgl. Anhangsangabe (21).

Der Gesamtbetrag der den Vorstands- bzw. Verwaltungsratsmitgliedern der SaarLB gewährten Kredite sowie erhaltenen Einlagen stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2018	2017
<b>Forderungen</b>	<b>335</b>	<b>789</b>
Mitglieder des Vorstandes der SaarLB	18	21
Personen in Schlüsselpositionen	20	45
Mitglieder des Verwaltungsrates der SaarLB	297	723
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>566</b>	<b>617</b>
Mitglieder des Vorstandes der SaarLB	136	207
Personen in Schlüsselpositionen	134	102
Mitglieder des Verwaltungsrates der SaarLB	296	308

Von nahen Familienangehörigen hat die SaarLB Einlagen i. H. v. TEUR 142 (Vorjahr: TEUR 148) erhalten.

#### **(24) MANDATE VON VORSTANDSMITGLIEDERN UND MITARBEITERN IN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSGREMIEN**

Während des Berichtsjahres bestanden folgende Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften (einschließlich aller Kreditinstitute, unabhängig von deren Rechtsform):

##### **Frank Eloy**

Saarländische Investitionskreditbank AG, Saarbrücken  
 mediserv Bank GmbH, Saarbrücken

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Landesbank Saar vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Landesbank Saar so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Landesbank Saar beschrieben sind.

Saarbrücken, 21. März 2019

Landesbank Saar

Der Vorstand

Dr. Thomas Bretzger

Gunar Feth

Frank Eloy

Dr. Matthias Böcker

# Anlage zum Jahresabschluss

## Offenlegung nach § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

Die SaarLB betreibt eine Niederlassung in Frankreich mit Sitz in Straßburg, der mehrere „Centres d’Affaires“ zugeordnet sind.

Folgende Angaben sind vorzunehmen:

	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2017
Firmenbezeichnung	Landesbank Saar	Landesbank Saar	Landesbank Saar	Landesbank Saar
Art der Tätigkeit	Betreiben von Bankgeschäften	Betreiben von Bankgeschäften	Vermittlung von Kreditgeschäft	Vermittlung von Kreditgeschäft
Geografische Lage	Deutschland	Deutschland	Frankreich	Frankreich
Umsatz <sup>1)</sup>	302.432	302.128	3.911	4.114
Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten	454,5	487,7	8,0	7,0
Gewinn vor Steuern <sup>1)</sup>	38.895	50.077	379	387
Steuern auf Gewinn <sup>1)</sup>	15.721	38.405	119	138
Erhaltene öffentliche Beihilfen	-	-	-	-

<sup>1)</sup> in TEUR

Der Umsatz ergibt sich als Summe aus den Zins- und Provisionserträgen sowie den sonstigen betrieblichen Erträgen. Die LBS ist in der Landesbank Saar Deutschland enthalten.

# Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Landesbank Saar, Saarbrücken

## VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

### Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Landesbank Saar, Saarbrücken, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018, der Gewinn- und Verlustrechnung, der Kapitalflussrechnung und dem Eigenkapitalspiegel für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Landesbank Saar für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Anstalt zum 31. Dezember 2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

### Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

### Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 waren. Diese Sachverhalte wurden

im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht war folgender Sachverhalt am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

#### **1 Werthaltigkeit der Forderungen im Kundenkreditgeschäft**

Unsere Darstellung dieses besonders wichtigen Prüfungssachverhalts haben wir wie folgt strukturiert:

- 1** Sachverhalt und Problemstellung
- 2** Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- 3** Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir den besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar:

#### **1 Werthaltigkeit der Forderungen im Kundenkreditgeschäft**

**1** Im Jahresabschluss der Landesbank Saar werden unter dem Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ Kreditforderungen in Höhe von € 10.771,5 Mio (72,2% der Bilanzsumme) ausgewiesen. Für das Kreditportfolio ist zum 31. Dezember 2018 eine bilanzielle Risikovorsorge, bestehend aus Einzel- und Pauschalwertberichtigungen, vorhanden. Die Bemessung der Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft wird insbesondere durch die Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle, die Struktur und Qualität der Kreditportfolien sowie gesamtwirtschaftliche Einflussfaktoren bestimmt. Die Höhe der Einzelwertberichtigungen bei den Kundenforderungen entspricht der Differenz zwischen dem noch ausstehenden Kreditbetrag und dem niedrigeren Wert, der ihm am Abschlussstichtag beizulegen ist. Bestehende Sicherheiten werden berücksichtigt. Die Wertberichtigungen im Kundenkreditgeschäft sind zum einen betragsmäßig für die Vermögens- und Ertragslage der Landesbank Saar von hoher Bedeutung und zum anderen mit erheblichen Ermessensspielräumen der gesetzlichen Vertreter verbunden. Darüber hinaus haben die angewandten, mit wesentlichen Unsicherheiten behafteten Bewertungsparameter einen bedeutsamen Einfluss auf die Bildung bzw. die Höhe gegebenenfalls erforderlicher Wertberichtigungen. Vor diesem Hintergrund war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

**2** Im Rahmen unserer Prüfung haben wir zunächst die Angemessenheit der Ausgestaltung der Kontrollen im relevanten internen Kontrollsystem der Landesbank Saar beurteilt und die Funktionsfähigkeit der Kontrollen getestet. Dabei haben wir die Geschäftsorganisation, die IT-Systeme und die relevanten Bewertungsverfahren berücksichtigt. Darüber hinaus haben wir die Bewertung der Kundenforderungen, einschließlich der Angemessenheit geschätzter Werte, auf der Basis von Stichproben von Kreditengagements beurteilt. Dabei haben wir unter anderem die vorliegenden Unterlagen der Landesbank Saar bezüglich der wirtschaftlichen Verhältnisse sowie der Werthaltigkeit der entsprechenden Sicherheiten gewürdigt. Ferner haben wir zur Beurteilung der vorgenommenen Einzel- und Pauschalwertberichtigung die von der Landesbank Saar angewandten Berechnungsmethoden sowie die zugrunde liegenden Annahmen und Parameter gewürdigt. Auf Basis



der von uns durchgeführten Prüfungshandlungen konnten wir uns insgesamt von der Angemessenheit der bei der Überprüfung der Werthaltigkeit des Kreditportfolios von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen sowie der Angemessenheit und Wirksamkeit der implementierten Prozesse der Landesbank Saar überzeugen.

- 3 Die Angaben der Landesbank Saar zur Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft sind im Abschnitt „(3) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Anhangs enthalten.

### **Sonstige Informationen**

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Der gesonderte nicht finanzielle Bericht nach § 289b Abs. 3 HGB und der Finanzbericht werden uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

### **Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht**

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Anstalt zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend

darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Anstalt zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

### **Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts**

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Anstalt abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Anstalt zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Anstalt ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Anstalt.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

## **SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN**

### **Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO**

Wir wurden von der Hauptversammlung am 18. Oktober 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 12. März 2018 vom Vorstand beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 1941 als Abschlussprüfer der Landesbank Saar, Saarbrücken, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

### **VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER**

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Jürgen Breisch.

Stuttgart, den 21. März 2019

**PricewaterhouseCoopers GmbH**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Jürgen Breisch  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Thomas Apitzsch  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Verwaltungsrates

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Verwaltungsrat die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht. Der Vorstand hat den Verwaltungsrat auch im Jahr 2018 regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Entwicklung der Bank und der Landesbausparkasse informiert. Die Geschäftspolitik der Landesbank Saar und grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung wurden zwischen Verwaltungsrat und Vorstand intensiv erörtert. Der Verwaltungsrat war in Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung eingebunden und hat – soweit erforderlich – seine Zustimmung erteilt.

Darüber hinaus stand der Vorsitzende des Verwaltungsrates in regelmäßigem und intensivem Austausch mit dem Vorstand der SaarLB.

Im Berichtsjahr fand sich der Verwaltungsrat zu insgesamt vier Sitzungen sowie im Rahmen einer Telefonkonferenz (konstituierende Sitzung des von der Hauptversammlung neu gewählten Verwaltungsrates) zusammen. An den Sitzungen hat regelmäßig auch die Staatsaufsicht teilgenommen.

In drei der vier ordentlichen Sitzungen hat sich der Verwaltungsrat mit dem Projekt SaarLB2020 befasst. Ein weiterer Themenschwerpunkt war der Ausschreibungsprozess und die Empfehlung an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers 2019. In allen Sitzungen hat der Vorstand zur wirtschaftlichen Entwicklung der Bank und der Landesbausparkasse informiert.

Hierunter fallen auch die Entwicklung von Erträgen und Aufwendungen, die Risikosituation und die Kapitalquoten. Darüber hinaus haben die Ausschussvorsitzenden regelmäßig über die Arbeit in den Ausschüssen informiert.

Nachfragen des Verwaltungsrates hat der Vorstand unverzüglich und zur Zufriedenheit des Verwaltungsrates beantwortet.

Turnusgemäß hat sich der Verwaltungsrat in seiner Februar-Sitzung mit dem vorläufigen Ergebnis des Geschäftsjahres 2017 der Bank und der Landesbausparkasse befasst. Unter anderem berichtete der Vorstand über Hintergründe und Auswirkungen des Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) sowie über die Ergebnisse der Niedrigzinsumfrage.

Im Rahmen der April-Sitzung berichteten Vorstand und Jahresabschlussprüfer umfassend zum Geschäftsjahr 2017. Auf Basis der Empfehlung des Prüfungsausschusses stellte der Verwaltungsrat den Jahresabschluss der Bank und der Landesbausparkasse fest. Den erstmals für das Jahr 2017 zu erstellenden gesonderten nicht finanziellen Bericht sowie den zugehörigen Prüfungsbericht der Internen Revision nahm der Verwaltungsrat zur Kenntnis. Des Weiteren erfolgten Anpassungen der Geschäftsordnungen der Ausschüsse des Verwaltungsrates sowie der Corporate Governance-Grundsätze. Darüber hinaus empfahl der Verwaltungsrat der Hauptversammlung eine Anpassung der Satzung.

Im Juli fand die konstituierende Sitzung des Verwaltungsrates im Rahmen einer Telefonkonferenz statt. Es erfolgte die Wahl des Vorsitzenden sowie der stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates sowie die Wahl der Mitglieder des Prüfungs-, Risiko- und Vergütungskontrollausschusses.

In der September-Sitzung befasste sich der Verwaltungsrat unter anderem mit dem Halbjahresabschluss der Bank. Gleichzeitig folgte der Verwaltungsrat der Empfehlung des

Prüfungsausschusses und schlug der Hauptversammlung vor, für die Prüfung der Jahresabschlüsse 2019 der Bank und der Landesbausparkasse die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zu bestellen, was diese im Anschluss beschloss.

Schwerpunktt Themen der November-Sitzung waren die Erörterung und Kenntnisnahme der Geschäfts- und Risikostrategie sowie der IT-Strategie für das Jahr 2019 sowie die Verabschiedung der Planung für das Jahr 2019. Darüber hinaus erörterte der Verwaltungsrat die Ergebnisse der jährlichen Evaluierung des Verwaltungsrates sowie den Bericht zu den Sonderprüfungen und wählte die Mitglieder des Wirtschaftsbeirats für die neue Amtszeit.

Im Berichtsjahr fanden vier Sitzungen sowie eine Sitzung im Rahmen einer Telefonkonferenz (Wahl der Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden) des Risikoausschusses statt. Der Risikoausschuss befasst sich mit allen wesentlichen Fragen im Zusammenhang mit der Risikostrategie und Risikosituation von Bank und Landesbausparkasse. Der Vorstand hat regelmäßig mit dem Risikoausschuss die MaRisk-Risikoberichte von Bank und Landesbausparkasse erörtert. Darüber hinaus beschloss der Risikoausschuss die zustimmungsbedürftigen Einzelkredite. Dies erfolgte neben den Sitzungen auch im Rahmen von einem Umlaufbeschluss. Der Risikoausschuss überwachte die Übereinstimmung der Konditionen im Kundengeschäft mit dem Geschäftsmodell und der Risikostruktur der Bank. Darüber hinaus überprüfte er, dass die durch das Vergütungssystem gesetzten Anreize die Risiko-, Kapital- und Liquiditätsstruktur der SaarLB sowie die Wahrscheinlichkeit und Fälligkeit von Einnahmen angemessen berücksichtigen. Im zweiten Halbjahr wurde der Risikoausschuss regelmäßig über den Sachstand des Sanierungsplanes unterrichtet. Nach der erstmaligen (freiwilligen) Abgabe in 2015 erfolgte Anfang 2018 offiziell die Anhörung in Bezug auf die Abgabe eines Sanierungsplanes durch die BaFin. Die Einreichung erfolgte fristgerecht Ende November.

Der Prüfungsausschuss tagte im Berichtszeitraum dreimal und behandelte in zwei Sitzungen insbesondere Fragen der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses. Er überwachte die Abschlussprüfung und die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Der Prüfungsausschuss erörterte mit dem Vorstand die Berichte der Internen Revision, den Bericht zur Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie sonstiger strafbarer Handlungen, den Bericht zur Compliance-Funktion gemäß WpHG, den Bericht zur MaRisk-Compliance-Funktion, den Bericht der betrieblichen Datenschutzbeauftragten und den Bericht über das Informationssicherheitsmanagement. In einer Sitzung befasste sich der Prüfungsausschuss ausschließlich mit dem Auswahlverfahren des Abschlussprüfers für 2019. Im Rahmen einer zusätzlichen Telefonkonferenz erfolgte die Wahl des Vorsitzenden sowie der stellvertretenden Vorsitzenden des Prüfungsausschusses.

Themenschwerpunkt der Sitzung des Vergütungskontrollausschusses war der Bericht 2017 sowie die konzeptionellen und redaktionellen Anpassungen des Vergütungssystems für Mitarbeiter, die befürwortet wurden. Im Rahmen eines Umlaufbeschlusses im April 2018 erfolgte die Nachwahl des Vorsitzenden des Vergütungskontrollausschusses. Im Juli wurden im Rahmen einer Telefonkonferenz der Vorsitzende sowie die stellvertretende Vorsitzende des Vergütungskontrollausschusses gewählt.

Experten aus dem Bereich Regulatorik und Aufsichtsrecht schulten die Mitglieder des Verwaltungsrates im Jahr 2018 in zwei Weiterbildungsveranstaltungen. Themenschwerpunkte waren aktuelle Entwicklungen im Aufsichtsrecht und in der Bankenregulierung.

Die Organe der Bank haben in ihren Sitzungen am 25. April 2019 die Einhaltung der unternehmenseigenen Corporate Governance-Grundsätze, zu denen sich die SaarLB freiwillig verpflichtet hat, erörtert und festgestellt, dass keine Anhaltspunkte bekannt sind, die im Geschäftsjahr 2018 einer Einhaltung dieser Grundsätze widersprechen.

Den Lagebericht und den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 sowie den Vorschlag für die Gewinnverwendung hat der Verwaltungsrat mit dem Vorstand beraten.

Jahresabschluss und Lagebericht zum 31. Dezember 2018 wurden durch den Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, geprüft und erhielten den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Verwaltungsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen und den HGB-Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 am 25. April 2019 festgestellt. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt.

Im Namen der Mitglieder des Verwaltungsrates danke ich den Kunden und Geschäftspartnern der SaarLB und der Landesbausparkasse für das entgegengebrachte Vertrauen. Darüber hinaus dankt der Verwaltungsrat den Mitgliedern des Vorstandes und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SaarLB und der Landesbausparkasse für die im Geschäftsjahr 2018 geleistete Arbeit und ihren großen persönlichen Einsatz.

Saarbrücken, den 25. April 2019

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates  
Jan-Christian Dreesen

# Gewinnverwendungsbeschluss

Der Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2018 in Höhe von EUR 21.056.381,51 wird in Höhe von EUR 11.865.881,51 der anderen Gewinnrücklage der SaarLB zugeführt und in Höhe von EUR 9.190.500,00 ausgeschüttet.



# Abkürzungsverzeichnis

BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz
BIP	Bruttoinlandsprodukt
bzw.	beziehungsweise
CIR	Cost Income Ratio
CRD	Capital Requirements Directive
CRR	Capital Requirements Regulation
DAX	Deutscher Aktienindex
DSGV	Deutscher Sparkassen- und Giroverband e. V.
EBA	European Banking Authority
EE	Erneuerbare Energien
EK	Eigenkapital
EU	Europäische Union
EUR	Euro
EZB	Europäische Zentralbank
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
HGB	Handelsgesetzbuch
ICAAP	Internal Capital Adequacy Assessment Process
i. d. R.	in der Regel
i. V. m.	in Verbindung mit
i. H. v.	in Höhe von
IFRS	International Financial Reporting Standards
IKS	Internes Kontrollsystem
IRBA	Internal Ratings Based Approach
IT	Informationstechnologie
KWG	Kreditwesengesetz
LBS	Landesbausparkasse Saar, Saarbrücken
MaRisk	Mindestanforderungen an das Risikomanagement
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OpRisk	Operationelles Risiko
PPP	Public Private Partnership
rd.	rund
RoE	Return on Equity
RWA	Risk-Weighted Assets
SaarLB	Landesbank Saar, Saarbrücken
u. a.	unter anderem
US-GAAP	United States Generally Accepted Accounting Principles
v. a.	vor allem
VaR	Value at Risk



## **Impressum**

Herausgeber	Landesbank Saar Ursulinenstraße 2 66111 Saarbrücken
Redaktion	Personal und Kommunikation E-Mail: <a href="mailto:service@saarlb.de">service@saarlb.de</a>
Gestaltung	FBO GmbH ▪ Marketing und Digitales Business Heinrich-Barth-Straße 27 66115 Saarbrücken
Fotos	iStock
Druck	Kern GmbH In der Kolling 7 66450 Bexbach



Der SaarLB-Finanzbericht 2018 online  
[www.saarlb.de/geschaeftsbericht2018](http://www.saarlb.de/geschaeftsbericht2018)

# Saar<sup>LB</sup>

## Landesbank Saar, Saarbrücken

ADRESSE	Ursulinenstraße 2 66111 Saarbrücken
POSTFACHADRESSE	66104 Saarbrücken
FON	+49 681 383-01
FAX	+49 681 383-1200
INTERNET	<a href="http://www.saarlb.de">www.saarlb.de</a>
E-MAIL	<a href="mailto:service@saarlb.de">service@saarlb.de</a>
BIC/SWIFT	SALADE55
BANKLEITZAHL	590 500 00

## Landesbank Saar, Vertriebsbüro Mannheim

ADRESSE	Willy-Brandt-Platz 5 - 7 68161 Mannheim
FON	+49 621 124769-10
E-MAIL	<a href="mailto:service@saarlb.de">service@saarlb.de</a>

## Landesbank Saar, Vertriebsbüro Trier

ADRESSE	Nikolaus-Koch-Platz 4 54290 Trier
FON	+49 651 9946-6138
E-MAIL	<a href="mailto:service@saarlb.de">service@saarlb.de</a>

## SaarLB France, Niederlassung der Landesbank Saar

ADRESSE	Résidence Le Premium 17 - 19, rue du Fossé des Treize 67000 Strasbourg Frankreich
FON	+33 3 88 37 58 70
FAX	+33 3 88 36 93 78
E-MAIL	<a href="mailto:service@saarlb.fr">service@saarlb.fr</a>

## SaarLB France, Centre d'affaires

ADRESSE	203, rue du Faubourg Saint-Honoré 75008 Paris Frankreich
FON	+33 1 45 63 63 52
FAX	+33 1 45 63 71 22
E-MAIL	<a href="mailto:service@saarlb.fr">service@saarlb.fr</a>



## LBS Landesbausparkasse Saar

ADRESSE	Beethovenstraße 35 - 39 66111 Saarbrücken
POSTFACHADRESSE	Postfach 10 19 62 66019 Saarbrücken
FON	+49 681 383-290
FAX	+49 681 383-2100
INTERNET	<a href="http://www.lbs-saar.de">www.lbs-saar.de</a>
E-MAIL	<a href="mailto:service@lbs-saar.de">service@lbs-saar.de</a>

# SAARLAND

Großes entsteht immer im Kleinen.

